

Konzeption

2024

**Kindertageseinrichtungen
Memmingen**

kita.memmingen.de



kita.memmingen.de

Inhaltsverzeichnis 1/2

1 Inhaltsverzeichnis	2	8 Zusammenarbeit mit den Eltern – eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes	19
2 Vorworte	4	Elterngespräche	19
3 Unsere Einrichtung „Im Mitteresch“ stellt sich vor: Vorgeschichte	6	Hospitationen	19
4 Rahmenbedingungen	7	Elternbriefe	19
Trägerschaft	7	Infowand und Infosäule	20
Öffnungszeiten	7	Internetseite	20
Zusätzliche Buchungszeiten	7	Gemeinsame Aktivitäten mit Familien	20
Elternbeiträge	7	Elternbefragung	20
Mittagsbetreuung	7	Elternabende	20
Tagesablauf	7	Elternbeiratswahl	20
Bring- und Abholzeiten	8	Planung und Organisation von Aktionen und Projekten	20
Fortbildungen	8	Eltern Café	21
5 Ausstattung	9	Mithilfe bei Festen	21
Räumlichkeiten	9	Öffentlichkeitsarbeit	21
Personal / Teamarbeit	9	9 Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen	22
6 Pädagogische Grundlagen	10	Therapeutische Kooperationen	22
7 Ganzheitliche Begleitung von Kindern in unserer Einrichtung	11	Andere Institutionen	22
Inklusion	11	Schulen	23
Ganzheitliche Bildung und Erziehung	11	Musikalische frühe Bildung und Rhythmik	23
Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	13	Ausbildungsstätten	23
Freispiel	13	Fachkräfte der Stadt Memmingen	23
Gezieltes Angebot	16	Soziales Umfeld der Kindertageseinrichtung	23
(Mit Kindern Bildungsprozesse planen und gestalten / Bildungsunterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte)		10 Schlusswort	24
Partizipation / Beteiligung	16	11 Impressum	25
Integrative Gruppe	17		
Elementarbildung (Vorschulerziehung)	18		
Alltagsintegrierte Sprachbildung	18		

Inhaltsverzeichnis 2/2

12 Anhänge	26	VI. Konzeption der „Luisengruppe“ in der	70
I. Wir sind Sprachkita	26	Kindertageseinrichtung Im Mitteresch	
„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“		A Vorgeschichte	70
II. Konzeption Kinderkrippe „Im Mitteresch“	30	B Warum der Name „Luisengruppe“	70
A Inhaltsverzeichnis	31	C Das Konzept „Outdoor“,	71
B Rahmenbedingungen	32	was ist eine „Outdoorgruppe“?	
C Ausstattung	33	D Unser Bild vom Kind	71
D Eingewöhnungsphase	35	E Eingewöhnung	71
E Pädagogische Grundlagen	36	F Pädagogische Ziele	72
und Tagesablauf		unserer Outdoorarbeit	
F Pflege mit sicherer Bindung	41	G Aufgaben der pädagogischen	72
G Bildungs- und	43	Fachkräfte	
Erziehungspartnerschaft mit Eltern		H Unser Tagesablauf	73
H Übergang zum Kindergarten	45	I Gefahren von außen	73
I Schlusswort	46	und wie wir damit umgehen	
III. Pandemien	47		
IV. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	48		
V. Schutzkultur in unseren Kitas:	50		
Worauf wir uns verlassen können			
A Inhaltsverzeichnis	51		
B Einleitung	52		
C Grundlagen	53		
D Risikoanalyse	55		
E Prävention	57		
F Intervention	67		
G Kinderschutzbeauftragte/r,	68		
Weiterentwicklung und regelmäßige			
Überprüfung			
H Anlaufstellen und	68		
Ansprechpartner/innen			
I Materialien, Gesetze und Vorlagen	69		

Vorwort

Jan Rothenbacher
Oberbürgermeister



Liebe Eltern,

herzlich willkommen in unserer Kindertages-
einrichtung.

Mit dem Schritt in die KiTa beginnt für Ihr Kind und Sie eine neue Lebensphase, mit vielen spannenden und aufregenden Momenten. Für die meisten Kinder ist unsere KiTa der Ort, an dem sie Ihre ersten Schritte ins öffentliche Leben ohne Ihre Familien machen.

Vieles ist anfangs noch unbekannt und abenteuerlich, doch gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal und den anderen Kindern macht sich Ihr Kind – und Sie mit ihm – auf eine Reise des Entdeckens, Lernens und Erlebens.

Die individuelle Förderung Ihres Kindes liegt uns sehr am Herzen. Deshalb bieten wir ihm beste Bildungs- und Entwicklungschancen, bauen seine sozialen Kompetenzen aus und vermitteln ihm neues Wissen durch verschiedene Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten. Jeden Tag kann es so im geschützten Umfeld spielerisch neue Eindrücke sammeln, ein positives Selbstwertgefühl entwickeln sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten erwerben.

Um Ihrem Kind und Ihnen die Eingewöhnung in die neue Umgebung so angenehm wie möglich zu machen, setzt unser pädagogisches Fachpersonal auf einen liebevollen und herzlichen Umgang in entspannter Wohlfühlatmosphäre. Wenden Sie sich bei Fragen immer vertrauensvoll an unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für Ihre Anliegen jederzeit ein offenes Ohr haben.

Ich wünsche Ihrem Kind und Ihnen einen wunder-
vollen Start ins KiTa-Leben.

Ihr

Jan Rothenbacher
Oberbürgermeister

Vorwort



**Liebe Eltern
und erzieherisch tätige Bezugspersonen!**

Ebenso grüßen wir alle sonstig Interessierten!

Wir wollen Sie ganz herzlich in unserer Einrichtung willkommen heißen und freuen uns, dass Sie sich über unser Kindergartengeschehen informieren wollen. Auf den nachfolgenden Seiten erhalten Sie alle Informationen über

- unsere Einrichtung
- die Rahmenbedingungen
- unsere Ausstattung
- ganzheitliche Begleitung von Kindern
- mit Kindern gestaltete Bildungsprozesse
- die Bildungs- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- die Vernetzung mit anderen Institutionen.

Unser Hauptziel ist es, eine optimale, fundierte pädagogische Arbeit zu leisten, Sie als Eltern in die Arbeit miteinzubeziehen und Sie rund um Erziehungsfragen kompetent zu beraten.

Unsere Konzeption richtet sich in erster Linie an die Eltern und Erziehenden. Angesprochen sind aber explizit auch pädagogische Fachkräfte, alle Vertreterinnen und Vertreter der Träger und das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales.

Ihr Mitteresch-Team



kita.memmingen.de

Unsere Einrichtung

»Im Mitteresch« stellt sich vor:

VORGESCHICHTE

Bedingt durch die anhaltende Wohnbautätigkeit im Jahre 1987 im Bereich Bräuäcker, im Unteresch und an der Mittereschhalde, stieg die Nachfrage nach Kindergartenplätzen im Westen der Stadt sprunghaft an. Die vorhandenen Plätze in diesem Einzugsbereich waren überbesetzt.

Zunächst beabsichtigte die Stadt, den Kindergarten am Hühnerberg zu sanieren und zu erweitern. Aus Kostengründen entschied man sich für einen Neubau im Mitteresch. Der Standort wurde gut gewählt. Er lag günstig im Einzugsbereich, der neben dem Hühnerberg auch das Unteresch, das Mitteresch und den Stadtteil Hart und Buxach umfasste. Der Spatenstich fand am 2. Mai 1988 statt. Am 31. Dezember 1988 erfolgte die Fertigstellung und zeitgleich wurde der Kindergarten am Hühnerberg geschlossen. Der Kindergarten „Im Mitteresch“ öffnete am 9. Januar 1989.

Der neue Kindergarten, der durch seine außergewöhnliche Innen- und Außenarchitektur ins Auge sticht, bot Platz für 75 Buben und Mädchen im Alter von drei bis sechs Jahren. Zudem wurde der Kindergarten barrierefrei gebaut, um eventuell auch Kinder mit einer körperlichen Beeinträchtigung aufnehmen zu können.

Schon nach kurzer Zeit reichten die Plätze nicht mehr aus und der Kindergarten wurde auf vier Gruppen für 95 Kinder erweitert. Es dauerte jedoch nicht lange, bis der Kindergarten wieder in die ursprüngliche Form zurückversetzt wurde und Platz für 75 Kinder in drei Gruppen bot.

Im September 2008 wurde ein Schulkindergarten im Schlafraum des Kindergartens untergebracht. Dieser wurde im September 2013 aufgelöst.

Innerhalb eines kurzen Zeitraumes stieg der Bedarf an Kindergartenplätzen wieder und es wurde eine vierte Kindergartengruppe eröffnet, die Kinderzahl erhöhte sich auf 85 Kinder.

Im Juli 2012 wurde an den bestehenden Kindergarten eine zweigruppige Kinderkrippe angebaut. Diese nahm im September 2013 ihren Betrieb auf.

Seit 2014 gibt es eine integrative Gruppe im Haus.

Der Garten des Hauses bietet mit seiner Gesamtfläche von 1.204 Quadratmetern viel Platz zum Spielen.

- Der Garten ist gut eingewachsen und ermöglicht den Kindern kreatives Spielen. Im Laufe der Zeit kamen neue Spielgeräte hinzu (zweite Schaukel, Balancierbalken).
- Erweiterung des Gartens im Jahre 1995 durch den „Luise Hail Garten“. Die verstorbene Luise Hail (1901 – 1995), Schwester des Kunstmalers Fritz Hail, stiftete ihren Garten mit Gartenhäuschen und Brunnen dem Kindergarten Mitteresch. Ihr Wunsch war es, dass dieser auch weiterhin als Garten genutzt werde.

Rahmenbedingungen

TRÄGERSCHAFT

Trägerin unserer Einrichtung
ist die Stadt Memmingen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag – Freitag 8:00 Uhr – 12:00 Uhr
13:30 Uhr – 16:30 Uhr

ZUSÄTZLICHE BUCHUNGSZEITEN

Frühdienst: ab 07:00 Uhr
Mittagsdienst: bis 12:30 Uhr
Spätdienst: bis 17:00 Uhr

ELTERNBEITRÄGE

Der Elternbeitrag ist ein Beitrag zu den gesamten Betriebskosten der Einrichtung und ist deshalb auch während der Schließzeiten, insbesondere im Monat August, bei vorübergehender Schließung oder längerem Fehlen des Kindes zu bezahlen. Der Elternbeitrag wird zum 1. eines Monats fällig. Die Zahlung erfolgt durch Abbuchung. Sie können jederzeit Ihre Buchungsstunden ohne Angabe von Gründen umbuchen. Umbuchungen für den Folgemonat müssen bis zum 10. des Monats vorliegen.

MITTAGSBETREUUNG

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit einer Mittagsbetreuung einschließlich Mittagessen. Das abwechslungsreiche und kindgerechte Essen wird von der Bürgerstift-Küche zubereitet und angeliefert. Der wöchentliche Speiseplan hängt im Eingangsbereich aus, dort können Sie das Menü des Tages entnehmen. Wenn Sie sich noch ausführlicher informieren möchten, können Sie gerne das Leitbild „Ernährung“ für die Kindertageseinrichtungen der Stadt und der Unterhospitalstiftung in Memmingen einsehen. Dieses finden Sie im Internet auf unserer Kita Seite. Sie buchen bei Urlaub und sonstigen Abwesenheiten das Essen individuell im Voraus.

Die aktuellen Kosten hierfür entnehmen Sie bitte im Internet: www.kita.memmingen.de

TAGESABLAUF

All unsere Ausführungen und Schwerpunkte werden täglich im Tagesablauf berücksichtigt.

7:00 – 8:00 Uhr	Frühdienst
8:00 – 8:45 Uhr	Bringzeit
8:00 – 11:30 Uhr	Freispielzeit mit flexibler Brotzeit Beschäftigungsformen jeglicher Art
11:45 – 12:00	Abholzeit
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagsdienst
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagsbetreuung (Mittagessen und Ruhephase)
13:30 – 14:00 Uhr	Bringzeit- und Abholzeit
15:00 – 15:10 Uhr	Flexible Abholzeit
14:00 – 16:15 Uhr	Freispielzeit mit flexibler Brotzeit Beschäftigungsangebote jeglicher Art
16:15 – 16:30 Uhr	Abholzeit
16:30 – 17:00 Uhr	Spätdienst



BRING- UND ABHOLZEITEN

Die Gestaltung der Bringzeit

Die Gruppentüre steht je nach Gruppe und Situation meist offen, dies vermittelt den Kindern und Eltern ein Gefühl des Willkommen seins. Die Eltern begleiten ihre Kinder zu einer pädagogischen Fachkraft, diese begrüßt jedes Kind persönlich durch das Handgeben. Die pädagogische Fachkraft nimmt während der Bringzeit die Bedürfnisse der Kinder wahr und reagiert dementsprechend, um den Trennungsprozess zu unterstützen. In der Bringzeit haben die Eltern auch die Möglichkeit ein kurzes Tür- und Angelgespräch mit der pädagogischen Fachkraft zu führen, dieses kann auch das Ankommen des Kindes erleichtern.

Gestaltung der Abholzeit

Die Abholzeit findet, wenn möglich, im Garten statt. Auch hier wird die Verabschiedung durch das Handgeben der pädagogischen Fachkraft begleitet. Bei der Übergabe an die Eltern ist auch Zeit mit der pädagogischen Fachkraft kurz ein Gespräch zu führen / in den Austausch zu kommen. Inhalte dafür könnten eine kurze Reflexion des Tages oder auch Anliegen der Eltern sein.

FORTBILDUNGEN

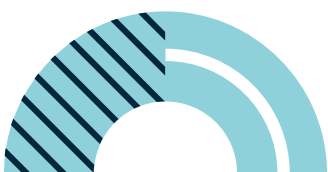
Es ist immer unser Ziel, eine fundierte pädagogische Arbeit zu leisten und Sie als Eltern rund um Erziehungsfragen kompetent zu beraten. Außerdem wollen wir uns über neue pädagogische Aspekte, Modelle und gesellschaftlich veränderte Standards informieren, sie reflektieren, und wenn es unserem Konzept entspricht, miteinbeziehen.

Deshalb ist dem gesamten Fachpersonal daran gelegen, regelmäßig Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen zu besuchen und die neuen Erkenntnisse in die Arbeit einfließen zu lassen.

Einige pädagogische Fachkräfte haben unterschiedlichste Weiterbildungen besucht. Sie sind geschult in Systemischer Pädagogik, Elternbegleiter, Krippenpädagogik oder Marte Meo. Die Erkenntnisse und Erfahrungen werden in Teambesprechungen an alle weitergegeben.

Hier möchten wir noch auf das Fortbildungskonzept verweisen, das Sie ebenfalls auf www.kita.memmingen.de finden.

Außerdem bietet unser Träger (Stadt Memmingen) einen jährlichen Klausurtag, für alle pädagogischen Fachkräfte, zu einem aktuellen Thema an.



Ausstattung

RÄUMLICHKEITEN

Es stehen vier Gruppenräume für insgesamt 85 Kinder zur Verfügung. Jede Gruppe bildet eine Einheit und hat ein eigenes Erkennungssymbol.

Nebenräume:

- Kinderküche
- Küche
- Schlafräum
- Teamzimmer
- Büro
- Turnhalle
- Ton- und Werkraum mit Tonofen
- Ausweich- und Materialräume
- großer Kellerraum
- Essensbereich mit Platz für 18 Kinder

Sanitäre Anlagen:

- drei Toilettenräume für Kinder (eine Toilette ist barrierefrei)
- zwei Personaltoiletten
- Waschküche mit Dusche

PERSONAL / TEAMARBEIT

In jeder Gruppe wird Ihr Kind von einer staatlich anerkannten Erzieherin und einer staatlich anerkannten Kinderpflegerin oder einer Vor- bzw. Berufspraktikantin erwartet.

In der integrativen Gruppe werden die Kinder von zwei staatlich anerkannten Erzieherinnen und einer staatlich anerkannten Kinderpflegerin betreut.

Eine Erzieherin arbeitet gruppenübergreifend als Sprachförderkraft.

Im Rahmen der Sprachkita arbeitet noch eine Sprachfachkraft in der Einrichtung (siehe Konzept unten).

Außerdem begleitet uns eine ehrenamtliche Person des Rotary Club Memmingen in der Sprachförderung, die an zwei Tagen in der Woche mit den Kindern arbeitet.

Unterstützt wird das Team von drei Reinigungskräften.

In regelmäßig, wöchentlichen Abständen treffen sich Kleinteams bzw. das gesamte Kollegium sowohl aus der Krippe, als auch aus dem Kindergarten, zu Teambesprechungen. In diesen organisieren und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit (nähere Ausführungen dazu im Anhang „Sprachkita“).

Pädagogische Grundlagen

Zum 1. August 2005 wurde das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) eingeführt. Allen Kindern frühzeitige, bestmögliche Bildungserfahrungen und – Chancen zu bieten, zählt heute zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik. Deshalb wurde für die praktische Umsetzung zum 1. Januar 2006 zudem noch der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) vom Sozialministerium herausgegeben.

Dieser BEP (für Tageseinrichtungen) gilt für Kinder in Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhäusern und integrativen Kindertageseinrichtungen bis zu deren Einschulung.

Die zentralen Ziele des Plans sind die Stärkung der Kinder, der kindlichen Autonomie und der sozialen Mitverantwortung. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung grundlegender Kompetenzen und Ressourcen, die die Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen. Kinderkrippen und Kindergärten sind und bleiben Bildungseinrichtungen eigener Art. Das Spiel ist weiterhin pädagogisches Grundprinzip. Lernprozesse werden begleitet. Lernziele betreffen die Persönlichkeitsbildung ebenso, wie die übrigen Bildungsinhalte. Bildung und Erziehung gehören in diesem Plan untrennbar zusammen.

Seit dem Kindergarten- und Schuljahr 2012 / 2013 sind, bayernweit, Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, eingeführt. Mit diesen Bildungsleitlinien liegt ein gemeinsamer und verbindlicher Orientierungsrahmen für Kindertageseinrichtungen, sowie für Grund- und Förderschulen vor (vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus eingeführt). Da der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, sowie die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern, Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind, möchten wir hiermit diese beiden Ziele näher erläutern.

Erziehung bedeutet:

- Vermittlung von Wertehaltungen
- Gestaltung sozialer Beziehungen
- Umgang mit Gefühlen

Bildung bedeutet:

- Kinder lernen von Geburt an, Lernen ist wesentlicher Bestandteil des kindlichen Lebens.
- Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in welchem sie sich sicher und geborgen fühlen und täglich ausreichend Möglichkeiten erhalten, sich zu bewegen und zu entfalten.
- Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und emotional bewegt.
- Kinder lernen in erster Linie sich selbst und die Welt schrittweise kennen und verstehen (durch gemeinsame Lernaktivitäten mit anderen).
- Kinder profitieren am meisten von äußeren Lernanreizen, wenn sie am Lernprozess aktiv beteiligt sind und möglichst viel selbst handeln, denken und experimentieren dürfen.
- Kinder sind höchst motiviert, kreativ, konzentriert und ausdauernd bei der Sache, wenn sie Aufgaben lösen, die viele Lösungswege zulassen.
- Je ganzheitlicher und vielfältiger sich Kinder mit einem Thema immer wieder befassen, desto besser lernen sie.

Bildung in den Dienst positiver Entwicklung zu stellen heißt, Kindern die bestmöglichen Lern- und Entwicklungschancen zu bieten. Bildung und Erziehung gehen Hand in Hand. Wird Bildung als sozialer Prozess verstanden, sind diese Aspekte automatisch integriert. „Mut zur Erziehung“, d.h. Kindern in einer wertschätzenden Weise Orientierung geben, indem erwachsene Bezugspersonen ihnen gegenüber klare Standpunkte beziehen und Grenzen setzen. Dies ist ein Anliegen, das uns pädagogische Fachkräfte, in gemeinsamer Verantwortung für die Kinder, begleitet.

Ganzheitliche Begleitung von Kindern in unserer Einrichtung

INKLUSION

Die Organisation der Vereinten Nationen hält Inklusion im Rahmen der allgemeinen Menschenrechte für unverzichtbar. Inklusion umfasst nicht nur Kinder mit Behinderung, sondern alle Kinder unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft und kulturellem Hintergrund. Ihnen soll eine gleichberechtigte Teilhabe am Alltag in der Kindertageseinrichtung ermöglicht werden. Unser Ziel ist es, in allen Gruppen unserer Einrichtung den Prozess der Inklusion weiterzuentwickeln (näheres dazu siehe Integrative Gruppe). Dabei haben wir stets den Grundsatz vor Augen „Jedes Kind ist einzigartig“. Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich mit dem familiären Hintergrund des Kindes individuell und differenziert auseinander. Die Zielsetzung der Inklusion geschieht sowohl gruppenspezifisch, als auch die ganze Einrichtung betreffend. Dabei stehen die Information und der Austausch zwischen pädagogischem Personal und Eltern im Vordergrund. Sei es während Tür- und Angelgesprächen, Aufnahme-, Eingewöhnungs- und Entwicklungsgesprächen, durch Informationen über die schriftliche Konzeption, in der Homepage, in Elternbriefen, anhand von Fotos der Kinder, Hospitationen und Elternabenden. Dazu gehört aber auch unser, für alle Eltern regelmäßig stattfindendes Eltern Café, verschiedene Feste, etc.

GANZHEITLICHE BILDUNG UND ERZIEHUNG

Die Planung der Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten nimmt einen hohen Stellenwert ein. Bei der Auswahl der Bildungsthemen und Erlebnisinhalte arbeiten wir schwerpunktmäßig nach dem ganzheitlichen und sinnorientierten Ansatz. Ganzheitlich meint eine Bildung von Herz, Hand und Verstand gleichermaßen. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort, in dem die Kinder

vielfältigen Themen der Welt begegnen. Wir bieten ihnen dabei Möglichkeiten, selbst zu handeln, eigene Erfahrungen zu machen und selbständig Lösungen für Probleme zu finden.

Die Sammlung von Erfahrungen und Wissen soll nach Möglichkeit immer über das Erleben und nicht über das Belehren erfolgen. Das Kind wird in seiner ganzen Person wertgeschätzt und respektiert. Dabei versuchen wir stets, die aktuellen, individuellen Lebenslagen der Kinder zu berücksichtigen.

„Die Bildung des Kindes muss darauf gerichtet sein, die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen“ (Kinderrechte – Artikel 29)

Bildung beinhaltet nicht nur das geistige Lernen, sondern auch die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit.

„Das Kind wird nicht erst zum Menschen, es ist bereits einer.“ Korczak

Wir hier in der Einrichtung wollen das Kind in seiner Persönlichkeit festigen, es stärken und auch widerstandsfähiger machen. Wir möchten Ihr Kind unterstützen, damit es Resilienz entwickelt, um den äußeren Einflüssen immer mehr gewachsen zu sein. Jedem geistigen Lernschritt geht ein emotionaler Entwicklungsschritt voraus. Hierfür ist der Erwerb sozialer und emotionaler Fähigkeiten äußerst wichtig. Darum möchten wir Ihr Kind annehmen wie es ist. Weiterhin begleiten wir es in seiner Entwicklung und vermitteln ihm die Kompetenzen zur Bewältigung von Übergängen und Veränderungen. Ebenso geben wir Hilfestellung, Orientierung und unterstützen Ihr Kind in den verschiedensten Bereichen, damit es sich frei entfalten kann. Hierbei wollen wir besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten, genauso wie individuelle Interessen der einzelnen Kinder, entdecken und fördern.

Kognitiver Bereich und mathematische Bildung

Im Umgang mit Zahlen, Formen und Farben wollen wir das Interesse der Kinder an der Mathematik wecken. Sowohl in unterschiedlichen Beschäftigungsformen, als auch in der Begleitung während der Freispielzeit, bieten wir den Kindern Möglichkeiten an, dies zu erleben.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, bekommt die Zeit zum Ausprobieren und Wiederholen, um Zusammenhänge zu begreifen. Durch positive Erfahrungen und Motivation der pädagogischen Fachkräfte werden Gedächtnis- und Denkprozesse angeregt. Dies geschieht stets durch Interaktion der pädagogischen Fachkraft mit dem Kind.

Musikalische Bildung

Durch das gemeinsame Musizieren, Singen von Liedern, Einsetzen von Instrumenten, sowie durch Formen von Tanz und Bewegung, wollen wir bei den Kindern die Freude an der Musik wecken. Sowohl im Kindergarten, als auch in der Krippe, gehören Lieder zu den wiederkehrenden Elementen.

Tageszeitveränderungen werden mit Liedern, sowie verschiedenen Signalen rhythmisiert und begleitet. Jedes Kind hat die Möglichkeit hier zu experimentieren, sei es in der Lautstärke, der Bewegung, der Spielweise oder dem Erlernen von Rhythmusgefühl (klatschen, patschen, stampfen...). Dabei werden die Sinne der Kinder angesprochen, zugleich wird ebenso intensiv die Sprache gefördert.

Kreative Bildung

Der Malbereich als Bildungsraum in den Gruppenräumen ist mit unterschiedlichsten Materialien ausgestattet (verschiedenes Papier, verschiedenartige Stifte, Kleber, unterschiedliches Bastelmaterial). Mit Angeboten und Beschäftigungsformen wollen wir die Phantasie der Kinder wecken und ihnen die Möglichkeit bieten, kreativ und selbstbestimmt in diesem Bereich zu experimentieren. Gleichzeitig wird dabei der Umgang mit der Schere, den Stiften und verschiedenen Farben ausprobiert und geübt. Kreativität und die Phantasie wird nicht nur durch gestalterische Angebote angeregt, sondern auch anhand von Rollenspielen, Erzählen von Geschichten, aktive Beteiligung im Bau- und Konstruktionsbereich usw.

Bewegungsbildung

Im Kindergarten, wie in der Krippe, wollen wir dem Bewegungsdrang der Kinder nachkommen, der für das allgemeine Lernen von größter Bedeutung ist. Bewegungsbaustellen im Flur, im Turnraum oder im Garten ermöglichen es den Kindern,

ihre Grobmotorik zu verfeinern, Verschiedenes auszuprobieren und Neues zu wagen. Sie üben dabei hüpfen, klettern, balancieren und können mit den Fahrzeugen die unterschiedlichsten Bewegungsarten entdecken. Außerdem finden in einigen Gruppen regelmäßige Waldtage statt.

Im feinmotorischen Bereich wollen wir den Kindern Anreize geben, die Finger- und Handmuskulatur zu stärken und zu trainieren. Zum Beispiel anhand von Steckspielen, Materialien zum Auffädeln, Knete und bereitgestellten Stiften. Durch die Übungen des täglichen Lebens wie selbständiges Anziehen, Geschirr spülen, Frühstück zubereiten, sowie dem selbständigen Handeln an Alltagsgegenständen wie z.B. dem Reißverschluss, können die Kinder in diesem Bereich eigene Erfahrungen sammeln.

Religiöse Bildung

Bedingt durch den jahreszeitlichen Ablauf orientieren wir uns in der Einrichtung an religiösen Festen, wie z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Unser Anliegen ist es, Ihren Kindern den Sinn dieser Feste nahezubringen.

Sei es als religiöse Tradition oder als allgemeines Kulturgut. Wir setzen uns mit den spirituellen Fragen der Kinder auseinander (z.B. „Wo wohnt Gott?“, „Warum haben manche Kinder nichts zum Essen?“) und versuchen diese nachzuspüren. Im Rahmen der Inklusion werden den Kindern auch Feste anderer Kulturen vermittelt. Religiöse Erziehung geht für uns noch weiter und meint den Umgang, die Art und Weise, wie wir mit etwas, sei es mit einer Sache, mit einem Menschen, mit uns selbst, mit der ganzen Schöpfung umgehen. Dadurch verfestigen sich im Kind Einstellungen und Haltungen und es entwickelt seine eigene Spiritualität.

Naturwissenschaftliche Bildung

In diesem Bereich wollen wir den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Natur vermitteln und ihnen eine wertschätzende Haltung nahebringen. Dabei werden ihre Sinne angeregt und Zusammenhänge in der Natur erlebt. Wichtig ist uns dabei auch andere Lebensräume, wie z.B. den Wald, kennenzulernen. Ebenso bieten Spaziergänge im Freien den Kindern viele Naturerfahrungen. Die Jahreszeiten geben unzählige Möglichkeiten, die Natur bewusst zu erleben, Früchte, Tiere, Blumen usw. kennenzulernen und ihre Lebensräume nicht zu zerstören. So wird der Umgang mit Müllvermeidung, Mülltrennung und Umweltschutz für die Kinder nachvollziehbar.

Kinder besitzen einen enormen Forschungs- und Experimentierdrang. Deshalb ist es wichtig, ihnen

genügend Anreize zu geben, um Neues zu entdecken, vieles auszuprobieren und unterschiedliches Material zu nutzen (Sand, Linsen, Wasser, Kies, Knete, Becher zum Schütten usw.). Sowohl im Zimmer, als auch in der Natur finden die Kinder unterschiedliche Materialien (glatte, raue, harte, weiche usw.) und es gibt auch Tiere zu entdecken und zu beobachten.

Medienbildung

Während einzelner Projekte sind die Kinder sehr interessiert an unterschiedlichsten Medien, die sie benutzen und ausprobieren dürfen, wie z.B. Videoaufnahmen mit der Videokamera und dem iPad, usw.

Auch hier unterstützt und regt das pädagogische Fachpersonal die Kinder in ihrem Tun an.

Sozialraumorientierung

Bei regelmäßigen Spaziergängen werden die örtlichen Gegebenheiten bewusst erlebt und gleichzeitig das richtige Verhalten im Straßenverkehr eingeübt. Bei verschiedenen Exkursionen lernen die Kinder unterschiedliche Berufsgruppen und Einrichtungen kennen, z.B. Polizei, Feuerwehr, Bäckerei, Theater usw.

Gesundheitsbildung / Gesundheitsförderung

Gesunde Ernährung ist uns ein großes Anliegen im Kindergarten und in der Krippe. Aus diesem Grund nehmen wir auch am Schulfruchtprogramm teil. Somit haben die Kinder die Gelegenheit, jeden Tag frisches Obst, Gemüse und Milchprodukte zu genießen. Alle Produkte sind aus biologischem Anbau.

Auch hygienische Maßnahmen werden mit den Kindern besprochen und in praktischen Übungen, sowohl mit einzelnen Kindern, als auch mit einer Kleingruppe, eingeübt (z.B. zum Thema Corona). Bei der jährlichen Zahnputzaktion lernen die Kinder die richtige und wichtige Pflege der Zähne kennen und auch den bewussten Umgang mit Speisen und Getränken.

Für uns pädagogische Fachkräfte gehört zur Gesundheitsbildung auch ein achtsamer Umgang mit dem eigenen Körper. Die Kinder beschäftigen sich mit uns zu folgenden Themen: „Was braucht mein Körper, um gesund zu bleiben – gesund zu werden?“, „Was tut mir und meinem Körper gut?“, „Mein Körper gehört mir!“. Ziel ist es, den Kindern einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit ihrem eigenen Körper zu vermitteln.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Gesundheitsbildung ist die feinfühligste Begleitung des Kindes in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung.

Ernährungsbildung

Im Rahmen der häuslichen Beschäftigung wollen wir bei den Kindern die Freude an den unterschiedlichsten Lebensmitteln wecken und ihnen deren Zubereitung nahebringen. Beim gemeinsamen Einkaufen und Zubereiten kann man die Freude an den Produkten wecken und den maßvollen Umgang mit diesen erlernen. Im Kindergarten kochen und backen wir regelmäßig zu den verschiedensten Themen oder zu Festen und Feiern.

KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT

In erster Linie geschehen Erfahrungen dieser Art vornehmlich in und über Beziehungen: In der Interaktion mit der pädagogischen Fachkraft, aber auch in den Beziehungen der Kinder untereinander. Mit dem Eintritt in den Elementarbereich macht das Kind erste Erfahrungen außerhalb der Familie. Dies sind Bildungsorte, in denen Kinder in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen unterschiedlichste soziale Erfahrungen machen. Ihr Kind kann seine eigene Meinung und Gefühle äußern, sich am gemeinsamen Tun freuen, kann teilen, beobachtet soziale Umgangsformen, lernt den Anderen zu akzeptieren und zu tolerieren, übt Konflikte zu lösen und sich durchzusetzen, usw.

FREISPIEL

Im Freispiel kann jedes Kind frei entscheiden, mit welchem Spielmaterial und an welchem Spielort es im Gruppenraum spielen möchte. (Puppenecke, Maltisch, Bauecke, Konstruktionsecke, Vorlesesofa...). Es kann wählen, sowohl alleine, als auch zu zweit oder mit mehreren Kindern zusammen ein Spiel zu beginnen. Das Kind bestimmt den Zeitpunkt des Spielbeginns selbst und auch wie lange es in dem Spiel verweilen will. Wir lassen den Kindern im freien Spiel genügend Zeit für selbstbestimmtes Spielen.

„Die Kinder können spielen, spielen, spielen.“

Zitat von Astrid Lindgren.

Das Kind hat ein Recht auf ein zweckfreies Spiel. Dies bedeutet, dass nicht bewusst immer eine Förderung oder ein Bildungsziel verfolgt wird. Auch im Außenbereich des Kindergartens findet Freispiel statt. Das Kind kann draußen frei und selbständig entscheiden, wo, wann, mit wem, wie und was es spielt.

Während der Freispielzeit entscheidet es selbst, nach seinem Hungergefühl, wann es Zeit zur Essenspause ist. Je nach eigenem Appetit isst das Kind so viel es möchte.

Immer wieder findet bei besonderen Anlässen (gemeinsame Feste, Geburtstage, ...) eine gemeinsame Mahlzeit für alle statt.

Die Kinder haben morgens die Gelegenheit, bei den Frühstücksvorbereitungen zu helfen und gerne selbst aktiv zu sein (Schneiden und Waschen von Obst und Gemüse zum Brotzeiten, Müsli bereitstellen, Eindecken, Abräumen und Spülen).

Sie übernehmen selbstverständlich dabei Aufgaben des täglichen Lebens.

Eine wichtige Aufgabe für das pädagogische Personal ist die Begleitung während des Freispiels. Durch genaue Beobachtung der Kinder und der Interaktion mit den Kindern, ergeben sich neue Gestaltungsmöglichkeiten und Spielanlässe.

Dazu gehört, mit den Kindern gemeinsam deren Lernumgebung zu gestalten. In Kinderkonferenzen werden Regeln und Grenzen besprochen und gemeinsam festgelegt, die dann für alle Kinder bindend sind. Dies gibt den Kindern einen großzügigen Rahmen, in dem sie sich frei bewegen können.

Im Morgenkreis reflektieren wir gelegentlich, in welchem Bereich oder in welcher Spielecke die beschlossenen Regeln verändert werden müssen. Ideen und Vorschläge der Kinder für die Freispielgestaltung werden gerne aufgegriffen und mit Hilfe der Kinder umgesetzt (zusätzlich eine Verkleidungsecke, Friseurcke oder ein Kaufladen, Experimentierbereich, ...).

Sie erfahren im Gruppengespräch, dass ihre Meinung erwünscht ist und ernstgenommen wird. Zudem werden sie aktiv in die Planung und Durchführung von neuen Spielbereichen und Aktivitäten einbezogen. Das Selbstwertgefühl der Kinder und die Wahrnehmung der eigenen Mitverantwortung für das Zusammenleben werden gestärkt.

Wir leben mit den Kindern Partizipation. Die Kinder werden von Anfang an, entsprechend ihres Entwicklungsstandes, an allen Fragen und Entscheidungen, die das alltägliche Zusammenleben in der Gruppe betreffen, beteiligt. Bei der Kinderkonferenz im Morgenkreis darf jedes einzelne Kind seine Erlebnisse und Erfahrungen einbringen, seine Meinung äußern und tolerant gegenüber den Meinungen anderer sein. Die Kinder lernen demokratische Verfahren wie Abstimmung, Wahl und freie Meinungsäußerung kennen.

Das Beteiligen der Kinder bedeutet auch, die Ich-Botschaften des einzelnen Kindes als wertvoll zu betrachten. Wir zeigen Respekt gegenüber den Empfindungen des Kindes und gehen in den Dialog, der geprägt von wertschätzender Kommunikation und Haltung ist. So können die Kinder im geschützten Rahmen ihre Anliegen ansprechen. Die Kinder lernen dabei, sich selbstbewusst und angstfrei zu äußern. So können sie auch bei ihren kleinen Sorgen und Problemen individuelle Hilfe erhalten und eine Verbesserung herbeiführen. Jedes Kind erfährt somit eine gewisse Selbstwirksamkeit.

Besonders wesentlich für die Entfaltung der Beziehungsfähigkeit des Kindes ist das Spielen in einer altersgemischten Gruppe. Von Anfang an braucht es eine verlässliche Bindung zu uns Erzieherinnen und eine vertraute, sicherheitsgebende Atmosphäre im täglichen Zusammenleben in der Kindergruppe. In diesem liebevoll gestalteten Umfeld lernt es, Beziehungen zu jüngeren oder älteren Kindern einzugehen und sich in einer Gemeinschaft zu entfalten und weiterzuentwickeln.

Denn Kinder brauchen andere Kinder ganz wesentlich, sie bereichern einander, sie lernen voneinander und geben sich gegenseitig Impulse. So knüpfen sie Freundschaften, pflegen diese und übernehmen auch Verantwortung für andere. Sie lernen ihre Interessen einzubringen, die Bedürfnisse der anderen zu achten, mit Konflikten umzugehen, gemeinsam nach Lösungen und Kompromissen zu suchen, welche alle Beteiligten akzeptieren und als Gewinn empfinden. Sie nehmen Rücksicht aufeinander, üben sich im Teilen und helfen sich gegenseitig. Bei uns darf gestritten werden! Wir leben mit den Kindern eine Streitkultur, in der sich Menschen verbal auseinandersetzen. Im zwischenmenschlichen Miteinander wird es immer wieder zu Konflikten kommen. Wichtig dabei ist es, dem Anderen zuzuhören, seine eigene Position zu erläutern und sich gegebenenfalls nach einem Streit auch wieder zu versöhnen.

Das Freispiel gibt Raum, die verschiedenen Kulturen der anderen Kinder kennenzulernen und zu respektieren. So erleben sie die Vielfalt der Nationen und deren religiösen Glaubensgemeinschaft als Bereicherung.

Im Spielen erkennen die Kinder die unterschiedlichen Eigenarten und Fähigkeiten ihrer Mitspieler und Mitspielerinnen. Dabei lernen sie, diese Individualität tolerant zu akzeptieren und wertzuschätzen. Dabei werden sie im Spiel von anderen Kindern mit anderen



Meinungen und Verhaltensweisen konfrontiert. Wir sind ihnen ein positives Vorbild im Gelingen eines friedlichen und harmonischen Zusammenlebens in der Gruppe, indem unsere Grundhaltung geprägt ist von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung gegenüber allen Kindern.

Besonders in Rollenspielen, bei den Als-ob-Spielen, üben sich die Kinder in guter Kommunikation und Kooperation. Sie setzen Gesehenes aus der Erwachsenenwelt in ihre eigene Welt um. Im Spiel lebt das Kind seine positiven und negativen Gefühle aus und lernt mit ihnen lebensnah umzugehen. Wir geben ihnen Möglichkeiten, auch Geschichten oder Erlebnisse mit anregenden Requisiten zum Verkleiden oder mit dem Einsatz von Handpuppen, nachzuspielen. Wenn die beteiligten Kinder es wünschen, erhalten sie Gelegenheit, der Gruppe ihr Theaterstück vorzuspielen. Dies stärkt das Gefühl der Gruppenzusammengehörigkeit.

In unserer Einrichtung achten wir die Würde und die Einzigartigkeit jedes Kindes. Wir sehen die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung und nehmen uns deshalb auch die Zeit, die Kinder in der Freispielphase zu beobachten. Denn im Freispiel sind die Kinder sie selbst, verstellen sich nicht und können von den pädagogischen Fachkräften so beobachtet werden, wie sie sind.

Beobachten bedeutet das „Beachten“ jedes einzelnen Kindes. Diese Aufgabe erfordert von uns Erzieherinnen ein interessiertes Hinsehen und Hinhören. Dabei werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen jedes einzelnen Kindes sichtbar. Die Stärken und Talente, sowie aktuelle Themen, die das Kind bewegen, geben uns Anhaltspunkte, wie die anregende Lernumgebung zu gestalten ist.

Die Kinder sollen sich im Kindergartenalltag ein Bild von der Welt machen können und versuchen herauszufinden, wie die Welt funktioniert: Wir stärken unsere Kinder für die Zukunft, die sich als „Forscherinnen“, „Künstler“, „Wissenschaftler“, „Philosophinnen“, die Welt aneignen, indem wir inspirierende Lern- und Erfahrungsräume schaffen. Durch eine entsprechend anregende Raumgestaltung im Freispiel z.B. Kreativwerkstatt, Werkbank, Experimentierecke... regen wir die kindliche Neugier an. In diesen Bildungsräumen können

die Kinder ausgiebig ausprobieren, forschen und experimentieren. Dadurch erweitern sie ihren Horizont, z.B. über naturwissenschaftliche Zusammenhänge.

Ausgerichtet auf das Ziel der ganzheitlichen Förderung im Freispiel wählen wir sorgfältig zusätzliches Spiel- und Lernmaterial aus, wie z.B. Knetmasse, Massagebälle, Materialien wie Linsen, Sand, Naturmaterialien.

Ganzheitlich meint das Lernen über Erfahren, Erleben und Handeln, sowie Lernen mit Körper, Geist und Seele und mit allen Sinnen.

Diese ganzheitliche Förderung geschieht im Freispiel spielerisch, dabei werden der motorische, sprachliche, kognitive, emotionale, soziale, kreative und musische Bereich des Kindes angesprochen. Das Freispiel trägt ganz entscheidend zur Persönlichkeitsbildung bei.

Wir sehen die Neugierde und die Wissbegierde des Kindes als wertvolle Eigenschaft an und unterstützen dabei, Interesse und Freude am lebenslangen Lernen zu entwickeln. Durch ansprechende Spielmaterialien werden die Konzentration und Ausdauer spielerisch gefördert.

Bei Bedarf regen wir die Kinder im Freispiel zum Spielen an, ermuntern und ermutigen sie, begleiten sie in ihrem Tun und geben ihnen dazu Anregungen und Impulse, z.B. werden offene Arbeiten am Basteltisch angeboten. Die Kinder können frei wählen, ob sie teilnehmen oder nicht und sie entscheiden selbst, wie und was mit kostenlosem Verpackungsmaterial wie Pappröhren, Klebestreifen, Verpackungschips, großen und kleinen Kartons gestaltet und gebastelt wird.

Das Freispiel wird im Vergleich zur gezielten Beschäftigung häufig unterbewertet. Es wird dabei übersehen, wie wertvoll die Freispielzeit für die Kinder ist und welche hohe Qualifikation und Einsatzbereitschaft sie gleichzeitig von den pädagogischen Fachkräften fordert.

„Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

GEZIELTES ANGEBOT

(mit Kindern Bildungsprozesse planen und gestalten / Bildungsunterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte)

Neben dem Freispiel gibt es bei uns im Kindergartenalltag einen weiteren Bereich:

Das gezielte Angebot.

Es wird vom pädagogischen Personal vorbereitet und durchgeführt. Dabei orientieren wir uns an dem jeweiligen Jahresthema, an der Jahreszeit, an Festen und Feiern und vor allem am Entwicklungsstand und den Interessen des Kindes. In einer Kleingruppe oder auch in der Gesamtgruppe erfährt das Kind Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Gleichzeitig wird ihm neues Wissen vermittelt und es vertieft seine vorhandenen Vorkenntnisse.

Gezielte Angebote können sein:

- Lieder einüben und singen
- themenbezogene Gespräche
- Bilderbuchbetrachtungen
- Sinnesübungen
- didaktische Spiele
- Experimente durchführen
- Rhythmik und Bewegungserziehung
- Kochen und Backen
- Umweltbegegnungen
- Exkursionen

Bei all diesen Lern- und Bildungsanlässen ist es uns wichtig, die Kinder intensiv miteinzubeziehen und partizipativ zu arbeiten. Kinder dürfen mitentscheiden, was und wie sie ihr Wissen erweitern wollen. Deshalb dürfen sie sich, anhand von unterschiedlichen Wahlmöglichkeiten, für ein bestimmtes Thema entscheiden. Im situativen Arbeiten hat das Kind die Möglichkeit, selbständig und begleitet von Erwachsenen, sein Wissen zu erweitern und Erfahrungen zu sammeln. Durch Erfolgserlebnisse werden viele verschiedene Kompetenzen geübt. Das Kind bekommt den Antrieb Neues auszuprobieren. Es lernt spielerisch, seinem Entwicklungsstand entsprechend, durch ständiges Wiederholen.

PARTIZIPATION / BETEILIGUNG

Seit 2019 beschäftigen wir uns noch bewusster und intensiver mit der Beteiligung von Kindern in unserem Kitaalltag. Kinder zu beteiligen ist ein Prozess, der gleichzeitig einen „Machtverzicht“ der pädagogischen Fachkräfte mit sich bringt. Die Rolle der Erzieherin ist neu zu überdenken. Sie ist für die Kinder nicht mehr die alleinige „Bestimmerin“ (hat die Krone auf), sondern sie gibt einen Zacken der Krone an das Kind ab.

Dieser Prozess schreitet in unserem pädagogischen Team in unterschiedlicher Geschwindigkeit voran, aber immer mit dem gemeinsamen Blick auf das Wohl des Kindes.

Partizipation nimmt einen hohen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag ein. Kinder lernen etwas über die Welt, wenn sie gehört und beteiligt werden.

Jedes Kind ist selbstbestimmt und hat seine eigene Meinung, die es frei äußern darf und die von der pädagogischen Fachkraft ernstgenommen wird. Jedem Kind wird aktiv zugehört und durch gezielte Fragestellungen der pädagogischen Fachkraft unterstützt.

Die Kinder entscheiden selbstständig, wann sie ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen.

Wir vermeiden es, Kindern Entscheidungen und Lösungen vorweg zu nehmen.

Die Kinder werden in alle Entscheidungen, die das Kind betreffen, miteinbezogen.

Wir ermuntern die Kinder sich zu beteiligen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Die Meinungsbildung ist ein Prozess, der viel Feinfühligkeit und Geduld der Erwachsenen erfordert. Da es Kindern bei manchen Themen an genügend Erfahrungen fehlt, müssen diese erst gemacht werden. Nur so sind Kinder in der Lage, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Die daraus folgenden Entscheidungen werden mit den Kindern sowohl verbal, als auch nonverbal getroffen. Bei der nonverbalen Wahl haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten abzustimmen (zum Beispiel mit einem Stein und einem Symbol auf einer Bildkarte). Auf den Bildern sind verschiedene Auswahlmöglichkeiten und den Stein dürfen die Kinder dann zu ihrem ausgewählten Bild legen. Solche Abstimmungen finden zu ganz verschiedenen Anlässen, wie z.B. Laternengestaltung, Deko, Sommerfest usw., statt.

Partizipation ist ein Kinderrecht; selbstbestimmt und mitbestimmt zu handeln.



„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ Richard Schröder 1995

Partizipation ist ein wichtiger Teil unserer demokratischen Gesellschaft. Wir verstehen unsere Kita als eine Gesellschaft im Kleinen. Indem die Kinder demokratische Partizipation erleben, werden sie motiviert sich für ihre Belange zu engagieren. Demokratische Partizipation wird nicht willkürlich gewährt und wieder entzogen, sondern ist ein verlässliches Recht von Kindern.

Erwachsene und ihr Umgang miteinander sind stets Vorbild und Anregung für die Kinder. Deshalb erfordert gelingende Partizipation der Kinder immer auch die Partizipation der Eltern und des Teams bzw. Kollegiums. Aus der Kultur des gemeinsamen Lernens und Entscheidens ergibt sich eine neue Rolle und Haltung des pädagogischen Personals. (Aus: „Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“). Deshalb verändert sich im Prozess der Partizipation auch die Teamarbeit. Es werden alle Kolleginnen wertschätzend, ehrlich und offen miteinbezogen, z.B. bei der Jahresplanung, der Fortbildungsauswahl, der Gestaltung der Räume, usw. Das Miteinander im täglichen Austausch, in der Reflexion der Arbeit, ist Voraussetzung für Partizipation im Team. Bei Differenzen wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Es werden alle Meinungen gehört und alle Vorschläge miteinbezogen. Je nach persönlichen Fähigkeiten übernimmt jeder eine aktive Beteiligung im Kindergarten- und Krippenalltag.

INTEGRATIVE GRUPPE

Seit 2014 befindet sich in unserer Einrichtung eine integrative Gruppe. Dort werden insgesamt 15 Kinder betreut, darunter 5 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Zum pädagogischen Personal zählen zwei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin. Mit unserer integrativen Gruppe möchten wir der Forderung der UN – Kinderrechtskonvention „Recht auf Zugang des Kindes mit einer Behinderung zu einem Bildungssystem, möglichst vollständige soziale Integration, individuelle Entfaltung, Förderung der kulturellen und geistigen Entwicklung“ nachkommen. Mit unserem Grundsatz „So wie du bist, bist du genau richtig!“ orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder in unserer Gruppe. Den Kindern Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung

geben ist eine wichtige Voraussetzung in unserer Gruppe. Dazu gehören Rhythmisierung zeitlicher Abläufe (Rituale wie der Morgenkreis) und fester Regeln z.B. bei der Material- oder Raumnutzung. Das Freispiel nimmt einen sehr großen Stellenwert ein.

Dabei schaffen wir Bildungsräume in unserem Gruppenraum, in denen die Kinder ihre Kompetenzen entdecken. Diese helfen ihnen eine Resilienz zu entwickeln, die Voraussetzung ist, Herausforderungen des Lebens zu meistern.

Unsere Bildungsräume:

- großzügig ausgestattete Kreativwerkstatt mit vielen Materialien zum Experimentieren
- Werkbank
- Bewegungsbaustelle
- Ruheschaukel
- Rollenspielecken (Verkleidungsecke, Friseurcke jeweils an die Bedürfnisse der Kinder angepasst)
- Besondere Plätze bzw. Ecken mit spezifischem Material zur Sinneswahrnehmung (Linsenwanne, Massagematerial)
- Montessori Material
- Bauecke zum Konstruieren
- Wald als Bildungsraum
- Sozialräume (Marktbesuch, Erdbeerfeld, Schlittschuh laufen, gemeinsames Kochen und Backen, etc.), dabei ist uns auch wichtig, der Öffentlichkeit einen Einblick in die integrative Arbeit zu geben
- Regal mit zugänglichem Portfolio
- Aktive Partizipation (in einer regelmäßigen Kinderkonferenz wird über die Aktionstage entschieden und abgestimmt, die Bedürfnisse der Kinder aufgegriffen und umgesetzt)

Ein weiterer wichtiger Aspekt in unserer Arbeit ist das Entstehen eines „Wir-Gefühls“ innerhalb der Gruppe. Die Regelkinder und die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf lernen im gezielten Handeln, durch Rücksichtnahme, dass niemand aufgrund seiner Schwäche ausgegrenzt wird. Ein Beispiel: Zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres übernehmen die Vorschulkinder Patenschaften für die neuen Kinder.

Jedes Kind wird hier ernst genommen, es wird respektiert – damit es sich wohl fühlt und Freude am Zusammenleben hat.

Unsere Voraussetzung im Umgang miteinander sind eine wertschätzende Kommunikation und viel sprachliche Begleitung im Spiel.

Diese pädagogischen Grundsätze fließen in unsere Planung mit ein. In der Zusammenarbeit



mit Fachdiensten der Frühförderung erstellen wir individuelle Förderpläne und erarbeiten Methoden, mit denen wir unsere Zielsetzungen erreichen möchten.

In der Interaktion mit dem Kind, wollen wir Kompetenzen des Kindes aktiv fördern und stärken. Nach dem Prinzip „Stärken stärken“ und „Schwächen schwächen“ möchten wir den Kindern Eigenschaften und Fähigkeiten mit auf den Weg geben, sich aus eigener Kraft Rückschlägen und Herausforderungen zu stellen. Sie üben für sich selbst einzustehen und zu wachsen.

ELEMENTARBILDUNG (VORSCHULERZIEHUNG)

Elementarbildung bedeutet für uns, Ihre Kinder während der gesamten Kindergartenzeit, alters- und entwicklungsangemessen auf die Schule vorzubereiten. Kinder werden in ihren Kompetenzen gestärkt. Im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern werden die Lern- und Entwicklungsprozesse Ihrer Kinder besprochen. Es kann Bildungsunterstützung angeboten werden, durch z.B. Ergotherapie, Frühförderung, Logopädie, Erziehungsberatungsstelle, medizinische Fachstellen, usw. Im letzten Kindergartenjahr Ihres Kindes planen wir besondere Projekte, wie z.B. Theaterbesuch, Übernachtung, Vorschulnachmittage, usw.

ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHBILDUNG

Spracherziehung findet im täglichen Umgang in sämtlichen Bereichen der Erziehung und Bildung statt. All unser pädagogisches Handeln wird stetig durch Sprache begleitet. Somit lernt das Kind, ob im Freispiel oder in der gezielten Beschäftigung, die Sprache als Kommunikationsmittel ebenso wie Grammatik und Ausdruck.

Es gilt, die Sprechfreude der Kinder zu wecken! Dies kann durch verschiedenste Dinge geschehen. In der alltagsintegrierten Sprachförderung durch unterschiedliche Spiele, Bücher, Geschichten oder durch einfache Gespräche, die entstehen, wenn die Sprachförderkraft bzw. die Sprachfachkraft aktiv zuhört. Unser Ziel ist es dabei, auch das Selbstbewusstsein der einzelnen Kinder zu stärken, denn wer sich traut zu sprechen, Sprache zu benutzen, kann selbstbewusst durchs Leben gehen. In Absprache mit dem Team und der jeweiligen Gruppenleitung sind die Sprachfachkraft und die Sprachförderkraft in ein- bis zweiwöchigem Abstand in den Gruppen tätig. Durch Gespräche mit dem pädagogischen Fachpersonal und durch Beobachtungen der Kinder entstehen partizipativ kleine Sprachprojekte, mit Blick auf einige „Grundpfeiler“ der Sprache, wie Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute erkennen, usw.

Wichtig ist dabei immer: Was brauchen die Kinder, was interessiert sie gerade, denn dann ist ihre Motivation am Größten!

Nähere Ausführungen dazu finden Sie im Anhang: „Wir sind Sprachkita!“

Für Kinder mit Migrationshintergrund bieten wir im Alter von 3–5 Jahren einen Sprachkurs an. Dieser findet zweimal in der Woche jeweils 30 Minuten statt und wird vom Rotary Club Memmingen gefördert.

Außerdem beobachten und dokumentieren wir bei allen Kindern zwei Jahre vor der Einschulung den Sprachstand und dementsprechend werden die Kinder bei uns gefördert und sprachlich unterstützt. Im Vorschulalter findet für Kinder, die Bildungsunterstützung benötigen, in der Schule bzw. bei uns in der Einrichtung ein Vorkurs statt.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes

Eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen ist uns sehr wichtig. Wir möchten jedes Kind in seiner gesamten Entwicklung individuell fördern. Dies kann nur durch einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch und einen klaren Informationsfluss zwischen Eltern und Erzieherinnen stattfinden.

ELTERNGESPRÄCHE

1. Aufnahmegespräch

Von Januar bis März findet die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr statt. Die Zusammenarbeit beginnt bereits mit der Anmeldung des Kindes. Dort bekommen Sie erste Informationen über die Einrichtung. Innerhalb dieses Zeitraumes begrüßen wir Sie zu einem Tag der offenen Tür. Dort haben Sie die Möglichkeit, die Einrichtung kennenzulernen und Sie erfahren, nach welchen pädagogischen Grundsätzen im Haus gearbeitet wird. Beim Aufnahmegespräch werden von Ihnen Informationen über Ihr Kind (Alter, Kinderarzt oder Kinderärztin, Geschwisterkonstellation, Besonderheiten u.a.) an die Einrichtung weitergegeben.

2. Einzelgespräch

Während eines Einzelgespräches haben Sie und die Erzieherin die Möglichkeit, sich Zeit zu nehmen. Es wird dabei besprochen, wie sich Ihr Kind in der Gruppe entwickelt. Bei Bedarf können Sie gerne einen Gesprächstermin vereinbaren. Ziel dieser Gespräche ist es, die Position des Kindes in der Gruppe zu erläutern, aber auch gemeinsam

mögliche Hilfestellungen, die es braucht zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Außerdem bieten wir Ihnen einmal im Jahr ein Gespräch über den Entwicklungsstand Ihres Kindes an.

3. Tür- und Angelgespräche

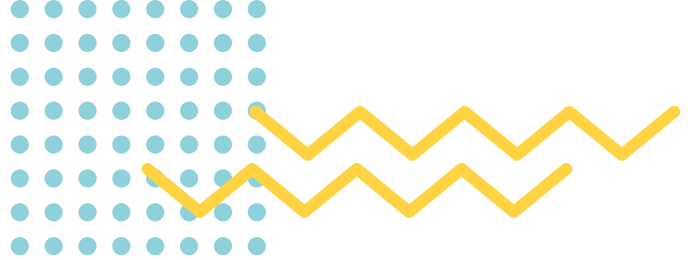
Das sind spontane kurze Gespräche, die sich oft beim Bringen und Abholen ergeben und Einblicke über die momentane Situation des Kindes zeigen. Diese sind sehr wichtig, da auch Organisatorisches besprochen wird. Außerdem werden Informationen über die Befindlichkeit des Kindes weitergegeben.

HOSPITATIONEN

Durch einen Besuch in der Kindergartengruppe, können Sie den Alltag intensiv miterleben. So werden die Kinder aus einem anderen Blickwinkel beobachtet, wodurch mehr Einblick und Verständnis entstehen kann. Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Möglichkeit nutzen und hierfür einen Besuchstermin vereinbaren.

ELTERNBRIEF

In regelmäßigen Abständen schreiben wir Elternbriefe, die dem Jahreskreis entsprechen (z.B. Herbst, Weihnachten, Fasching, Ostern, Frühling, Sommer). Sie als Eltern erhalten aktuelle Informationen über unsere Arbeit, über Termine, Veranstaltungen und Aktionen.



INFOWAND UND INFOSÄULE

Im Eingangsbereich des Kindergartens befindet sich eine große Infowand. Dort können Sie wichtige Termine und Informationen über Feste im Kindergarten, Terminänderungen, Kinderkrankheiten (die gerade im Umlauf sind), Veranstaltungen außerhalb des Kindergartens oder Informationen vom Elternbeirat entnehmen. Haben Sie wichtige Informationen, die Sie weitergeben wollen, können Sie diese an der Infosäule anbringen.

INTERNETSEITE

www.kita.memmingen.de



GEMEINSAME AKTIVITÄTEN MIT FAMILIEN

Durch diese Aktionen haben Sie die Möglichkeit, andere Eltern kennenzulernen. Je nach Jahresplanung (Jahresthema) können unterschiedliche Eltern-Kind Aktivitäten stattfinden, wie zum Beispiel:

- Laternenumzug
- Elterntag
- Sommerfest
- Eltern – Kind – Ausflug

ELTERNBEBFRAGUNG

Einmal im Kindergartenjahr findet für die Eltern eine schriftliche, anonyme Meinungsumfrage statt. Diese wird vom Kindergartenteam ausgewertet und reflektiert. Anhand dieser Befragung können wir Ihre Meinung, aber auch Ihre Wünsche und Anregungen annehmen und wenn möglich umsetzen.

ELTERNABENDE

1. Informationsabend für neue Eltern

Dieser soll den Eltern die Möglichkeit geben, die Einrichtung und das pädagogische Personal näher kennenzulernen. Es werden organisatorische Fragen beantwortet und Einblicke in die pädagogische Arbeit gegeben.

2. Thematische Elternabende

Dort werden den Eltern Informationen zu bestimmten Themen (z.B. Vorschulerziehung, Sprachentwicklung) in Zusammenarbeit mit Referenten und Fachkräften weitergegeben oder wir bereiten in der Einrichtung einen gruppeneigenen bzw. gruppenübergreifenden Elternabend vor (z.B. einen adventlichen Elternabend).

ELTERNBEIRATSWAHL

Der Elternbeirat wird jedes Kindergartenjahr neu in geheimer Wahl von den Eltern gewählt. Der Elternbeirat ist im BayKiBiG verankert. Die gewählten Elternvertreterinnen und Elternvertreter stehen mit beratender Funktion zu Fragen der Organisation, des Personals, der pädagogischen Arbeit und der Elternarbeit dem Kindergartenteam zur Seite. Im Mitteresch – Kindergarten arbeitet der Elternbeirat aktiv am Kindergartengeschehen mit. Unter anderem teilen sich der Elternbeirat und das pädagogische Personal folgende Aufgaben:

PLANUNG UND ORGANISATION VON AKTIONEN UND PROJEKTEN

Kuchenverkauf

Der Elternbeirat organisiert jedes Jahr einen Kuchenverkauf in einem Lebensmittelgeschäft. Von dem Erlös werden größere Anschaffungen finanziert, die den Kindern zu Gute kommen.

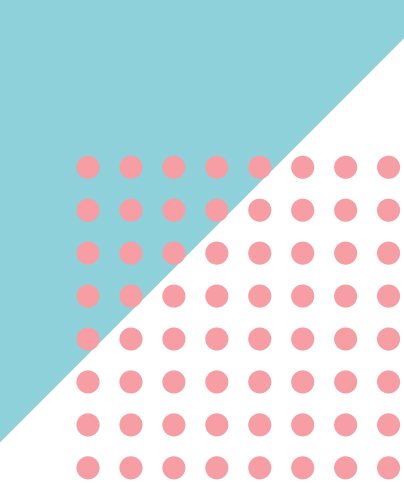
Adventskranz binden

Zur Adventszeit bindet und schmückt der Elternbeirat für den Eingangsbereich jedes Jahr einen Adventskranz.

Skikurse

Ein speziell für Kindergartenkinder ausgerichteter Skikurs von einer Skischule wird angeboten. Die Kinder werden vom Kindergarten mit dem Bus abgeholt und wieder zurückgebracht oder es werden Fahrgemeinschaften unter den Eltern gebildet.





ELTERN CAFÉ

Vier bis fünf Mal im Jahr findet ein Elternfrühstück statt. Dort können sich die Eltern bei einem gemütlichen Beisammensein untereinander austauschen. Neue Kontakte zwischen den Eltern werden hergestellt und es werden Themen vorgestellt, die auch parallel gerade mit den Kindern erarbeitet werden z.B. Partizipation

MITHILFE BEI FESTEN

Die Eltern unterstützen das Team bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen (z.B. Sommerfest). Dabei organisieren sie die kulinarische Versorgung, den Aufbau von Pavillons und Sitzgelegenheiten.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Von Seiten des Kindergartens wird eine breite Öffentlichkeitsarbeit angestrebt. Hier gilt es einerseits die tägliche Arbeit mit und für die Kinder darzustellen und andererseits die pädagogischen Ansätze und die Einrichtung als solches neben den Kindergarteneltern, auch den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt vorzustellen. In Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat wird über aktuelle Aktionen, Veranstaltungen und Projekte in den örtlichen Medien berichtet.

Jedes Jahr bieten wir während der Anmeldezeit (Januar bis Mitte März) einen Infonachmittag an, um unsere Einrichtung, das Personal und unsere pädagogische Arbeit vorzustellen. Hierzu laden wir alle interessierten Eltern mit ihren Kindern ein.



Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen

Für unsere Arbeit am Kind ist es selbstverständlich, dass wir mit anderen Institutionen verstärkt zusammenarbeiten. Manchmal brauchen Kinder Hilfestellung und Unterstützung in unterschiedlichen Bereichen wie zum Beispiel:

- Verhalten
- Sprache
- Konzentration
- Hyperaktivität (ADS / ADHS)
- Spielverhalten
- Sozialverhalten
- Motorik (Grob- und Feinmotorik)

THERAPEUTISCHE KOOPERATIONEN

Während der Freispielzeit oder während den Beschäftigungen (z.B. Stuhlkreis) beobachtet das Erziehungspersonal die Kinder und kann somit feststellen, ob ein Kind therapeutische Hilfestellung in einem bestimmten Bereich benötigt. Nach einer gewissen Beobachtungszeit nimmt die Erzieherin Kontakt mit den betreffenden Eltern auf und bespricht Lösungsmöglichkeiten und zeigt Hilfestellungen auf. Wir arbeiten in unserer Einrichtung diesbezüglich mit pädagogischen Fachkräften aus verschiedenen Institutionen zusammen:

- Frühförderung
- Ergotherapie
- Logopädie
- Familienberatungsstelle
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- Kinderärzte

Im Bedarfsfall sollte dann mit dem jeweiligen Therapeuten / der Therapeutin oder mit der benötigten Einrichtung, Kontakt aufgenommen werden. In der Regel findet dann ein zweites Gespräch zwischen Eltern, Erzieherinnen und der Therapeutin oder dem Therapeuten statt. Die Therapeutin oder der Therapeut wird aufgrund dieses Austausches und einer Kennenlernphase entsprechende Maßnahmen und Vorgehensweisen vorschlagen. Wird eine Therapie benötigt, besteht die Möglichkeit, dass diese:

- in den Räumen des Kindergartens,
- im Elternhaus des Kindes,
- in der jeweiligen Praxis

stattfindet. Aber auch im Gruppengeschehen oder im Kindergartenalltag kann eine Therapie integriert werden. Wir arbeiten gerne mit Therapeuten und Therapeutinnen zusammen, da sie uns Anregungen und Hilfestellungen in der pädagogischen Arbeit geben.

ANDERE INSTITUTIONEN

Braucht ein Kind Hilfestellungen, suchen wir bei Bedarf, gemeinsam mit den Eltern und in Zusammenarbeit mit

- den Schulkindergärten,
 - der Schulvorbereitenden Einrichtung für entwicklungsverzögerte Kinder (SVE),
 - der Diagnose Förderklasse (DiaFö),
 - anderen Kindergärten / Horten,
 - der integrativen Gruppe im Haus
- die passende Einrichtung für das jeweilige Kind aus.



SCHULEN

Der Kindergarten steht in Kooperation mit den Lehrkräften der Grundschulen. Es besteht ein Kooperationsvertrag zwischen diesen außerfamiliären Bildungsorten. Ein gemeinsamer Kalender mit festen Terminen, wie zum Beispiel einem zusammen vorbereiteten Elternabend zum Thema „Vorkurse“ (Sprachkurse für Kinder im letzten Kindergartenjahr) und „Schuleintritt“. Pädagogisches Fachpersonal und Lehrkräfte gestalten zusammen diese Elternabende.

Darüber hinaus führen wir regelmäßig Gespräche mit der Lehrkraft des Vorkurses und tauschen den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder aus. Gegen Ende des Kindergartenjahres besuchen wir mit den Vorschulkindern die Schule. Sie lernen das Schulhaus, im Rahmen einer Schulhausrallye, kennen. Weitere Gespräche mit den Lehrkräften ergeben sich je nach Bedarf.

MUSIKALISCHE FRÜHE BILDUNG UND RHYTHMIK

Sie haben im Mitteresch-Kindergarten die Möglichkeit, Ihr Kind ab dem 4. Lebensjahr, zur musikalischen Früherziehung und zur Rhythmik anzumelden. Die Kosten hierfür sind von den Eltern zu tragen. Dieses Angebot findet nachmittags in unserer Einrichtung statt und wird von einer erfahrenen Musikschullehrerin der städtischen Sing- und Musikschule durchgeführt.

AUSBILDUNGSSTÄTTEN

Wir arbeiten mit

- den Fachakademien für Sozialpädagogik,
- der Berufsfachschule für Kinderpflege,
- verschiedenen Gymnasien, Mittel- und Realschulen, FOS

zusammen. Für ihre Ausbildung benötigen die Schüler und Schülerinnen einen Praktikumsplatz. Ihr aktuelles Wissen von der Schule beeinflusst auch unsere pädagogische Arbeit. Gern sind wir bereit, Neues auf dem pädagogischen Sektor zu erfahren und in unsere Arbeit miteinfließen zu lassen.

Regelmäßig werden die Praktikantinnen und Praktikanten von der zuständigen Lehrkraft ihrer Schule besucht und beurteilt. Wir führen Gespräche mit Lehrkräften und Praktikanten, benoten Lehrproben und sind bei Reflexionsgesprächen dabei.

FACHKRÄFTE DER STADT MEMMINGEN

Einmal im Monat treffen sich

- die Leiter*innen aller Städt. Kindertageseinrichtungen

von Trägerseite:

- die Fachberater der Stadt Memmingen,
- die Fachberaterin der Sprachkita,
- die Amtsleitung der Städt. Kindertageseinrichtungen

zum Austausch. Bei diesen Treffen findet ein Informationsaustausch statt und es werden organisatorische Angelegenheiten über die pädagogische Arbeit in den jeweiligen Einrichtungen besprochen. Weiterhin werden hier Beschlüsse über künftige Vorhaben getroffen.

Ebenso arbeiten wir in unterschiedlichen Arbeitskreisen zusammen und einmal jährlich findet für die Leiter*innen (mehrtägig) eine intensive Auseinandersetzung zu Leitungsthemen statt.

SOZIALES UMFELD DER KINDERTAGESEINRICHTUNG

Für unsere pädagogische Arbeit ist es wichtig, Anreize aus dem sozialen Umfeld unserer Kinder mit in den Kindergartenalltag einzubeziehen. Zusammen mit den Kindern oder den Eltern, nehmen wir gerne Einladungen aus der Kommune oder von Geschäften aus der Umgebung an. Beispiele hierfür sind:

- Besuch der Kirche zum Erntedankfest.
- Besuch der Memminger Meile
- Besuch im Landestheater Schwaben z.B. „Die Stadt der vielen Farben“
- Kuchenverkauf in einem Einkaufsmarkt

Schlusswort

Liebe Eltern,

die Themen Partizipation und Inklusion beschäftigen uns äußerst intensiv und prägen unser pädagogisches Denken und Handeln. Das Team befindet sich immer noch am Beginn eines Weges, der uns viele interessante und wertvolle Aspekte bieten wird. Wir sind immer wieder gespannt darauf, uns mit Partizipation und Inklusion auseinanderzusetzen. Unsere neuen Erkenntnisse möchten wir stets in der Praxis umsetzen und freuen uns, Sie als Eltern an unserer Seite zu wissen! Sie vertrauen uns Ihr Kind an und wollen das Beste für Ihr Kind, so wie wir!



Wenn Sie noch weitere Informationen benötigen oder uns vor Ort kennen lernen möchten, dann kontaktieren Sie uns:

Städt. Kindertageseinrichtung „Im Mitteresch“

Im Mitteresch 42

87700 Memmingen

Tel. +49 (0)8331 / 61377

E-Mail: kigamitteresch@memmingen.de

Home: www.kita.memmingen.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Impressum

**Städt. Kindertageseinrichtung
„Im Mitteresch“**

Im Mitteresch 42
87700 Memmingen
Tel. +40(0)8331 / 61377
E-Mail: kigamitteresch@memmingen.de

Leiterin der Einrichtung:

Brigitte Linder
E-Mail: brigitte.linder@memmingen.de

Trägerin:

Stadt Memmingen

Internet:

www.kita.memmingen.de

Grafik und Layout:

Christian Schäfler

1. Auflage: Mai 2007
2. Auflage: Mai 2013 (überarbeitet)
3. Auflage: Januar 2021
(überarbeitet und erweitert)
4. Auflage: Mai 2024 (überarbeitet)

Alle in dieser Konzeption veröffentlichten Inhalte (Layout, Texte, Bilder, Grafiken usw.) unterliegen dem Urheberrecht. Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung bedarf vorheriger ausdrücklicher Zustimmung des Kindergartens „Im Mitteresch“. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Einspeicherung, Verarbeitung bzw. Wiedergabe von Inhalten in Datenbanken oder anderen elektronischen Medien und Systemen.



»Wir sind Sprachkita«

WILLKOMMEN

WELCOME

BIENVENUE

HOS GELDINIZ

WITAMY

BIENVENIDO

BINE ATI VENIT!

»Sprache ist der
Schlüssel zur Welt!«

kita.memmingen.de



WARUM SIND WIR „SPRACHKITA“?

Als Sprach-Kita steht der Bereich der professionellen sprachpädagogischen Arbeit im Mittelpunkt.

Sie ist ein zentraler Schwerpunkt unseres pädagogischen Alltags.

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind die gleichen Chancen erhält, sprachliche Bildung zu erwerben. Seit 2016 nehmen wir zusätzlich am Bundesprogramm **„Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“** teil. Dieses Bundesprogramm trägt dazu bei, dass das „Abenteuer Sprache“ im Kita-Team, mit Kindern und Eltern vertieft und intensiviert wird. Wir wollen uns gemeinsam mit den Familien auf den Weg machen, Sprache neu kennenlernen, Sprachbarrieren überwinden und vor allem miteinander ins Gespräch kommen. In regelmäßig stattfindenden Eltern Cafés, Familien-nachmittagen, Festen und Elterngesprächen. Jede Familie, ganz gleich welcher Herkunft, ist eingeladen, gemeinsam mit uns, die Zukunft ihrer Kinder zu gestalten.

WIR SIND SPRACHKITA – WEIL ...

- ... **Sprache den Weg des Miteinanders ebnet**
- ... **Sprache einen Teil unserer Kultur beinhaltet**
- ... **Sprache unsere Werte vermittelt**
- ... **Sprache unsere Demokratie stützt**
- ... **Sprache Vielfalt bedeutet**
- ... **Sprache eine Möglichkeit des kreativen Umgangs untereinander ist**
- ... **Sprache auch Familiensprache ist**
- ... **Sprache Bildung erst ermöglicht**
- ... **Sprache auf einfache, wundersame Weise der Schlüssel zur ganzen Welt ist!**

Die Vernetzung innerhalb der Einrichtung, den Familien und dem Sozialraum ist für die Arbeit einer Sprachkita sehr wichtig. Nur so kann jedes einzelne Kind in seinem sozialen Umfeld und mit seiner gesamten Persönlichkeit wahrgenommen, gefordert und gefördert werden.

Wir haben uns als Sprachkita auf den Weg gemacht und sind noch nicht am Ziel. Viele Samen sind gestreut, die nun zu kleinen Pflanzen herangewachsen sind. Diese brauchen weiterhin viel Pflege und Geduld bis sie Früchte tragen, die wir dann ernten können.

Uns allen ist eines klar: **Dies ist „nur“ der Anfang!!!**

TEAMARBEIT

In unserer Sprachkita arbeiten die Leitung, die Sprachförderkraft und die Sprachfachkraft in einem Tandem mit dem Team zusammen.

Ebenso regelmäßig tauscht sich die Sprachfachkraft mit Sprachfachkräften anderer Einrichtungen aus.

Des Weiteren ist die Sprachfachkraft Ansprechpartnerin für das Team und die Eltern, wenn es sich um Möglichkeiten der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung einzelner Kinder oder auch der gesamten Gruppe handelt.

Auch in den Teamsitzungen bringt die Sprachfachkraft (in Absprache mit der Leitung) bestimmte Themen, wie alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Partizipation, Inklusion, Zusammenarbeit mit Familien, ein. Somit wird das Team für diese Themen sensibilisiert und es besteht die Möglichkeit einer Auseinandersetzung / einer Reflexion im eigenen Umgang mit den Kindern.

Die Sprachfachkraft beobachtet mit dem Blick „von außen“ die Arbeit des Teams mit den Kindern, ohne diese zu bewerten. Auch einzelne Kinder werden von ihr beobachtet. Das Team und die Kinder in der jeweiligen Gruppe werden in ihrem Handeln unterstützt und ernstgenommen. Einige Gruppenräume wurden umgestaltet, Elterngespräche geplant und Aktionen mit den Kindern durchgeführt. Die Dokumentation der Arbeit, mit dem Team und den Kindern, für den Träger und Geldgeber ist auch ein fester Bestandteil der Aufgaben einer Sprachfachkraft.

Projekte und Thementage können mit dem Team zum Thema Sprache organisiert und durchgeführt werden.



ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN

Wir verstehen die Kita als Ort der Menschen, als Ort der Familien und als Ort der Begegnungen. Eine lebendige WILLKOMMENSKULTUR lädt Eltern und Kinder herzlich ein, sich in der Kita rundum angenommen und wohlfühlen.

Zum Beispiel durch:

- Ansprechende Gestaltung des Eingangsbereichs
- Freundliche Begrüßung der Eltern und Kinder durch Gestik, Mimik und Sprache
- Positive Haltung der Erzieherinnen gegenüber den Familien
- Ehrliche Auseinandersetzung und Reflexion über den persönlichen Umgang der pädagogischen Fachkräfte mit allen Familien (Gespräche, Supervision, kollegiale Beratung)

Wir leben eine Erziehungspartnerschaft, d.h. die Eltern werden als Experten und Expertinnen für das eigene Kind wahrgenommen.

Zum Beispiel durch:

- Ehrliches Interesse am Familienleben zeigen
- Besondere Situationen der Familien wahrnehmen und aufgreifen
- Eltern und weitere Familienangehörige persönlich in die Kita zu Festen, Projekten, Ausflügen und Aktionen einladen

Die Sprachfachkraft organisiert (ggf. gemeinsam mit der Leitung und / oder der Sprachförderkraft) Informations- und Aktionsveranstaltungen wie z.B. Elternabende, Eltern Cafés und Familiennachmittage, um mit den Familien ins Gespräch zu kommen. Gerade die regelmäßig stattfindenden Eltern Cafés, zu bestimmten Themen, werden von unseren Eltern gerne besucht und sind nun fester Bestandteil der Elternarbeit.

Die Aufgaben einer Sprachfachkraft sind sehr vielfältig und sind auf die jeweilige Kita und den jeweiligen Sozialraum, das Kita-Team, die Familien und die Trägerschaft der Kita abgestimmt. Aufgrund unserer Beobachtungen haben wir uns in der Elternarbeit für Angebote entschieden, die auch gerne von Eltern mit Migrationshintergrund angenommen werden. Es fand z.B. für die Eltern der „mittleren“ Kinder ein Elternfrühstück statt. Die Kinder bereiteten dieses Frühstück mit der Sprachfachkraft vor und verwöhnten so ihre Eltern. Danach konnten diese gestärkt in ihren Arbeitsalltag starten. Viele Eltern haben morgens meist kaum Zeit,

mit ihrem Kind in Ruhe zu frühstücken. Aufgrund der hohen Beteiligung haben wir dieses Projekt ebenfalls in unserer Jahresplanung aufgegriffen. Die Eltern äußerten mehrmals den Wunsch einer Wiederholung dieser Aktion.

ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHLICHE BILDUNG

Unsere Aufgabe ist es, das Tun des Kindes sprachlich zu begleiten.

Sprache und Sprachvermögen sind das Ergebnis des Zusammenspiels aller Sinne und aller persönlich gemachten Erfahrungen.

Wir wollen für die Kinder Sprachvorbild sein, sie im Alltag begleiten und ihnen Zeit und Raum für unterschiedlichste Sprachanlässe ermöglichen. Dies bedeutet für uns als Sprachkita ganz praktisch:

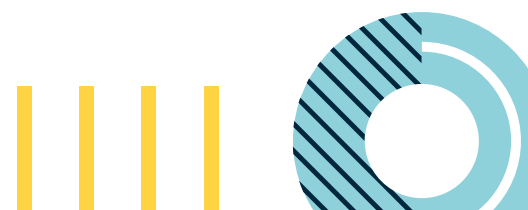
Der Erwerb von Sprache findet im täglichen Umgang in sämtlichen Bereichen der Erziehung und Bildung statt. All unser pädagogisches Handeln wird stetig von Sprache begleitet. Somit lernt das Kind, ob im Freispiel oder in der gezielten Beschäftigung, die Sprache, inklusiv Grammatik, als Kommunikationsmittel zu nutzen. Es wird dazu ermuntert, eigene Gefühle oder Belange zum Ausdruck zu bringen.

Die Sprachförderkraft hat die Aufgabe, Sprache mit einzelnen Kindern oder in der Kleingruppe zu fördern. Dabei geht es nicht um logopädische Förderung, sondern vielmehr um das Wecken der Sprechfreude, um Wortschatzerweiterung und um schulvorbereitende Dinge, wie z.B. die Anlauterkennung, Silbentrennung, usw. ...

Die Sprachförderkraft arbeitet eng mit den jeweiligen Gruppenteams zusammen, um so einzelne Kinder beobachten und fördern zu können. Je nach Situation unterstützt die Sprachförderkraft in der Groß- oder in einer Kleingruppe das einzelne Kind und ermutigt es, mit ihr ins Gespräch zu kommen.

Die Zusammenarbeit mit der Leitung und der Sprachfachkraft ermöglichen einen regelmäßigen Austausch und die Vernetzung in Projekten, Aktionen usw.

Ebenso wichtig ist der Austausch mit den Sprachtherapeuten, um deren Arbeit mit dem einzelnen Kind in der Gruppe zu unterstützen und das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken.





INKLUSIVE PÄDAGOGIK

**„Nicht jeder Mensch ist gleich,
aber alle Menschen sind gleichwertig.“**

Jeder Mensch bringt sich mit all seiner Individualität und seinen Möglichkeiten in die Sprachkita ein. Damit wird das Menschenrecht Inklusion lebendig und bereichert die Vielfalt der Sprachkita. Wichtig ist dabei, sich seinen Vorurteilen bewusst zu werden und seinem oder ihrem Gegenüber interessiert zu begegnen. Aufgrund dieser Wertschätzung leben wir eine Willkommenskultur und begrüßen jeden Menschen schon am Morgen in unserer Einrichtung ganz individuell. Die Individualität zeigt sich auch in der Bedeutung der Sprache, die für uns weitaus mehr ist, als das gesprochene Wort. Sie schließt Mimik, Gestik, Körperhaltung und Körpersprache mit ein, welche in der Kommunikation mit Menschen, z.B. anderer Herkunftssprachen, ein großes Spektrum einnimmt.

(Aus „Wir sind Sprachkita“ Stadt Memmingen)

Das Wort Inklusion kommt vom lateinischen Wort „inclusio“ und bedeutet Einschluss, Einschließung. Alle Menschen gehören ganz natürlich dazu, alle können mitmachen!

Inklusion beinhaltet die Gleichheit / Gleichwertigkeit von Kindern, Eltern und Personal gleichermaßen in unserer Kita. Inklusion ist Partizipation für alle Menschen.

Jedes Kind lernt individuell und gibt das Tempo seiner Entwicklung vor. Durch das genaue Hinsehen und Hinhören wird deutlich, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten ein Kind mitbringt. Als Sprachfach- und förderkräfte haben wir die Aufgabe unsere sprachlich pädagogische Begleitung zu planen. Wir wollen Gelegenheiten schaffen, in denen sich Kinder mit ihren persönlichen Stärken, in ihrer eigenen Sprache einbringen können und nicht aussortiert werden.

**„Wer Inklusion will, sucht Wege, wer sie nicht will,
sucht Begründungen“**

Hubert Hüppe (Bundesbehindertenbeauftragter)



Konzeption

Kinderkrippe „Im Mitteresch“

Im westlichen Stadtgebiet von Memmingen wurde ein steigender Bedarf an Krippenplätzen erhoben. Über die bereits bestehenden konkreten Nachfragen hinaus wird sich in absehbarer Zeit weiterer Bedarf an Krippenplätzen ergeben.

Im Memminger Westen ist weitgehend das neue Baugebiet „Dobelhalde“ erschlossen worden. Hierbei sahen die Planungen vor, dass rund 200 bis 250 Wohneinheiten mit bis zu 530 Bewohnerinnen und Bewohnern entstehen werden. Stadtnah wird ein neues Wohnquartier geschaffen, das gerade auch auf junge Familien ausgerichtet ist. Dies wird unter anderem durch eine attraktive Grundstückspolitik der Stadt unterstützt (Vergabe von Grundstücken im Erbbaurecht). So ist mit einem weiteren „Zuzug“ von jungen Familien zu rechnen.

Hinzu kommt noch, dass das Betreuungsangebot der Kleinkinder im Alter von bis zu drei Jahren im Kindergarten Wartburgweg nahezu ausgeschöpft ist. Die Schaffung weitere Krippenplätze in der Weststadt hat somit hohe Priorität.

Diesem bereits aktuellen Bedarf und auch den absehbaren Erfordernissen, kam die Stadt Memmingen durch den Anbau der Krippe, an das bestehende Gebäude des Kindergartens „Im Mitteresch“ nach.

Inhaltsverzeichnis

A Inhaltsverzeichnis	30	
B Rahmenbedingungen	31	
Trägerschaft	31	
Buchungsmöglichkeiten und Öffnungszeiten	31	
Aufnahme	31	
Elternbeiträge	31	
Mittagsbetreuung	31	
C Ausstattung	32	
Räumlichkeiten	32	
Personal / Teamarbeit	33	
D Eingewöhnungsphase	34	
E Pädagogische Grundlagen und Tagesablauf	35	
Bedürfnisse der Jüngsten	36	
Bindung	36	
Partizipation	36	
Bring- und Abholzeit	36	
Freispielzeit / Gezielte Beschäftigungen	37	
Morgenkreis	38	
Sprache	38	
Musik	39	
Bewegung	39	
Forschen / Erkunden	39	
Religiöse Bildung / Feste und Feiern	39	
F Pflege mit sicherer Bindung	40	
Wickeln und Körperpflege	40	
Feinfühliges Begleitung des Kindes in seiner individuellen Sauberkeitserziehung	40	
Essen – Schlafen – Entspannen	40	
G Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	42	
Elterngespräche	42	
Elternnachmittag / Elternabende	43	
Portfolioarbeit / Elterninformation	43	
H Übergang zum Kindergarten	44	
I Schlusswort	45	

Rahmenbedingungen

TRÄGERSCHAFT

(siehe Konzeption Kindergarten)

BUCHUNGSMÖGLICHKEITEN UND ÖFFNUNGSZEITEN

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 07:30 – 16:30 Uhr

Buchungen sind grundsätzlich mit oder ohne Mittagessen möglich.

Folgende Buchungszeiten sind möglich:

- Bis 4 Stunden täglich
(Abholzeit zwischen 11:45 Uhr und 12:00 Uhr)
- Es kann halbstündlich dazu gebucht werden,
bis zu 9 Stunden täglich
- Mindestens 15 Stunden in der Woche

Frühdienst: ab 7:30 Uhr

Mittagsdienst: bis 12:30 Uhr

Die Abholzeit findet bei schönem Wetter im Garten oder in einem unserer zwei Krippengruppen statt. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, bis zum 10. eines Monats, ohne Angabe von Gründen umzubuchen.

AUFNAHME

Herzlich Willkommen in der Wald- und Wiesengruppe!

Wenn Sie Ihr Krippenkind in unsere Einrichtung bringen möchten, nehmen Sie sich Zeit für die Eingewöhnung. Uns ist es wichtig, eine stabile Bindung zu Ihrem Kind aufbauen zu können. In der Regel benötigen Sie drei bis vier Wochen, damit Sie und Ihr Kind offen sind, sich auf das „Abenteuer Krippe“ einzulassen.

Wir orientieren uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Zu Beginn der Eingewöhnung findet ein persönliches Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft statt. Ihr Kind bestimmt selbst, wann es bereit ist, eine Beziehung zu uns pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Wir möchten, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung willkommen fühlt. Je behutsamer und achtsamer Sie als Eltern und wir als pädagogische Fachkräfte Ihr Kind während der Eingewöhnung wahrnehmen, desto sicherer wird es sich in der neuen Umgebung bewegen. Wir, das Krippenteam, möchten Sie als Eltern ermutigen, gerade in der Eingewöhnungszeit, das Gespräch mit uns zu suchen, um z.B. Fragen zu stellen oder Unsicherheiten zu klären.

ELTERNBEITRÄGE

(siehe Konzeption Kindergarten & Internetseite)

MITTAGSBETREUUNG

Auch in unserer Krippe besteht die Möglichkeit einer Mittagsbetreuung einschließlich Mittagessen. Das abwechslungsreiche, kindgerechte Bioessen, wird von „apetito“ angeliefert. Der wöchentliche Speiseplan hängt im Eingangsbereich aus, dort können Sie das Menü des Tages entnehmen.

Sie buchen bei Urlaub und sonstigen Abwesenheiten das Essen individuell im Voraus. Die aktuellen Kosten hierfür entnehmen Sie bitte im Internet:

www.kita.memmingen.de

Ausstattung

RÄUMLICHKEITEN

In der Krippe entdeckt Ihr Kind zwei Gruppenräume, die alters- und entwicklungsentsprechende Bildungsräume sind. In der Wald- und in der Wiesengruppe können sich jeweils bis zu 12 Kinder entfalten.

Nebenräume:

- für jede Gruppe ein separater Nebenraum
- Garderobenplatz mit eigenem Foto
- einem teilbaren Schlafräum mit Kinderbetten, in die die Kinder selbst ein- und aussteigen können
- Essensbereich für Kinder
- Küche mit Vorratskammer
- Teamzimmer
- Flur, der als Aktions- und Bewegungsfläche genutzt wird und mit Fahrzeugen, Matten und Schaumstoffelementen ausgestattet ist

Sanitäre Anlagen:

- Waschräum mit Toiletten für die ganz Kleinen und Wickelbereiche mit Badewanne
- Toilette für Menschen mit körperlichen Einschränkungen

Die einzelnen Räume sind für die Kinder Erfahrungsräume und durch kurze Wege miteinander verbunden. Das Raumkonzept bietet den Kindern die Möglichkeit, sich motorisch und geistig zu entfalten. Die Sinne werden trainiert und sensibilisiert. Alle Bereiche entsprechen den pädagogischen Erfordernissen und sind den kleinkindgerechten Bedürfnissen angepasst.

Die Ausstattung in unserer Einrichtung wurde altersentsprechend gewählt. Es befinden sich wenig Möbel im Gruppenraum, die Kanten der Einrichtungsgegenstände sind abgerundet, um Gefahrenquellen zu vermeiden.

Alle Räume sind mit bodentiefen Fenstern ausgestattet, dadurch haben die Kinder das ganze Jahr die Möglichkeit, die verschiedenen Jahreszeiten zu beobachten und aktiv wahrzunehmen.

Das Spielmaterial ist in durchsichtigen Boxen und auf Augenhöhe der Kinder untergebracht und kann selbständig gewählt werden.

Krippenkinder brauchen Materialien, die für ihre spezifische Altersgruppe bildungsfördernd sind, da sie die Welt mit allen Sinnen begreifen möchten. Beide Gruppen besitzen Spielzeug für alle Altersklassen unter drei Jahren. Aber auch Material, wie Papprollen, Zeitungspapier, Naturmaterialien, Wasserfarben, Fingerfarben, usw. bieten anregende Bildungs- und Experimentiermöglichkeiten. All dies schafft eine persönliche Entwicklungsgrundlage.

Kindgerechte Waschbecken und Toiletten motivieren die Kinder zum selbständigen Tun und erleichtern die individuelle Sauberkeitsentwicklung. Über eine kleine Treppe gelangen die Kinder ohne Hilfe zum Wickeltisch.

In der Küche haben sie die Möglichkeit, durch eine integrierte Erhöhung der Arbeitsplatte, aktiv bei der Vorbereitung ihrer Mahlzeiten mitzuwirken.

Der weitläufige Garten, mit seinem alten Baumbestand, bietet auch im Sommer genügend Schatten für die Kleinen. Unsere Obstbäume lassen die Kinder aktiv am Wachsen und Reifen der Früchte teilhaben. Sie erfahren die Verarbeitung der Früchte und können diese mit allen Sinnen erleben. Die unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten, wie Wiese, Sand, Kies, bieten den Kindern die Möglichkeit, mit ihren Händen und Füßen, die verschiedensten Erfahrungen zu machen.

Für Ihre Kinder ist der kleine Hang im Garten ein sehr beliebter Spielort, der zum Kullern auffordert. Weitere Sinneserfahrungen bietet ein großer Sandkasten mit wasserspeiendem Elefanten. Dieser lädt zum Matschen und Buddeln ein. Auch eine große Nestschaukel regt zur Bewegung an. Zusätzlich können die Kleinen darin ruhen und ihr Gleichgewicht erproben. Des Weiteren stehen den Kindern noch Wipptiere und Baumstämme zum Balancieren zur Verfügung.



PERSONAL / TEAMARBEIT

In jeder unserer zwei Krippengruppen arbeiten eine staatlich anerkannte Erzieherin und eine staatlich anerkannte Kinderpflegerin. Außerdem wird das Krippenteam von einer SPS Praktikantin oder einem SPS Praktikanten im zweiten Jahr unterstützt.

Das Personal trifft sich regelmäßig zu Teams und Reflexionen. Im Jahr 2018/2019 hat eine Fachkraft an der Zusatzqualifikation für Krippenpädagogik, die von der Stadt Memmingen und dem Landkreis Mindelheim durchgeführt wurde, mit Erfolg teilgenommen. Unser Ziel für die kommende Zeit ist es, allen Fachkräften diese Zusatzqualifikation zu ermöglichen.

Zur Weiterbildung nehmen die Erzieherinnen an Arbeitskreisen innerhalb der Stadt Memmingen und an Fortbildungen teil. Zusätzlich wird das Team von einer Reinigungskraft unterstützt. Zur Teamarbeit lesen Sie bitte in der Konzeption des Kindergartens nach.



Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase findet im Beisein einer dem Kind vertrauten Bezugsperson statt. In dieser Zeit bietet sich für die pädagogische Fachkraft die Möglichkeit, die individuellen Bedürfnisse des Kindes und dessen Umgang mit Mutter und / oder Vater kennenzulernen. Für eine gesunde Bindung sind fünf Komponenten wichtig: Zuwendung, Sicherheit, Stressreduktion, Assistenz („Ich helfe dir es selbst zu tun.“ Marte Meo) und Explorationsunterstützung (das individuelle Neugierverhalten eines jeden Kindes wird unterstützt). Nur ein sicher emotional eingebundenes Kind ist bereit zu explorieren, es knüpft soziale Beziehungen, hat größere Wahrnehmungsfähigkeiten. Durch eine emotional stabile Bindung, werden unter anderem, die Wissensbildung und die motorischen Fähigkeiten unterstützt.

Der Übergang aus der Familie in den noch neuen Lebensbereich Krippe stellt für viele Kinder und Eltern eine besondere Herausforderung dar. Um das Kind möglichst behutsam und entspannt an diese erste längere Trennungsphase von den bislang wichtigsten Bezugspersonen heranzuführen, wird in der Einrichtung Wert auf eine fachlich fundierte, gut vorbereitete und individuell ausgerichtet Eingewöhnungsphase gelegt.

In Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ wird ein sanfter Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe geschaffen. Unabhängig vom individuellen Verhalten der Kinder, sollten in den ersten drei Tagen der Eingewöhnungsphase noch keine Trennungsversuche von der vertrauten Bezugsperson stattfinden. Die Eltern halten sich in diesen drei Tagen im Hintergrund, damit die Erzieherinnen Kontakt zu dem Kind aufbauen können. Am vierten Tag der Eingewöhnung wird eine erste kleine Trennung von ca. 10 Minuten durchgeführt. Danach wird je nach Reaktion des Kindes entschieden, ob die Trennungszeit verlängert wird oder weiterhin 10 Minuten beibehalten

werden. Wenn Ihr Kind den ganzen Vormittag ohne Trennungsschmerz in der Gruppe verbringen kann, ist die erste Zeit der Eingewöhnung erreicht.

Als pädagogische Fachkräfte möchten wir zu Ihrem Kind eine stabile Bindung aufbauen, damit Ihr Kind uns als sichere Basis akzeptiert und sich von uns trösten lässt. Jetzt ist Ihr Kind bei uns in der Krippe angekommen.

Eine behutsame Eingewöhnungszeit prägt das Bindungs- und Lernverhalten positiv. Der Eingewöhnungszeitraum erstreckt sich auf circa drei bis vier Wochen und stellt im Wesentlichen die wichtigste Phase der Krippenarbeit dar. Das Tempo in der Eingewöhnungszeit wird vom Kind vorgegeben. Durch gezieltes Beobachten Ihres Kindes im Krippenalltag, können wir Wünsche und Signale (Bewegungsdrang, Nähe, usw.) des Kindes wahrnehmen und darauf eingehen.

Um diesen Übergang optimal zu gestalten, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Bezugserzieherin. Ihr ist es wichtig, eine emotionale und kontinuierliche Bindung zu schaffen, in der sich das Kind sicher und geborgen fühlt.

Die Krippe möchte einen geschützten Rahmen außerhalb der Familie bieten. Die Bezugserzieherin wird vom Kind selbst gewählt. Die Erzieherin, die in der ersten Woche Ihr Kind begrüßt hat, wird es in der gesamten Eingewöhnung begleiten. Wichtige Wegbegleiter sind in dieser Zeit ein vertrauter Gegenstand („Übergangsobjekt“ wie zum Beispiel das Schnuffeltuch, das Kuscheltier oder auch die Flasche) und ein Ich-Buch. Dieses Ich-Buch wird von Ihnen vor oder während der Eingewöhnungsphase erstellt und beinhaltet Bilddokumente, beispielsweise von Bezugspersonen, Freunden, Haustieren und persönlichen Gegenständen des Kindes. Es baut eine Brücke zwischen Elternhaus und Kinderkrippe.

Pädagogische Grundlagen und Tagesablauf

Die Krippenarbeit bezieht sich auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Grundlage bildet das entstandene „Bild“ vom Kind. Das Kind lernt von Geburt an.

Es nimmt alles auf, was es zum jeweiligen Zeitpunkt als passend empfindet. Somit sind die ersten drei Lebensjahre ein komplexer Bildungsprozess. Bildung wird im Sinne von Selbstbildung verstanden und es ist Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, Kinder in ihrem natürlichen Bildungsdrang und ihrer Selbsttätigkeit zu unterstützen. Auch Bildungsprozesse anzuregen und ein entsprechend förderliches Lernumfeld zu schaffen. Die genaue Beobachtung des Kindes und sein Spielverhalten ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist uns dabei sehr wichtig.

Das wesentliche Ziel dieses pädagogischen Ansatzes ist: Kinder verschiedener Herkunft und mit unterschiedlicher Lebensgeschichte zu befähigen, in verschiedenen Situationen ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens mit sich (autonom), mit anderen (solidarisch) und mit einer Sache (kompetent) zurecht zu kommen (Resilienz). Die Gruppen sind altersgemischt (unter drei Jahren) aufgebaut, dies hat den Vorteil, dass die älteren Kinder in der Gruppe lernen, auf die jüngeren Kinder Rücksicht zu nehmen und ihnen zu helfen. Die Kinder lernen schwierige Situationen und veränderte Verhältnisse zu meistern und damit umzugehen. Dabei entwickeln die Kinder Resilienzen, die für ihre weitere Entwicklung lebensnotwendig sind. Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach. Ein entscheidender Faktor für

frühkindliches Lernen ist, die emotionale und soziale Stabilität. Unsere Arbeit orientiert sich am einzelnen Krippenkind. Krippenkinder haben besondere Bedürfnisse nach Sicherheit, Geborgenheit und Selbständigkeit. Es gilt, auf die sozialen, emotionalen, kognitiven und kreativen Bedürfnisse und Kompetenzen des Krippenkindes zu achten und sie zu unterstützen. Unser Tagesablauf ist strukturiert und von Ritualen geprägt. Dies hilft den Kindern, sich im Gruppenalltag und im Gruppengeschehen zu orientieren. Zum Beispiel wird durch ein Lied die Aufräumphase angekündigt, auf die der Morgenkreis folgt.

Wichtig ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Geben wir ihm bei der Bewältigung und dem Erlernen neuer Aufgaben zu viel Hilfestellung und Lösungsmöglichkeiten, nehmen wir ihm die Chance, die Dinge selber zu erfahren und zu begreifen.

Wichtige Basis ist das Vertrauen in die Fähigkeit der Kinder und ihre jeweils eigenen Entwicklungsmöglichkeiten im sozialen, lebenspraktischen, motorischen und sprachlichen Bereich. Diese gilt es schwerpunktmäßig, auf spielerische Art und Weise, zu unterstützen. Dabei stehen das Forschen, Entdecken, Erleben Entwickeln, Wiederholen und das Erkennen von Zusammenhängen im Vordergrund unserer Arbeit. In diesem Erlernen fließen immer wieder Ansätze und Material der Montessori Pädagogik ein.

**„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich selber tun
und ich verstehe.“ Konfuzius**

BEDÜRFNISSE DER JÜNGSTEN

Jedes Kind bringt bereits die Fähigkeit, ständig Neues kennen zu lernen und Unbekanntes zu entdecken, mit auf die Welt. Wenn das Kind etwas Neues entdeckt oder erlernt hat, freut es sich. Dies gibt ihm Ansporn, weiter zu suchen und auszuprobieren. Durch das Erfolgsergebnis werden verschiedene Kompetenzen, z.B. soziale Kompetenzen, musikalische Kompetenzen, motorische Kompetenzen, erlangt. Das Kind bekommt den Antrieb, erneut etwas zu probieren. Die Kenntnisse über Dinge erfährt das Kind spielerisch, alters- und entwicklungsangemessen. Das Kind lernt durch ständiges Wiederholen und Probieren, so kann es eigenständig Zusammenhänge erlernen.

BINDUNG

Definition: Bindung ist ein lang anhaltendes, gefühlsmäßiges Band zu einer spezifischen Person, die nicht ausgetauscht werden kann. Als Bindung bezeichnet man eine anhaltende, soziale und emotional sehr enge Beziehung von Kindern zu einer erwachsenen Person. Schon lange ist bekannt, dass die Bindung an eine erwachsene Person für das Kind überlebenswichtig ist. Die Bindungstheorie geht davon aus, dass jeder Mensch von Geburt an ein biologisches Bedürfnis nach Bindung an einige wenige Personen hat, die stärker und erfahrener sind, als er und die ihn schützen und versorgen. Bindungsverhalten: Jedes Kind verfügt von Geburt an über ein Verhaltenssystem, das den Aufbau einer Bindung begünstigt. Das bezeichnet man als Bindungsverhalten, es wird immer aktiviert, wenn sich ein Kind unwohl fühlt. Dies ist z.B. der Fall, wenn es Hunger oder Durst hat, müde ist oder Angst verspürt.

Beispiel: Fühlt sich ein Säugling unwohl, weil er durch ein lautes Geräusch erschreckt wurde, wird er weinen und schreien. Wendet sich die Bindungsperson ihm zu, spricht beruhigend mit ihm und nimmt ihn auf den Arm, wird er sich beruhigen und entspannen. Eine liebevolle Beziehung (Bindung) zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und Ihrem Kind, ist der Beginn einer vertrauensvolleren Partnerschaft zu dem Kind und seiner Familie.

PARTIZIPATION

Partizipation bedeutet mehr als nur Mitbestimmen. Es bedeutet: Beteiligung von Kindern, im Sinne von Mitwirkung und Mitgestaltung. Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung. Dies ist auch im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan verankert. In unserer Einrichtung dürfen die Kinder selbständig entscheiden, wann und von wem sie gewickelt werden möchten, ob sie den Wickeltisch selbst erklimmen wollen oder emporgehoben werden möchten. Bei unseren Mahlzeiten wählt das Kind selbständig aus, was und wie viel es essen möchte. Zusätzlich beteiligen wir die Kinder an unseren Entscheidungen bei Festen und Feiern. Die Themen werden den Kindern im Morgenkreis kindgerecht vorgestellt. Mit Hilfe von Bildern so aufbereitet, dass die Kinder abstimmen können. Es wird aus verschiedenen Vorschlägen, wie z.B. Bauernhof, Unterwasserwelt und Baustelle (in Bildern gezeigt), ein Faschingsthema ausgewählt. Die Kinder legen selbständig Muggelsteine auf ihr Lieblingsthema. Das Ergebnis wird besprochen und umgesetzt. Ebenso wählen die Kinder täglich den Tischspruch aus, den sie sprechen möchten. Für jeden Spruch steht ein Symbol, die meisten Handzeichen bestimmen. Interessen, die die Kinder durch Sprache und Gestik ausdrücken, werden von den Erzieherinnen aufgegriffen und bestmöglich umgesetzt.

BRING- UND ABHOLZEIT

Wenn Sie zu Beginn des Tages mit Ihrem Kind in die Einrichtung kommen, findet Ihr Kind selbständig seinen Garderobenplatz (eigenes Foto auf Augenhöhe des Kindes). Das Kind wird in der Bringzeit an der Gruppentür begrüßt. Zur Erleichterung beim Ankommen darf es persönliche Dinge mit in das Zimmer bringen. Durch die Interaktion der Erzieherin mit Ihrem Kind wird es ermuntert, ins Gruppengeschehen einzusteigen. Bei Trennungsschmerz wird es von der Erzieherin getröstet und abgelenkt. In der Bringzeit finden kurze Tür- und Angelgespräche mit den Eltern statt, in denen kleine Informationen ausgetauscht werden. Informationen, wie die Nacht zu Hause verlaufen ist oder ob es am Morgen irgendwelche Zwischenfälle / Schwierigkeiten gab, können für die Erzieherin von Bedeutung sein, um auf das Kind entsprechend eingehen zu können. In der Abholzeit gibt die Erzieherin Informationen

über das Kind weiter, z.B. welche Themen das Kind im Tagesablauf beschäftigt haben. Dies erleichtert den Eltern den Übergang in das häusliche Umfeld und die momentane emotionale Verfassung des Kindes kann dann zu Hause besser aufgefangen werden.

FREISPIELZEIT / GEZIELTE BESCHÄFTIGUNGEN

Freispiel

Mit dem Eintreffen des Kindes in der Krippe beginnt die Freispielzeit. Die Kinder haben die Auswahl, mit verschiedenen Spielmaterialien zu experimentieren. Sie entscheiden selbst, mit wem, was und wie lange sie spielen. Spielen heißt für ein Kind: die Welt zu erkunden und sich selbst auszuprobieren. Es möchte Dinge tun, die Spaß machen, untersuchen, wie Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigener Kraft bewerkstelligen lässt. Dies wird in der Einrichtung ermöglicht und unterstützt.

Durch Kommunikation und Zuwendung wird das Kind motiviert, Neues auszuprobieren. Durch ständiges Wiederholen lernt es spielerisch, entwicklungs- und altersentsprechend.

Dadurch haben die Kinder selbst großen Einfluss auf ihre Bildungs- und Persönlichkeitsentwicklung.

Im Freispiel setzen sich die Kinder aktiv mit Spielpartnern und Spielpartnerinnen, Bezugspersonen und Spielmaterial auseinander. Die Freispielzeit nimmt einen großen Teil des Tagesablaufes ein. Wir begleiten die Kinder in ihrem Spiel und lassen ihnen Freiräume, um eigene Spielmöglichkeiten zu schaffen. Mit Hilfe einer anregenden Spielumgebung wie z.B. durch eine Kreativecke, Rollenspielbereiche, Kochecke, Lesecke und Schütt-Tablett bekommen die Kinder Spielimpulse.

Jede Gruppe besitzt zusätzlich einen Nebenraum, der den Kindern die Möglichkeit bietet, sich zurückzuziehen.

Wertschätzende Kommunikation und viel sprachliche Begleitung sind im Krippenalltag eine wichtige Voraussetzung, um eine gute Entwicklungsgrundlage für die Kinder zu schaffen.

Die Kompetenzen im sozialen und kognitiven Bereich werden früh unterstützt und tragen dazu bei, Resilienzen zu entwickeln, die nötig sind, um die Herausforderungen des Lebens meistern zu können.

Eine wichtige Aufgabe für das pädagogische Personal ist die Beobachtung der Kinder während des

Freispiels. Hier werden zusammen Regeln erarbeitet und gemeinsam Grenzen für das Spielen in den verschiedenen Spielbereichen festgelegt, diese geben den Kindern die notwendige Sicherheit. Unsere Gruppen sind altersgemischt, denn Kinder brauchen andere Kinder, sie bereichern einander und lernen voneinander. Sie nehmen Rücksicht aufeinander, üben sich im Teilen, helfen sich gegenseitig und versöhnen sich auch nach Streit wieder. Dies gelingt in der Krippe natürlich nur mit Unterstützung einer pädagogischen Fachkraft. Das Freispiel wird im Vergleich zur gezielten Beschäftigung häufig unterschätzt. Es wird dabei übersehen, wie wertvoll die Freispielzeit für die Kinder ist und welche hohe Qualifikation und Einsatzbereitschaft sie gleichzeitig von der pädagogischen Fachkraft fordert.

Resiliente Kinder

- suchen sich aktiv Hilfe
- lassen Hilfe zu
- bemühen sich, Probleme zu lösen
- vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- können Bindungen aufbauen
- können Frustration aushalten
- nehmen gerne Herausforderungen an
- sind unabhängig vom Lob anderer
- haben eine eigene Fehlerkontrolle
- entwickeln eigene Kreativität und Fantasie

Wann immer das Wetter es zulässt, gehen wir mit unseren Kindern an die frische Luft. Wir erleben die Natur in allen vier Jahreszeiten, erkunden den Garten, spielen, experimentieren, matschen und entdecken. Wir besitzen einen großen Krippenwagen, der es uns erleichtert, mit den Kindern Spaziergänge zu unternehmen. Die Kinder dürfen dabei selbst entscheiden, ob sie sich in den Wagen setzen oder lieber laufen möchten. Wir spazieren in der näheren Umgebung oder besuchen Spielplätze. Wir gestalten unsere Spaziergänge so, dass es für die Kinder viel zu entdecken gibt. Die Kinder haben dabei ausreichend Möglichkeiten, Vorgänge in der Umwelt (Natur, Verkehr, Baustelle etc.) ganz in Ruhe zu beobachten.

Gezielte Beschäftigungen

Gezielte Angebote in verschiedenen Bereichen finden meist vormittags statt.

Die Kinder lernen mit neuen Materialien zu experimentieren. Dies bietet die Möglichkeit, sich über einen längeren Zeitraum auf eine Aufgabe zu konzentrieren.

Pädagogische Angebote werden in offener, sowie als

gezielte Beschäftigung angeboten. Offene Angebote entstehen spontan und situationsbedingt. Die Kinder geben ihre Impulse selbst für eigene Vorhaben, wie Malen oder Basteln, Bauen oder Spielen. Die Erzieherinnen stehen den Kindern unterstützend zur Seite. Bei offenen Angeboten gibt es keine Zeitbegrenzung, die Kinder bestimmen Beginn und Ende. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Angebote, unterstützen, beraten und stellen Materialien zur Verfügung. Dabei achten wir auf die Altersunterschiede und möchten die Kompetenzen unserer Kinder stärken. Gezielte Beschäftigungen sind Angebote, mit gezieltem Anfang, Verlauf und Schluss, z.B. angeleitete Bewegungsspiele, gemeinsames Singen und Tanzen, gemeinsames Erleben von Geschichten oder gemeinsames Gestalten und Experimentieren von Kunstwerken. Dies wird meistens in Kleingruppen durchgeführt. Jeden Dienstag nutzt die Krippengruppe die Turnhalle im Kindergarten für ein Turn- und Bewegungsangebot.

MORGENKREIS

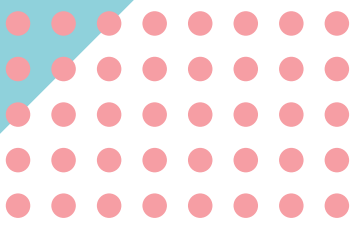
Nach der Bringzeit findet unser Morgenkreis statt. Mit Hilfe einer Handpuppe begleitet eine Erzieherin den Morgenkreis. Je nach Gruppe gibt es ein individuelles Signal, um den Kindern mitzuteilen, dass nun der Morgenkreis stattfinden wird. Zuerst wird gemeinsam der Gruppenraum aufgeräumt. Alle Kinder nehmen sich ihr persönliches Kissen und bilden einen Kreis. In unserem Morgenlied wird jedes Kind persönlich begrüßt. Danach werden Portraitfotos von den Kindern aus der Gruppe an die jeweiligen Kinder verteilt. Diese legen ihr eigenes Foto in die Mitte auf ein Tuch. Wenn alle Kinder an der Reihe waren, zählen wir gemeinsam, wie viele Kinder in der Gruppe und wie viele zu Hause sind. Je nach Thema oder Jahreszeit bringt unsere Handpuppe ein neues Fingerspiel oder ein neues Lied mit. Im Anschluss wird von einem Kind ein Spiel nach Wahl ausgesucht. Danach verabschiedet sich die Handpuppe von den Kindern und wir suchen uns eine Bewegungsart für den Weg zum Essensraum aus (zum Beispiel gehen wir gemeinsam als Zug, als kleine Löwen oder als große Schlange). Unser Morgenkreis ermöglicht den Kindern, aufeinander zu hören und abzuwarten oder den Mut zu haben, vor der Gruppe zu sprechen. Dies vermittelt dem Kind ein positives Selbstwertgefühl und unterstützt die Eigenaktivität. Eine wichtige Voraussetzung, um Herausforderungen anzunehmen und weiter zu entwickeln.

SPRACHE

Die Sprachentwicklung des Kindes in der Krippengruppe ist noch nicht abgeschlossen. Die unterschiedlichen Fortschritte sind deutlich erkennbar. Manche Krippenkinder sprechen noch gar nicht, sie teilen sich durch Mimik und Gestik mit. Andere sprechen in Ein- und Zweiwortsätzen. Andere können vollständige Sätze meist richtig formulieren, wiederum andere Kinder lassen Buchstaben weg und ersetzen diese.

Eine wertschätzende Haltung und Kommunikation dem Kind gegenüber, ist die wichtigste Voraussetzung für eine gelingende Sprachentwicklung. Durch das Singen von Liedern, Bilderbuchbetrachtungen und das regelmäßige Vorlesen von Büchern, erweitern wir die sprachliche Entwicklung in besonderem Maße. Zur Unterstützung der Sprachentwicklung gehören auch Fingerspiele, sowie Sing- und Bewegungsspiele. Sprechen heißt, miteinander sprechen. Wir versuchen die Sprechfreude der Kinder zu wecken, indem wir Materialien und Räume anbieten, die die Kinder zum Begreifen, Handeln und Sprechen einladen. Jegliches Tun wird durch Sprache begleitet.

- In der Wickelsituation
- Beim Anziehen für den Garten
- Vor dem Schlafen
- Im Spiel
- Beim Essen
- ...



MUSIK

„Lieder singen“ gehört zu den wiederkehrenden Elementen in der Krippenarbeit. Sie begleiten uns im Morgenkreis, beim Aufräumen, beim Händewaschen und zwischendurch. Die Lieder sind immer mit Bewegungen verknüpft. Orffinstrumente wie Rasseln, Glöckchen und Handtrommeln sind bei den Krippenkindern sehr beliebt und werden bei der musikalischen Bildung mit einbezogen.

Schon kleine Kinder lieben Musik und lassen sich von ihr bewegen. Sie erleben Musik mit allen Sinnen und genießen es, die Klänge und Eigenschaften der Musikinstrumente zu entdecken. Sie spielen mit Musik. Beim Musizieren können sie mit anderen Kindern leichter in Kontakt kommen. Das gemeinsame Singen und Musizieren fördert nicht nur die Musikalität, sondern auch eine Vielzahl weiterer Kompetenzen:

- Kognitive Kompetenzen (Gedächtnis, Wahrnehmen von Unterschieden)
- Emotionale Kompetenzen (Empfinden, Gefühlsausdruck)
- Motorische Kompetenzen
- Sprachentwicklung (Wortschatz)
- Soziale Kompetenzen (Gemeinschaftserleben)

BEWEGUNG

Kinder unter drei Jahren haben einen sehr großen Bewegungsdrang, dem wir in unserer Einrichtung nachgehen wollen.

Wir nutzen gerne den Turnraum des Kindergartens, den großen Flur als Bewegungsbaustelle und unseren Garten. Hier können die Kinder ausprobieren und Neues wagen. Sie können klettern, hüpfen, balancieren, kriechen, Höhlenbauen, mit den Fahrzeugen fahren, ... Dies dient der Stärkung ihrer gesamten Muskulatur.

Auch zu Fuß oder mit dem Krippenwagen erkunden wir die nähere Umgebung und geben den Kindern abwechslungsreiche Gelegenheiten sich zu bewegen, z.B. Rennen und Stoppen.

FORSCHEN / ERKUNDEN

Wir unterstützen das Kind, in dem wir ihm verschiedene Materialien zur Verfügung stellen, mit denen es experimentieren kann und neue Impulse aufnimmt.

Das geschieht alles alters- und entwicklungsangemessen. Dazu gehören zum Beispiel:

- Messbecher und Becher zum Schütten und Messen
- Sand, Wasser, Knete zum Matschen, Formen und Fühlen
- Schaufeln zum Graben
- Insekten wie Käfer und andere Tiere in einer Becherlupe zu beobachten
- Naturmaterial (Kastanien, Tannenzapfen)
- Puzzle, Erkennen und Zuordnen
- ...

RELIGIÖSE BILDUNG / FESTE UND FEIERN

Wir vermitteln den Kindern christliche Werte (Nächstenliebe, Ehrlichkeit, Achtung der Schöpfung, usw.) und leben dies im täglichen Miteinander.

Dem Jahreskreis entsprechend feiern wir mit den Kindern religiöse Feste. Wie zum Beispiel: St. Martin, Nikolaus, Weihnachten...

Die Geschichten werden dem Alter entsprechend vereinfacht und auf die Kernaussage reduziert. Sie werden mit Hilfe von Kett Tüchern, Legematerial und Figuren so lebendig gestaltet, dass die Kinder sie aktiv miterleben können.

Pflege mit sicherer Bindung

WICKELN UND KÖRPERPFLEGE

Nach den Zwischenmahlzeiten findet die „Wickelrunde“ statt. Dem Kind wird Raum gegeben, sich auf die Wickelsituation einzustellen und eine Erzieherin auszuwählen, von der es gewickelt werden möchte. Wickeln und Körperpflege sind ein intimer, beziehungsnahe Bereich. Er setzt eine gefestigte und vertrauensvolle Beziehung voraus. Wir achten stets auf die verbalen und nonverbalen Signale des Kindes. Mit viel Einfühlungsvermögen schaffen wir eine, für beide Seiten, angenehme Atmosphäre. Alle Pflegehandlungen werden verbal angekündigt und begleitet. Die Zeit wird genutzt, um dem Kind intensiv zu begegnen. Das Kind bekommt die volle Aufmerksamkeit der Erzieherin, denn in diesem vertrauensvollen Rahmen findet sich genügend Zeit zu kommunizieren.

FEINFÜHLIGE BEGLEITUNG DES KINDES IN SEINER INDIVIDUELLEN SAUBERKEITSERZIEHUNG

Wie beim Krabbeln, Laufen und Sprechen hat das Kind auch für seine großen und kleinen Geschäfte einen eigenen Zeitplan. Die Eigeninitiative der meisten Kinder zum Sauber werden beginnt etwa zwischen dem 18. und 36. Lebensmonat. Wenn diese erwacht, beginnt das Interesse an der Toilette. Besonders im Bereich der Sauberkeitsentwicklung ist es wichtig, das Bedürfnis des einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Die Entscheidung des Kindes sauber und trocken werden zu wollen, entwickelt sich sehr unterschiedlich.

Das Kind muss das Druckgefühl in den Ausscheidungsorganen wahrnehmen können, die Zusammenhänge zwischen dieser Wahrnehmung und der Darmentleerung begreifen lernen. Diese Entwicklung ist zuallererst das Ergebnis eines Reifungsvorgangs, dessen Ablauf und

Geschwindigkeit bei jedem Kind ganz individuell ist. Dieser Reifungsprozess wird vom Nervensystem gesteuert und kann von außen nicht beeinflusst werden.

Selbst in unseren Krippengruppen gibt es „Kleine“ und „Große“. Oft begleiten jüngere Kinder mit Begeisterung ein älteres Kind beim Toilettengang, lauschen gespannt den Geräuschen und beobachten genau was passiert. Eine einfühlsame Reaktion unsererseits unterstützt das Vertrauen der Kinder und ermutigt sie, sich offen mitzuteilen und frei zu bewegen, um ihrem Entdeckungsdrang zu folgen. Mit Ruhe, viel Zeit und Geduld begleiten wir die Kinder in dieser wichtigen Phase ihrer Entwicklung.

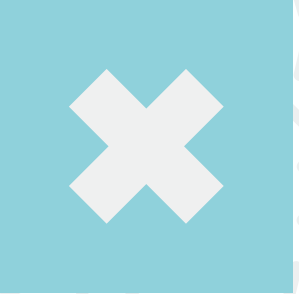
ESSEN – SCHLAFEN – ENTSPANNEN

In unserer Krippe legen wir sehr viel Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Aus diesem Grund besuchen wir regelmäßig Fortbildungen, wie z.B. das Projekt „Ich kann Kochen“ der Sarah-Wiener-Stiftung.

Unser Ernährungsverhalten wird bereits in der frühen Kindheit geprägt. Deshalb möchten wir dazu beitragen, dass die Kinder viele unterschiedliche Lebensmittel kennen lernen. Beim gemeinsamen Essen stehen vor allem Spaß, Freude und die Selbständigkeit im Vordergrund. Wir sehen es als wichtigen pädagogischen Auftrag, Tisch- und Esskultur zu leben und zu vermitteln.

Zwischenmahlzeiten

Wir bieten den Kindern täglich ein gesundes, abwechslungsreiches Frühstück an. Eltern haben den Vorteil, dass sie morgens kein Frühstück für ihr Kind vorbereiten müssen. Sie können sich darauf verlassen, dass das Kind eine gesunde, ausgewogene Mahlzeit erhält. Alle probieren bzw. essen das Gleiche. Dieser Gemeinschaftssinn wird für Ihr Kind zu einem Erlebnis. Für die Zwischenmahlzeiten wird am Jahresanfang des Krippenjahres ein



Unkostenbeitrag erhoben. Die Zwischenmahlzeiten werden von den Erzieherinnen frisch eingekauft und zubereitet. Es wird darauf geachtet, dass Bio-Produkte eingekauft werden, wie zum Beispiel täglich frisches Obst und Gemüse. Die Zubereitung der Zwischenmahlzeiten findet um 7:30 Uhr im Frühdienst statt. Die Kinder im Frühdienst können, wenn sie möchten, dabei mithelfen. Die Krippengruppen treffen sich zwischen 9:00 Uhr und 10:00 Uhr nacheinander im Essensbereich.

Das Geschirr wird von den Kindern selbständig geholt. Dies ist möglich, da unsere Küchenschränke auf Kinderhöhe angebracht sind. Den Sitzplatz am Tisch können die Kinder frei wählen.

Vor dem Essen werden die Hände gewaschen und gemeinsam ein Tischspruch gesprochen.

Nach der Zwischenmahlzeit räumen die Kinder ihren Teller in die Küche und gehen nochmals zum Händewaschen. Im Sommer wird, sofern es das Wetter zulässt, gemeinsam mit der anderen Gruppe im Garten gefrühstückt.

Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen ist ein zentraler Ausgangspunkt für vielfältige, individuelle, gruppenbezogene und kulturelle Lernerfahrungen. Für beide Krippengruppen beginnt um 11:30 Uhr, nach dem Händewaschen, das Mittagessen. Die Kinder suchen sich einen Tischspruch aus und dieser wird gemeinsam aufgesagt. Nun kann in Ruhe gegessen und miteinander gesprochen werden. Jedes Kind lernt durch das Essen seinen eigenen Körper und seine Bedürfnisse kennen, was ihm schmeckt und wie viel Hunger es hat.

Das Mittagessen wird tiefgefroren von „apetito“ geliefert und in einem Combi Dampfgarer aufgewärmt. Das Essen kann somit individuell auf die Anzahl der Kinder abgestimmt werden. Auch hier wird auf Bio Produkte und Nachhaltigkeit geachtet. Die Gerichte werden abwechslungsreich ausgewählt. Nach dem Mittagessen gehen wir gemeinsam Hände

waschen. Die Krippenkinder, die im Mittagsdienst bleiben, werden von einer Erzieherin betreut. Die Kinder, die ihren Mittagsschlaf in der Einrichtung halten, werden von einer weiteren Erzieherin begleitet. Diese achtet darauf, dass die Kinder sich z.B. selbständig an- und ausziehen. Die abgelegte Kleidung bleibt an einem festen Ort im Waschraum, damit die Kinder sie nach dem Aufstehen wieder finden können.

Entspannen

Nach vielfältigen Eindrücken und aktiver Bewegung benötigen Kleinstkinder Zeiten zur Entspannung, in denen sie zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen können. Um 12:00 Uhr ist Schlafenszeit. Im Schlafrum hat jedes Kind sein eigenes Bett. Es ist mit einem Stern und einem Bild des jeweiligen Kindes gekennzeichnet. Jedes Kind holt sich seine Utensilien (Kuscheltier, Schnuller, Schnuffeltuch, usw.), kommt in den vorbereiteten Schlafrum und legt sich in sein eigenes Bett. Die Erzieherin deckt jedes Kind zu und wünscht ihm einen schönen Mittagsschlaf. Dies ist sehr wichtig, um den Kindern deutlich zu machen, dass nun die Schlaf- und Erholungszeit beginnt. Das Ritual des Ausruhens nach dem Essen dient nicht nur der körperlichen Erholung, sondern auch dem Verarbeiten von Erlebtem und Erfahrenem. Während des Mittagsschlafes werden die Kinder von einer pädagogischen Fachkraft betreut, um auf individuelle Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Nach der Entspannungszeit wird jedes Kind behutsam auf die Freispielzeit am Nachmittag vorbereitet.

Die Erzieherin nimmt sich intensiv Zeit für das Kind, begleitet es in der Phase des Aufwachens und hat Zeit zum Reden, Kuscheln, usw. Sie unterstützt das Kind beim Anziehen. Es wird gewickelt oder zur Toilette begleitet. Nun können die Kinder im Gruppenraum / Garten spielen, bis sie von ihren Eltern abgeholt werden.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Das pädagogische Fachpersonal, in der Kinderkrippe „Im Mitteresch“, arbeitet familienunterstützend und –begleitend. Sie als Eltern und wir als pädagogische Fachkräfte möchten ein partnerschaftliches Vertrauensverhältnis entwickeln, um optimale Bildungs- und Entwicklungsbedingungen für Ihr Kind zu schaffen. Dabei ist uns ein stets offener Austausch, mit Ihnen als Experten für Ihr Kind, äußerst wichtig.

Wir möchten unsere Arbeit für Sie so transparent wie möglich gestalten. Durch aktive Zusammenarbeit mit Ihnen wird der Krippenalltag lebendig und um vieles bereichert. So bleibt unsere pädagogische Arbeit in Bewegung, um die gemeinsam besprochenen Entwicklungsziele immer wieder neu zu überdenken.

ELTERNGESPRÄCHE

Eingewöhnungsgespräch

Im Juni / Juli findet für die neuen Kinder und Eltern, die ab September unsere Einrichtung besuchen werden, ein Eingewöhnungsgespräch statt. Wir möchten Sie und Ihr Kind kennenlernen. Während des Gesprächs werden Informationen (Allergien, Unverträglichkeiten, Vorlieben, Geschwisterkinder etc.) über Ihr Kind ausgetauscht und schriftlich festgehalten.

In diesem Gespräch stellt sich Ihnen das pädagogische Personal vor. Auch Sie als Eltern haben dann die Möglichkeit, Ihre Wünsche und Erwartungen zu äußern. Wir werden Ihnen unsere pädagogischen Grundlagen erläutern.

Kleinkinder können sich noch kaum über Sprache verständigen, die Eltern kennen ihre Kinder am besten und können somit wichtige Informationen über die aktuelle Situation und die Bedürfnisse des Kindes weitergeben. Die Eltern haben die Möglichkeit die Einrichtung kennenzulernen.

Ihr Kind ist bei dem Eingewöhnungsgespräch herzlich eingeladen. Dadurch werden erste zarte Verbindungen zwischen dem Kind und der Erzieherin geknüpft. Wenn Sie Sorgen und Ängste haben sollten, ist es uns wichtig, diese zu kennen, damit wir gemeinsam darüber sprechen können.

Tür- und Angelgespräche

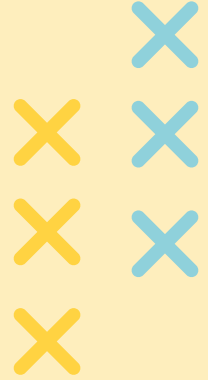
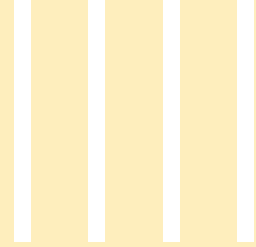
Der tägliche Austausch über die aktuelle emotionale Verfassung des Kindes und dessen Entwicklungen ist für uns unerlässlich. In der Früh möchten wir gerne wissen, wie das Kind seine Nacht verbracht hat, war es unruhig, konnte es durchschlafen ...

Für Sie ist es bestimmt ebenso wichtig zu wissen, wie Ihr Kind seinen Alltag bei uns in der Krippe gemeistert hat. Womit hat es sich beschäftigt, was war besonders interessant, hat es geschlafen, gegessen, ...

Entwicklungsgespräche / Abschlussgespräche

Einmal im Jahr werden die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes besprochen, um gemeinsam Wege zur Bildungsunterstützung zu gestalten.

Zu Beginn der Krippenzeit wird mit einer Dokumentation der einzelnen Bildungs- und Entwicklungsschritte, in Form eines Portfolios („Das bin Ich“ – Buch) begonnen. In Zusammenarbeit mit den Eltern dokumentieren die pädagogischen Fachkräfte, was das Kind gerade gelernt hat oder was das Kind aktuell beschäftigt. Den Fachkräften dient das Portfolio dem näheren Kennenlernen des Kindes, der Übersicht über die Bedürfnisse des Kindes und der Planung der weiteren Entwicklungsschritte. Eltern gibt es einen Einblick in den Alltag des Kindes in der Gruppe.



ELTERNNACHMITTAGE / ELTERNABENDE

An Elternnachmittagen bzw. Abenden werden fachspezifische Themen, wie beispielsweise die Begleitung des Kindes in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung erörtert.

An Elternnachmittagen feiern wir miteinander z.B. ein Sommerfest, das Laternenfest, oder unternehmen gemeinsame Ausflüge in die Umgebung.

PORTFOLIO / ELTERNINFORMATION

Wir arbeiten mit dem Portfolio, um die Lern- und Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes zu dokumentieren. Im Portfolio finden Sie Fotos, Kunstwerke und einzelne Aussagen und besondere Momente Ihres Kindes im Krippenalltag. Auch die Eltern können durch diesen Ordner jederzeit an den Lernfortschritten teilhaben, wie z.B. meine ersten Laufschrirte, mein erster Gang auf das Töpfchen, ich kann allein Hände waschen, Geburtstage usw.

Wir verwenden das Portfolio auch bei Eltern-gesprächen, um den Bildungs- und Entwicklungsprozess der Kinder sichtbar zu machen. Ebenso möchten wir mit diesem Ordner eine positive Erinnerung an die Krippenzeit schaffen.

Während der gesamten Krippenzeit werden aktuelle Informationen über das Gruppengeschehen und den Alltag in der Gruppe an die Eltern weitergegeben (Tür- und Angelgespräche, Elternbriefe). So erhalten die Eltern Einblick in die pädagogische Arbeit. Dies gelingt durch Aushänge an den Pinnwänden mit Kunstwerken der Kinder oder auch Einblicke mit Fotos unseres Gruppenalltags.

Im Elternbereich befindet sich ein elektronischer Bilderrahmen, auf dem aktuelle Fotos der Kinder im Freispiel, im Garten, bei Angeboten oder im Morgenkreis zu sehen sind. Vor dem Essensbereich hängt das Menü der Zwischenmahlzeiten und des Mittagessens für die Woche aus. Viermal im Jahr erhalten die Eltern einen Elternbrief mit aktuellen Informationen (Schließungstage, Feste und Aktionen), auch die Wahl des Elternbeirates wird durch den Elternbrief an Sie transportiert; siehe Elternbeiratswahl Konzeption Kiga.

Übergang zum Kindergarten

Vor dem Übergang zum Kindergarten findet mit den Eltern, wie jedes Jahr, ein Entwicklungsgespräch statt. In der Regel wechseln die Krippenkinder, zum Beginn des neuen Kindergartenjahres, im September, in den Kindergarten.

Die Krippenkinder kennen schon die ein oder andere Erzieherin des Kindergartens, durch die räumlichen Gegebenheiten. Sie haben sie schon im Haus oder im Garten gesehen. Zum Ende der Krippenzeit bespricht das pädagogische Fachpersonal mit den Eltern, die Wünsche und Bedürfnisse Ihres Kindes. Das pädagogische Fachpersonal begleitet das zukünftige Kindergartenkind in die jeweilige Gruppe. Es lernt dort die Kinder und Erzieherinnen kennen. Bei dem Wechsel von Kinderkrippe in den Kindergarten werden auch die zarten Freundschaften und Beziehungen berücksichtigt, sowie welche Gruppe für das Kind geeignet wäre.

Für die Kinder, die in den Kindergarten wechseln, gibt es einen Schnuppernachmittag, mit Begleitung eines Elternteils. Im Juli besuchen die Kinder gemeinsam mit der Bezugserzieherin oder auch, wenn sie schon möchten, alleine ihre neue Gruppe. Dadurch werden kleine Verbindungen mit den Erzieherinnen geknüpft und die Kinder werden mit den anderen Kindern und den Räumlichkeiten vertraut gemacht.

Den Übertritt von der Krippe in den Kindergarten feiern wir mit allen Kindern, Geschwistern und Eltern. Für das gemeinsame Beisammensein werden kleine Snacks angeboten. Die Kinder, die die Krippe verlassen, bekommen ihren Portfolioordner mit nach Hause, der sie noch lange an die schöne „Krippenzeit“ erinnern soll.

Schlusswort

Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, dass Kinder kräftige Wurzeln entwickeln, damit der Baum ihres Lebens standhaft und fest in der Erde verankert ist. Wir sind verantwortlich, den Krippenkindern die notwendigen Voraussetzungen zu geben und ihnen die Unterstützung anzubieten, die dafür nötig ist. Wir sorgen mit den Erziehungsberechtigten dafür, dass sie sich zu widerstandsfähigen und sozialen Menschen entwickeln können.



Städt. Kindertageseinrichtung „Im Mitteresch“

Im Mitteresch 42

87700 Memmingen

Tel. 08331 / 6 13 77

kigamitteresch@memmingen.de

Ansprechpartnerin:

Brigitte Linder (Leiterin / Konzeptionserstellung)



Pandemien



Aufgrund der aktuellen Situation ist es uns ein großes Anliegen, das Thema „Pandemie / Corona“, in unsere neu überarbeitete Konzeption, einfließen zu lassen.

All diese neuen Gegebenheiten beeinflussen auch den Ablauf und die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung. Mit solchen neuen Situationen umzugehen und für Alle, die Kinder, das Personal und für die Familien, die besten Möglichkeiten einzurichten, sind für uns eine große Herausforderung.

Corona hat den Kindergarten- und Krippenalltag sehr verändert.

Wir bekamen fast täglich neue Instruktionen des Ministeriums, die wir einzuhalten hatten, wie z.B. all die Hygienemaßnahmen, die umzusetzen sind.

Wöchentlich schreibt die Leitung eine Gefährdungsbeurteilung, die immer wieder neu, den aktuellen Gegebenheiten angepasst wird. Es wird versucht, mögliche Gefahren zu entdecken und diese, im Hinblick auf räumliche, personelle und pädagogische Aspekte hin auszuschließen.

Der Mund-Nasenschutz ist mittlerweile eine zwingende Schutzmaßnahme, die leider auch die Kommunikation, gerade wenn man an Mimik und Gestik denkt, sehr verändert. Trotzdem ist er, während Corona, in den Bring- und Abholzeiten, unverzichtbar. Dabei sind nicht nur Sie geschützt, sondern auch das gesamte Fachpersonal.

In Zeiten einer Pandemie findet die Zusammenarbeit mit den Familien leider anders, als gewohnt statt. Uns ist trotz den erschwerten Bedingungen eine fortlaufende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Ihnen sehr wichtig!

Es kann immer wieder möglich sein, dass Sie selbst die Einrichtung nicht betreten dürfen, deshalb bitten wir Sie, bei Fragen oder Anliegen, die Ihnen sehr wichtig sind: **Rufen Sie uns an (08331 / 61377) oder schreiben Sie uns eine kurze E-Mail an kigamitteresch@memmingen.de.** Es ist zu den Öffnungszeiten stets eine Ansprechpartnerin im Haus! Außerdem verweisen wir hier auch noch einmal auf unsere Kita Seite **www.kita.memmingen.de**, die stets aktuelle Informationen für Sie bereithält.

Uns ist es wichtig, dass Sie wissen, dass wir immer bemüht sind, solche neuen Herausforderungen spontan und flexibel zu bewältigen.

Das Wohl und die Gesundheit Ihres Kindes stehen für uns dabei aber immer an erster Stelle.

Unter all diesen Umständen versucht das pädagogische Personal stets, eine so gut wie mögliche, pädagogische Arbeit zu leisten und das, obgleich all der Regelungen. Die Kinder sollen sich trotz den Sicherheitsabständen, den Gruppentrennungen und Gartenregelungen, wohlfühlen und gerne in unsere Kita kommen.

Wir hoffen, dass sich solche Pandemien nicht mehr und wir bald wieder in einen, uns vertrauteren Kindergartenalltag wechseln können.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Träger und Personal von Kindertageseinrichtungen haben den gesetzlichen Auftrag zum Schutz des Kindeswohls der ihnen anvertrauten Kinder.

ALLGEMEINER SCHUTZAUFTRAG

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§ 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII).

SPANNUNGSVERHÄLTNIS ELTERNRECHT – KINDERRECHT

Die elementaren Handlungsgrundsätze zur Sicherstellung eines effektiven Kinderschutzes sind in Art. 6 Grundgesetz (GG) verfassungsrechtlich verankert: „Pflege und Erziehung von Kindern sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft“ (Art. 6 Abs. 2 Satz 1 GG, staatliches Wächteramt). Daraus ergeben sich folgende elementare Handlungsgrundsätze, die auch in zahlreichen gesetzlichen Regelungen fixiert sind (z. B. §§ 1, 8a SGB VIII; § 1666 BGB, Art. 14 Abs. 3 und 6 GDVG):

Stärkung elterlicher Kompetenzen

Die grundsätzlich vorrangige elterliche Verantwortung bei der Erziehung ihrer Kinder ist zu beachten. Das Elternrecht ist im Wesentlichen ein Recht im Interesse des Kindes und soll dem Wohl des Kindes dienen. Eltern müssen dabei unterstützt werden, dieser Verantwortung gerade auch in Belastungssituationen gerecht zu werden.

Durch möglichst frühzeitige Stärkung elterlicher Erziehungskompetenzen wird eine positive, gesunde Entwicklung der Kinder und deren Wohl am nachhaltigsten sichergestellt.

Staatliches Wächteramt

Das Elternrecht endet dort, wo diese das Kindeswohl gefährden oder nicht in der Lage sind, das Kindeswohl sicherzustellen. Zum Schutz von Kindern und Jugendlichen bedarf es deshalb zugleich der effektiven Wahrnehmung des staatlichen Wächteramtes. Ist zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung Hilfe erforderlich und können oder wollen Eltern dabei nicht ausreichend mitwirken, ist konsequentes Handeln, gegebenenfalls auch gegen den Willen der Eltern, erforderlich (siehe auch § 1666 BGB).

GESETZLICHER AUFTRAG ist sicherzustellen, dass

- 1.** die Fachkräfte der Träger bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- 2.** bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
- 3.** die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Thomas Geyer, Stadt Memmingen,
Amt 42 Kindertageseinrichtungen, Fachberater, 08331-850-465



GEWICHTIGE ANHALTSPUNKTE für eine Kindeswohlgefährdung sind Hinweise oder Informationen über Handlungen gegen Kinder und Jugendliche oder Lebensumstände, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes oder Jugendlichen gefährden, unabhängig davon, ob sie durch eine missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung des Kindes oder Jugendlichen, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder durch das Verhalten eines Dritten bestehen (vgl. hierzu auch § 1666 BGB).

Als Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden

- körperliche und seelische Vernachlässigung,
- seelische Misshandlung,
- körperliche Misshandlung und
- sexuelle Gewalt.

SICHERSTELLUNG DER PROZESSQUALITÄT

- **präventive Maßnahmen**
im pädagogischen Kontext zur Stärkung der Kinder und in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- **klar definierte Handlungsschritte**
für die Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft der Stadt Memmingen und der Unterhospitalstiftung Memmingen bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (siehe Grafik).
- **regelmäßige Fortbildungen**
für das pädagogische Personal der städtischen Kindertageseinrichtungen, besonders für die Leitungen zum Thema Kindeswohlgefährdung und Schutzauftrag i.S. § 8a SGB VIII:
 - **2013 & 2014** nahmen nahezu alle der 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der städtischen Kitas an einer Fortbildung zum Thema „Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ teil.

- **seit 2016** finden regelmäßig Fortbildungen zum konkreten Umgang mit dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung i.d.R. in Kooperation mit dem sozialen Beratungsdienst vom Stadtjugendamt statt. Diese fortlaufenden Angebote haben bisher über 120 Mitarbeitende genutzt.

- **Die Arbeitshilfe Kinderschutz,**
2010 von den Fachberatungen für Kindertageseinrichtungen in Memmingen und dem Landkreis Unterallgäu herausgebracht, Ende 2015 komplett überarbeitet und inhaltlich an die Fachkräfte kommuniziert.
- **Dienstanweisung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII**
(überarbeitet: 2015)
- **Analyse und Nachbearbeitung**
von aktuellen Fällen von Kindeswohlgefährdung. Ergebnisse werden anonymisiert mit den Leitungen im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses verwendet.
- **langjährige, sehr gute Vernetzung**
im Bezug auf den Kinderschutz zwischen den verschiedenen Fachstellen in der Stadt Memmingen und im Landkreis Unterallgäu. Dazu gehören neben den Kindertageseinrichtungen und deren Fachberatungen u.a. die sozialen Beratungsdienste der Jugendämter, die Familienberatungsstellen, die 2013 und 2014 neu geschaffenen Fachstellen gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen, die Frühförderung der Lebenshilfe Memmingen, das SPZ des Memminger Klinikums, das Polizeipräsidium Schwaben Süd-West, die Staatsanwaltschaft und Vertreter verschiedener freier Träger der Jugendhilfe.

Thomas Geyer, Stadt Memmingen,
Amt 42 Kindertageseinrichtungen, Fachberater, 08331-850-465

Schutzkultur in unseren KiTas:

Worauf wir uns
verlassen können.



Kinderschutzkonzept nach § 47 SGB VIII für das KiTa-Amt und
die kommunal verwalteten Kindertageseinrichtungen in Memmingen

Inhaltsverzeichnis

A Inhaltsverzeichnis	51	
B Einleitung	52	
C Grundlagen	53	
Interaktiv	53	
Partizipativ	53	
Nachhaltig	54	
Vielfältig	54	
Verlässlich	54	
D Risikoanalyse	57	
E Prävention	57	
Personalmanagement	57	
Sexualpädagogisches Konzept	58	
Partizipation & Beschwerdemanagement	60	
Kinder	62	
Eltern	64	
Mitarbeitende	65	
Kooperation und Vernetzung	66	
F Intervention	67	
Interne Gefährdungen	67	
Externe Gefährdungen im sozialen Umfeld der Kinder	67	
G Kinderschutzbeauftragte/r, Weiterentwicklung und regelmäßige Überprüfung	68	
H Anlaufstellen und Ansprechpartner/innen	68	
I Materialien, Gesetze und Vorlagen	69	

Einleitung



Liebe Kolleginnen und Kollegen in unseren KiTas und dem KiTa-Amt, liebe Erziehungsberechtigte und Familien, Fachdienste und Kooperationspartner,

unsere KiTas und unser KiTa-Amt verbinden die Leitgedanken der Partizipation, der Verlässlichkeit, der Nachhaltigkeit, des Interaktionswillens und der Vielfalt. Das wollen wir auf allen Ebenen, Altersstufen und Kontakten sichtbar und erlebbar machen. Neben den ohnehin selbstverständlichen Grundlagen aus Recht, Gesetz und Bildungsplan prägen uns diese Leitgedanken in unserer täglichen Arbeit – auch beim Thema Kinderschutz und Sicherheit. Wir fassen dies unter dem Begriff Schutzkultur zusammen. Dieser Begriff umfasst für uns deutlich mehr als nur den unmittelbaren und konkreten Schutz vor seelischer, körperlicher und sexualisierter Gewalt, der von unseren KiTas ganz selbstverständlich immer gesichert war und ist.

Es geht uns hier aber um mehr und unser Konzept reicht weiter: Alle Menschen – insbesondere unsere Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden – haben einen unveräußerlichen Anspruch und ein Recht auf achtsame, verlässliche und vertrauensvolle Interaktionen. Hinzu kommt, dass ein struktureller und organisatorischer Rahmen von Bedeutung ist, der sowohl Geborgenheit, Schutz und Stringenz, wie auch Freiheit, Sinnfindung und Selbstverwirklichung ermöglicht. Diese Ziele und Erwartungen vorausschauend und ganzheitlich zu denken und ganz praktisch mit Leben zu füllen, ist eine Herausforderung und gleichzeitig eine Chance im ganz konkreten KiTa-Alltag genauso wie bei grundlegenden Ent-

scheidungen. Die nachfolgenden Leitgedanken sollen uns allen dabei eine Hilfe und Richtschnur sein und Grundlage für die Reflektion und das Handeln in unseren KiTas und dem KiTa-Amt.

Wichtig ist uns: Ein Schutzkonzept darf nicht nur eine einmalig festgeschriebene Dienstanweisung sein. Es baut immer auf den schon bestehenden Ressourcen und dem bisher Erreichten in den KiTas auf, muss stetig weiterentwickelt, reflektiert und kommuniziert werden. So wurde bei uns bereits in 2021 dazu eine KiTa-übergreifende Arbeitsgruppe verschiedener Berufsgruppen gebildet. Hinzu kam ein eigener Workshop auf Leitungsebene, ein Projekt zu psychischer Gefährdungsbeurteilung mit der KUVB in 2022/2023 und ein Fachtag mit allen Mitarbeitenden im Jahr 2022. In 2023 werden dann in allen KiTas begleitete Teamtage folgen sowie ein Workshop mit Elternbeiratsmitgliedern. Parallel gilt es Erkenntnisse aus anderen KiTas, noch zu treffende erforderliche personalrechtliche Entscheidungen und aktualisierte Vorgaben des Sozialministeriums ein- und das Konzept noch detaillierter auszuarbeiten.

Alles was Sie hier lesen ist deshalb immer wieder Veränderungen unterworfen. Das ist auch gut so: Denn so wie sich die Rahmenbedingungen und die Menschen immer weiter entwickeln, muss sich die fachliche Arbeit verändern und jeder Mitarbeitende stetig dazu lernen, damit sich alle Beteiligten an der Kinderbetreuung auch in Zukunft aufeinander verlassen können.

Ihr Amt für Kindertageseinrichtungen





Grundlagen

Unsere Arbeit in den KiTas baut auf den jeweiligen KiTa-Konzeptionen auf und hat als Grundlage unser Leitbild (vgl. Titelseite). Nachfolgend finden Sie eine Schlagwortsammlung, was unser Leitbild in Bezug auf unsere Schutzkultur bedeuten kann. Diese Begriffe haben wir in mehreren Workshops gesammelt und diskutiert. Zum Teil überschneiden sich dabei Begrifflichkeiten und Stichworte natürlich. Auch können je nach KiTa die einzelnen Punkte entsprechende Gewichtung erhalten. Die Grundausrichtung ist aber für alle gleich. Uns allen ist gemeinsam wichtig:



INTERAKTIV

Interaktion als permanenter Prozess / Präsenz / Sehen und Gesehen werden / Betriebsklima für Familien und Mitarbeitende / auf Ausstrahlung, Mimik und Gestik achten / Umgangsformen pflegen / Zeit nehmen / Begegnung ermöglichen / Raum geben / jede und jeder findet seinen Platz / Spielräume schaffen / Kontakt halten / Vernetzung / Stärken nutzen / priorisieren / Feinfühligkeit und Empathie / geben und nehmen / voneinander lernen / Selbstreflexion / Klarheit und Haltung / Eigenschaften kultivieren / wertschätzend, respektvoll, freundlich, bedürfnisorientiert, unvoreingenommen / lachen und lächeln / Focus auf das Team und System / Inklusion und Integration im Alltag / Toleranz / Akzeptanz / Kommunikation verschieden und kultursensibel gestalten / verständliche, leichte, verschiedene Sprachen, Essenskulturen, Bücherkulturen, Religionen, Lebenswelten / aufeinander zugehen / Veränderungen und Impulse aufnehmen / Entwicklung ermöglichen / Talente entfalten / Beweglichkeit / Innovation / konstruktives Feedback geben / Ehrlichkeit und Authentizität / Fehlerkultur / Vorbild sein / Werte besprechen, leben und vermitteln / Gefühle sind wichtig / Wohlbefinden / Wohlwollen / Verhaltens- und Gesprächsregeln, Gewohnheiten, ... / Macht ausloten und kritisch betrachten / Individualität achten / Resilienz stärken /

Lernerfahrungen ermöglichen / Verantwortung übernehmen, tragen und teilen / Autonomie achten / für Kinder ansprechbar sein / Befindlichkeiten ernst nehmen / Neuanfänge ermöglichen / Lebendigkeit

PARTIZIPATIV

Kinder sensibilisieren und informieren / Eltern informieren / Selbsterklärung / Notfallplan / Leitfaden (übergeordneter Ansprechpartner) / Eltern beteiligen / Mitarbeiter beteiligen/einbeziehen / Mitarbeiter sensibilisieren / unterstützen / Alle Beteiligten informieren und sensibilisieren / Grenzen erkennen / partizipative Grenzen setzen / Planungssystem: Alle Informationen an Mitwirkende / zeitliche Vorgaben schaffen und kommunizieren / Kompromisse schließen können / Kinderkonferenz / altersentsprechende Kommunikation / Machtmissbrauch erkennen und kommunizieren / Kinder haben ein Recht auf Anwesenheit der Mitarbeiter / Stärken nutzen / Offenheit / Transparenz / Jahresplanung / Ressourcen kennen und nutzen / Bedürfnisse ernst nehmen / Austausch / Freundlichkeit / Akzeptanz / jeder darf alles sagen / demokratische Partnerschaft / Raum für Fragen, Anliegen und Reflexion / Mitgestaltung / Konzepte gemeinsam entwickeln / Barrieren in jeglicher Form abbauen



NACHHALTIG

Wertevermittlung / Sicherheit geben / positives Selbstgefühl fürs Leben / Selbstwert stärken / Meinung zählt / Kinder werden ernst genommen / (Ur-)Vertrauen entwickeln / Werte für die Zukunft mitnehmen / etwas an der Zukunft beitragen / an die nächsten Generationen weitergeben / Werte/ Grundhaltung vermitteln / mit ins Boot holen / Möglichkeit, etwas zu verändern / sich reflektieren / einbeziehen der Eltern durch Elternbefragung (Vorstellungen/Anregungen) / Informationen geben / Infos im Einstellungsgespräch: Wo sind Grenzen / Grenzen setzen / Rahmenbedingungen für (neue) Mitarbeiter sind klar / Kritikfähigkeit, Offenheit / sich (immer wieder) reflektieren / Vorbild/Vorleben / regelmäßiges Controlling / Beschwerdemanagement / Marte Meo / Ansprechpartner klar definieren / muss kommuniziert werden, Infos weitergeben / Transparenz / langfristig denken

VIelfÄLTIG

Jeder Mensch ist individuell und ein Teil der Vielfalt – Kinder, Familien und Mitarbeitende / jeder und jede hat eigene Sichtweisen / vielfältig in Herkunft, Bedürfnissen und Möglichkeiten / verschiedene Erziehungsformen und Systeme / verschiedene Generationen, Geschlechter, Kulturen und Religionen mit ihren eigenen Regeln, Werten und Normen / Individualität wahrnehmen ohne zu werten / Werte / Vielfältigkeit akzeptieren und leben / eigenen Vorurteile bewusst sein und werden / individuelle Bedürfnisse erkennen /

Ausgrenzungen erkennen und ins Gespräch bringen / Ressourcen kennen und nützen / feinfühlig im Dialog sein / sich in Toleranz üben / sein eigenes Handeln reflektieren / sich der eigenen Herkunft, Kultur und Haltung bewusst sein / Vielfalt als Chance sehen / die Grenzen der Vielfalt erkennen / im Dialog sein / durch Perspektivwechsel den Blick über den Teller- rand wagen / Wissen und Methodenkompetenz erweitern / Hintergrundinformationen einholen / Kompromisse schließen / Konsens herausarbeiten / Vielfalt bedeutet vielfältige Lernchancen und eine Bereicherung / vielfältige KiTas

VERLÄSSLICH

Vertrauen aufbauen und pflegen / Eingewöhnungs- zeit / Transparenz / Offenheit / authentisch sein / Vertrauen benötigt alle Beteiligte / Anliegen und Ideen einbringen können / Beschwerden und Kritik ernst nehmen / klare Regeln / Absprachen treffen und einhalten / Prozesse festlegen und kommunizieren / Beteiligung leben / sicher und gut aufgehoben sein / wohlfühlen und willkommen sein / Ansprechpartner kennen und ansprechbar sein / Vertrauen und Misstrauen zur Sprache bringen können / ernst nehmen, auch wenn vermeintlich unwichtig / Unterstützung anbieten und gewähren / Verantwortung kennen und übernehmen / Gefühl, dass man sich stützt und jemand hinter einem steht / Hilfesysteme kennen und in Anspruch nehmen / bei Entscheidungen und im Tun nicht allein sein

Risikoanalyse

Um unsere Grundlagen, unser Leitbild und unsere Bildungs- und Erziehungsziele zu bewahren bzw. realistisch umsetzen zu können, müssen wir als KiTa-System regelmäßig (mindestens 1x jährlich bzw. anlassbezogen) analysieren, wo mögliche Risiken für Grenzüberschreitungen, Gefährdungen oder Regelverstöße bestehen können und welche geeignete Maßnahmen zu treffen sind, um negativen Wirkungen auf Kinder, Eltern und Mitarbeitende zu verhindern. Uns ist dabei bewusst,

- dass eindeutig „richtig“ und „falsch“ hierbei nicht immer einfach zu bestimmen ist.
- dass kein Mensch jeden Tag zu 100 % alles richtig machen kann.
- dass es zu 100 % falsch ist, nicht mit Irrtümern / Fehlern / „bösen“ Taten zu rechnen.
- dass es dabei zu 100 % erforderlich ist, zu reflektieren, zu kommunizieren, Verantwortung zu übernehmen und fortwährend hinzu zu lernen.

Unsere Risikoanalyse geschieht sowohl in technischer-rechtlicher Hinsicht (s. bestehende Sammlung Gefährdungsbeurteilungen Arbeitssicherheit „blau“) wie auf der Ebene der Bildung, Erziehung und Betreuung. In den Bereichen technischer-rechtlicher Hinsicht stehen dabei beratend u.a. die kommunale Arbeitssicherheit, die Arbeitsmedizin und das Amt für Brand- und Katastrophenschutz zur Verfügung. In den Bereichen Bildung, Erziehung und Betreuung begleitet die jeweilige Fachberatung die KiTas und zieht bei Bedarf weitere Stellen (Fach- und / oder Erziehungsberatungsstelle, Amt für Jugend und Familie und/oder weitere Sachkundige) hinzu.

Für die Risikoanalyse wird nachfolgendes Muster „grün“ in Anlehnung an eine Vorlage des IFP / STMAS verwendet. Jede Risikoanalyse ist dem KiTa-Amt zur Kenntnis zu geben und nach Rücklauf in der KiTa zu verwahren:

Regelmäßige Risikoanalyse		 kita.memmingen.de		
KiTa:				
Datum:				
Mitwirkende:				
Bereich / Kategorie	Risiko	Geringes Risiko 	 Hohes Risiko  	Maßnahmen zur Minimierung des Risikos

nach Muster IFP/STMAS

Die bisherigen Risikoanalysen haben für alle unsere KiTas verbindlich ergeben:

- Unser Reden und Tun ist von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir sind als KiTa und kommunal-öffentliche Einrichtung Vorbilder und dem Wohlergehen aller verpflichtet.
- Alle Besucher der KiTa werden begrüßt und wahrgenommen. Bei Bedarf wird das Anliegen des Besuchenden bereits beim Betreten der KiTa geklärt.
- Der Dienstplan verhindert, dass eine Person allein in der Einrichtung ist. Sollte es durch Urlaub und Krankheit unvorhergesehen in den Randzeiten dennoch dazu kommen, ist dies dem KiTa-Amt anzuzeigen.
- Bei personellen Engpässen unterstützen sich die Mitarbeiter gruppenübergreifend. Das pädagogische Angebot ist dazu entsprechend anzupassen und ggf. zu reduzieren. Zuletzt müssen ggf. Öffnungszeiten reduziert werden.
- Erziehungs- / Bring- bzw. Abholberechtigte übergeben ihr Kind an zuständige pädagogische Mitarbeitende. Die Übergabe/Abholsituation ist für alle Beteiligten klar festgelegt. Die Schließzeiten der KiTa sind konsequent einzuhalten.
- Die Bring- / Abholberechtigten sind mit den Erziehungsberechtigten dokumentiert vereinbart. Abholberechtigt sind nur erwachsene Personen und / oder Familienangehörige ab 16 Jahren (für Krippenkinder) und 12 Jahre (für Kindergartenkinder).
- Bei Personalwechsel findet eine Übergabe statt: Die aktuell relevanten Informationen zu den Kindern und den Mitarbeitenden werden einander mitgeteilt.
- KiTa-fremde Besucher (z.B. Handwerker) betreten nur Bereiche ohne Kinder. Ist dies nicht möglich, ist eine Aufsicht durch KiTa-Mitarbeitende sicher zu stellen.
- KiTa-nahe Besucher (z.B. Therapeuten, Lesepaten, ...) halten die gleichen Schutz-Standards wie KiTa-Mitarbeitende ein. Eine entsprechende Einweisung hat durch die KiTa zu erfolgen.
- Die Kindertoiletten und der Wickelraum sind ein sensibler Bereich und ausschließlich von Kindern und pädagogischen Mitarbeitern zu betreten.
- Der Kindergarten ist handyfreie Zone. Fotografieren und Videoaufnahmen sind grundsätzlich nicht gestattet. Allein KiTa-Mitarbeitende dürfen dies im Rahmen ihres pädagogischen Auftrages und der Datenschutzerklärung der Erziehungsberechtigten tun. Dritten ist Fotografieren / Video nur nach Erlaubnis der KiTa (z.B. bei KiTa-Festen) gestattet.
- Auf dem Gelände des Kindergartens besteht ein generelles Rauchverbot und ein Alkoholverbot in allen den Kindern zugänglichen Bereichen.
- Reinigungsmittel sowie alle weiteren Gefahrstoffe werden für Kinder unzugänglich aufbewahrt.
- Konflikte, kritische Situationen, Grenzüberschreitungen, Gewalt usw. werden sofort oder zeitnah angesprochen. Ergeben sich aus dem Vorgang möglicherweise Risiken ist eine Dokumentation des Vorganges zwingend.
- In folgenden Situation ist eine besondere Aufmerksamkeit notwendig, weil hier eher mit Unachtsamkeit / Grenzüberschreitungen zu rechnen ist: Während der Mahlzeiten, in Schlaf- und Ruhesituationen, bei der Pflege insbesondere beim Wickeln, bei Konflikten und Übergriffen unter Kindern und bei Ausflügen und Unternehmungen. Das in diesen Bereichen erhöhte Risiko für Fehlverhalten ist allen Mitarbeitenden bekannt und wird möglichst vorab berücksichtigt.

Prävention

Über mehrere Wege sollen Grenzüberschreitungen verhindert und eine Grundhaltung des gegenseitigen Respektes und der Partizipation gefördert werden.

PERSONALMANAGEMENT

Personalauswahl – Personalführung –
Verhaltenskodex – Fort- und Weiterbildung

Bereits im Vorstellungsgespräch werden alle Belange unserer Schutzkultur angesprochen. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben (u.a. Führungszeugnis, persönliche Eignung, Qualifikation) werden hierbei dokumentiert. Dies liegt vorrangig in Verantwortung des Personalamtes.

Erwiesene und dokumentierte Grenzüberschreitungen von Mitarbeitenden werden durch das KiTa-Amt sanktioniert. Soweit arbeitsvertragliche Belange (z.B. Abmahnung, Kündigung) notwendig sind, ist das Personalamt zuständig. Die Personalführung orientiert sich am Leitbild und dem Leitungskonzept des KiTa-Amtes. Sie soll ressourcenorientiert, transparent und partizipativ sein und orientiert sich am Menschenbild der AVBayKiBiG.

Weiter gelten die Dienstanweisungen der Stadt Memmingen (u.a. Informations- und Arbeitssicherheit, Weisungen und Vorgaben iR des Arbeitsvertrages im öffentlichen Dienst, Arbeitszeit, Datenschutz, usw. – s.a. Intranet der Stadt Memmingen) und der allgemeinen Compliance-Regeln. Anweisungen der Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin und des KiTa-Amtes ergänzen diese Regeln situationsorientiert.

Das KiTa-Amt stellt finanziell und zeitlich sicher, dass Fort- und Weiterbildung für alle Mitarbeitenden in allen Belangen der Schutzkultur möglich ist. Dies geschieht u.a. durch interne Angebote, Team- und Klausurtage und die Inanspruchnahme durch Drittanbieter. Für Sicherheitsbeauftragte, Ersthelfer und Kinderschutzbeauftragte sind Fortbildungen Pflicht, um die Aufgabe ausüben zu können. Alle Mitarbeitenden müssen innerhalb von vier Jahren an einer Fortbildung zu § 8a SGB VIII teilgenommen haben. Leitende haben im Rahmen des Leitungskonzeptes eine grundsätzliche Fort- / Weiterbildungspflicht.

Uns ist es ein grundsätzliches Anliegen, dass alle Mitarbeitenden Fort- und Weiterbildung und Angebote der Regeneration und der Reflektion regelmäßig in Anspruch nehmen. Umfassend und vielfältig qualifizierte Mitarbeitende sind Garant für eine gelingende Bildung und Erziehung, für unsere Schutzkultur und ein Gewinn für die KiTas und die Mitarbeitenden selbst. Die fortwährende Weiterqualifizierung kann in verschiedenen Formen geschehen (auch z.B. durch Multiplikation im Team, Hospitation). Die jeweils zuständige Fachberatung bietet hier den Mitarbeitenden und Teams Unterstützung an, fördert den KiTa-übergreifenden Austausch und ist mit der KiTa-Leitung regelmäßig im Austausch zum Sachstand der Fort- / Weiterbildung in der jeweiligen KiTa. Mitarbeitende, die innerhalb von drei Jahren keine Fort- / Weiterbildung außerhalb der eigenen KiTa wahrgenommen haben, werden dabei eigens bestärkt und beraten, entsprechende Angebote wahrzunehmen.



SEXUALPÄDAGOGISCHES KONZEPT

Jede Konzeption einer KiTa beinhaltet ein sexualpädagogisches Konzept. Darin sind auch Angebote der Prävention enthalten. Dieses Konzept ist allen Mitarbeitenden und Erziehungsberechtigten bekannt und wird regelmäßig weiter entwickelt.

Wir gehen altersentsprechend und empathisch mit kindlicher Sexualität um.

Allgemeine Regeln und Rahmenbedingungen

Wir akzeptieren und respektieren den Anderen auch in Bezug auf Kultur, Sprache, Religion, Entwicklung, usw.

Wir wahren professionelle Nähe und Distanz.

Einige praktische Beispiele dazu:

- Kinder dürfen auf dem Schoß sitzen, wenn SIE es möchten. Wir achten darauf, dass es das Bedürfnis der Kinder ist und nicht unseres.
- Wir zeigen den Kindern, dass wir sie gern haben, kommunizieren aber klar, dass wir kein Küsschen möchten.
- Wir geben den Kindern keine Kosenamen, wie Mäuschen, Süßer, usw.

Der eigene Körper ist unantastbar

Das bedeutet für uns zum Beispiel:

- dass Kinder selbst entscheiden, wer sie bei intimen Situationen begleiten darf (z.B. beim Wickeln).
- Kinder können selbst gehen, wir schieben oder zerren sie nicht herum, sondern sprechen mit ihnen. Auch kleine Kinder werden möglichst wenig getragen.
- Wir achten darauf, dass die Kinder sich gegenseitig nicht verletzen und Grenzen respektieren.

Wir nehmen die Bedürfnisse aller wahr und ernst. Beschämung und Entwürdigung sind Formen seelischer Gewalt und sind nicht zulässig.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich zurück-zuziehen.

Beim Planschen tragen wir Badekleidung. Verbalisierte sexuelle Übergriffe können als Belästigung wahrgenommen werden und sind deshalb nicht erlaubt.

Regeln und Rahmenbedingungen im Waschraum

- Die Scheiben im Krippenwaschraum werden mit Milchglasfolie versehen.
- Die Kinder entscheiden selbst, von wem sie gewickelt werden möchten oder wer sie auf die Toilette begleitet.
- Beim Toilettengang bleiben die Toilettentüren zu.
- Wir schauen nicht über oder unter die Trennwände.
- Beim Wickeln dürfen andere Kinder im gemeinsamen Einverständnis zusehen.
- Wir achten die Intimsphäre der Kinder, indem fremde Personen (Handwerker, Elternteile anderer Kinder) sich während der Wickelzeit oder des Umziehens nicht im Waschraum aufhalten.
- Beim Umziehen und in anderen intimen Situationen wird niemand ausgelacht oder fotografiert.
- Jedes Kind geht allein in den Toilettenbereich, es kann vor der Tür gewartet werden.

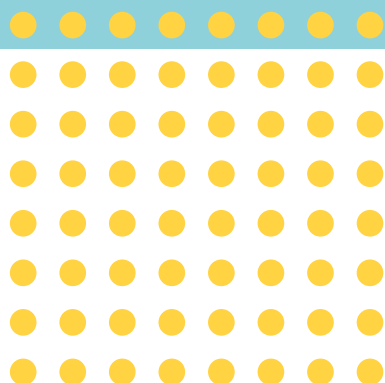
Grenzen im Umgang mit kindlicher Sexualität (Doktorspiele)

- **Nein** und **Stopp** (auch nonverbal) eines oder mehrerer Spielpartner werden akzeptiert.
- Im gemeinsamen Spiel wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
- Das Spiel basiert auf Freiwilligkeit und dem Wohlbefinden aller Beteiligten. Wohlbefinden definieren wir in diesem Zusammenhang folgendermaßen:
 - Alle Kinder sind mit dem Spiel einverstanden.
 - Das Bedürfnis der einen darf nicht das der anderen beeinträchtigen (z.B. lautes Schreien oder Anfassen).
- Wir schaffen Rückzugsmöglichkeiten in den Gruppen bzw. Nebenräumen.
- Hierbei geben wir den Kindern das Gefühl unbeobachtet zu spielen, z.B. in einer Höhle im Nebenraum. Raumteiler in den Gruppen werden in den Gruppenzimmern geboten.
- Vor Berührungen, Umarmungen, Kuscheln usw. wird der Spielpartner, wenn möglich gefragt. Die pädagogischen Fachkräfte erklären den Kindern, dass nicht jeder Mensch berührt werden möchte.



Verhalten und Ablauf bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

- Wir beobachten genau und regelmäßig, um eventuellen Missbrauch im Elternhaus oder in der KiTa zu erkennen.
- Beobachtungen und Beschreibungen von Kindern, Bezugspersonen und Fachkräften werden ernstgenommen und es wird ihnen nachgegangen.
- Das pädagogische Fachpersonal tauscht sich untereinander aus.
- Das Fachpersonal dokumentiert kontinuierlich alle Einzelheiten des Vorfalls und des weiteren Prozesses.
- Die Leitung der Kindertageseinrichtung wird umgehend informiert und in den weiteren Prozess mit eingebunden.
- Eine ISOFAK (Insoweit erfahrene Fachkraft) Fachkraft wird mit einbezogen.
- Das Kita-Amt wird bei Übergriffen oder Elternbeschwerden informiert. Es werden mit den beteiligten Personen Gespräche geführt.





PARTIZIPATION & BESCHWERDEMANAGEMENT

Partizipation ist Basis unserer Arbeit in den KiTas. In jeder KiTa-Konzeption ist ausgearbeitet, wie die Einrichtung Kinder und Familien beteiligt. Vor allem bei systemischen Themen wird der Elternbeirat eingebunden (vgl. Art. 14 BayKiBiG).

Partizipation bedeutet hier nun, jeden Menschen mit seinen Bedürfnissen und Wahrnehmungen ernst zu nehmen und in Entscheidungsprozesse einzubinden. Damit sind alle Beschwerden, Kritik, Anregungen und Verbesserungsvorschläge sowie die Person selbst zuerst positiv wahrzunehmen: Vor allem aus ehrlichem Feedback, Irrtümern und Fehlern entstehen Lernprozesse für alle Beteiligten (Fehlerfreundlichkeit bzw. Fehlerkultur). Voraussetzung dabei sind jedoch Sach- und Fachlichkeit aller Beteiligten im gesamten Vorgang.

Für alle Grenzüberschreitungen – sowohl für Kinder, Erziehungsberechtigte und Dritte sowie Mitarbeitende – sind folgende Fragen für jeden Mitarbeitenden leitend:

- **Was ist wann und wie geschehen?**
- **Erweisen sich die Vorwürfe als berechtigt?**
- **Benötigt jemand weitere Hilfe/n?**
- **Welche Konsequenzen sollen gezogen werden?**
- **Braucht es eine Entschuldigung?**
- **Was wird getan, um Irrtümer/Fehler zukünftig zu vermeiden?**
- **Wie und in welchem Umfang werden weitere Personen informiert?**
- **Bei unberechtigten Vorwürfen: Wie wird der/die Beschuldigte rehabilitiert?**

Folgende **Informationspflichten** – neben der immer zwingenden Einbindung der KiTa-Leitung – bestehen:

- **Zwischen Kindern:** Erziehungsberechtigte aller betroffenen Kinder sowie die Mitarbeitenden der betroffenen Gruppen (bei offener Arbeit: alle Mitarbeitende des Teams). Bei fachlichen Zweifeln und bei körperlicher oder sexualisierter Gewaltanwendung ist das KiTa-Amt hinzuziehen.
- **Mitarbeitende gegenüber Kindern:** Erziehungsberechtigte aller betroffenen Kinder, unmittelbare KiTa-Kollegen/-innen und bei Bedarf KiTa-Amt (zwingend bei jeglicher konkreten Gewalt).
- **Mitarbeitende gegenüber Mitarbeitenden oder Dritten:** Bei Bedarf KiTa-Amt (zwingend bei Gewalt). Das KiTa-Amt zieht bei Bedarf das Personalamt hinzu.
- **Erziehungsberechtigte / Dritte gegenüber Kindern / Mitarbeitenden / Dritte:** Bei Bedarf KiTa-Amt (zwingend bei jeglicher konkreten Gewalt).

Die KiTa-Leitung stellt die Einhaltung der Informationspflicht sicher und ist deshalb in alle Vorgänge der Grenzüberschreitungen einzubinden. Kann dies durch die KiTa-Leitung bzw. deren Stellvertretung nicht zeitnah erfolgen, ist das KiTa-Amt durch den KiTa-Mitarbeitenden hinzuziehen. Bei Zweifeln über die Vorgehensweise sind immer die KiTa-Leitung und / oder das KiTa-Amt zu kontaktieren.

Das KiTa-Amt führt anhand der Informationen der KiTa und eigener Erhebungen eine eigene Bewertung des Vorganges, des damit verbundenen Risikos und der erforderlichen Maßnahmen durch. Meldungen nach § 47 SGB VIII erfolgen durch das KiTa-Amt. Strafrechtliche und/oder arbeitsrechtliche Meldungen erfolgen über das Personalamt unter Einbeziehung der Referatsleitung und ggf. des Oberbürgermeisters. Als Dokumentationshilfe werden folgende Formulare zur Verfügung gestellt:



Risikobeurteilung und Vorgangsbewertung - Amt für Kindertageseinrichtungen

Bearbeiter:in Amt42			
KiTa			
Betroffene/r NN, Geb.Dat			
Kontaktperson KiTa, Meldedatum			
Vorgang sachliche und objektive Darstellung!			
Erste Bewertung und ggf. Maßnahmen soweit möglich			
Sonstiges			

Namenszeichen/ Datum			
Ankreuzen+Abzeichnen	Bearbeiter/in	Amtsleitung	Fachberatung
Info an	☐ RefL4	☐ OB-Büro	☐ Amt11
☐ Arbeitssicherheit	☐ Betroffene/n	☐ KiTa-L	☐ Amt41
☐ Arbeitsmedizin	☐ Sonstige	☐ RvS Aufsicht	☐ Elternbeirat

Mit dieser Dokumentation sind die Risiken und nachvollziehbare Risiken von Vorgängen in KiTas und im KiT-Arzt-Verfahren zu beschreiben, ggf. Maßnahmen abzuleiten und sachgerechte Informationswege sicher zu stellen. Sie betrifft alle Bereiche, insbesondere jedoch Vorhaben von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden, das dem Kern-Leibfeld, der mm-Schulzukunft und einer allgemeinen Compliance widern können, sicherheitsrelevante Themen (Kinderschutz, Arbeitssicherheit, Brandschutz, u.a.) und Vorgänge, die einen Reputationschaden für die KiTas/Stadt Memmingen zur Folge haben könnten. Soweit das Formblatt nicht ausreichend, sind weitere Blätter/Anlagen beizufügen. Es ist auf eine sachliche, objektive und genaue Darstellung und die besondere Seriosität der Daten (DSGVO) und Persönlichkeitsrechte zu achten. Die Dokumentation ist als Prozess zu verstehen, der sich im Laufe der Zeit verändert. Die Dokumentation ist ein Teil des laufenden, ständigen, sich entwickelnden Prozesses (z.B. 5a-Vorfahren, arbeitsrechtliche Maßnahmen, usw.) sind Nervon nicht berührt bzw. können aus oder parallel zu dieser Bewertung/Bearbeitung folgen. Die Dokumentationspflicht wurde durch Art.4-Vorgang vom 06.08.2022 für die AmT42 eingeholt.

Die allgemeine Organisationsstruktur des Amtes für Kindertageseinrichtungen ist immer aktuell zu finden unter www.kita.memmingen.de/sicherheit.html.



Definition Partizipation

Die Kinder werden in allen Entscheidungen, die sie betreffen ihres Alters entsprechend einbezogen. Partizipation ist die grundlegende Voraussetzung, dass Kinder eine eigene Persönlichkeit entwickeln können. Zudem macht es die Kinder kritikfähig und verringert das Machtgefälle zwischen pädagogischem Personal und Kind.

Anforderung an Partizipation

Für gelingende Partizipation beachten wir folgende Kriterien:

- Beteiligung ist gewollt und wird von uns unterstützt
- Beteiligung ist in unserer Einrichtung für alle Kinder möglich
- die Informationen sind verständlich und die Kommunikation ist gleichberechtigt
- Kinder wählen die für sie relevanten Themen aus
- es werden ausreichend Ressourcen zur Stärkung der Selbstorganisation zur Verfügung gestellt

Ziel: Prävention durch Entwickeln einer starken Persönlichkeit

Zu einer starken Persönlichkeit gehört es, selbstständig zu agieren. Dazu zählen emotionale und soziale Kompetenzen, die im Folgenden noch genauer erläutert werden. Dadurch entwickeln die Kinder wichtige Resilienzen, um nicht vorhersehbare Situationen bewältigen zu können.

Förderung der Selbstständigkeit

Darunter verstehen wir die Fähigkeit etwas aus eigener Kraft zu schaffen. Das Kind traut sich selbst mehr zu und kann unbekannte Situationen besser bewältigen. In unserer Einrichtung achten wir daher besonders auf:

Übungen des täglichen Lebens, die sich ständig wiederholen. Zum Beispiel das selbständige An- und Ausziehen, Dienste übernehmen (Blumen gießen, Biomüll entsorgen), Geschirr spülen und abtrocknen, usw. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften sprachlich begleitet.

Ein praktisches Beispiel zum Spülen:

Das Kind wird Schritt für Schritt begleitet und angeleitet. „Zuerst legst du den Teller in das Spülbecken, nimmst dann den Schwamm in die Hand und fängst an zu spülen.“ Dem Kind dabei Zeit geben, um selbst aktiv zu werden. Führt das Kind die Aktion selbstständig aus, bekommt es eine positive Rück-

meldung. Wenn es ein Kind auf Anhieb nicht von alleine schaffen sollte, bestärken wir es in seinem Tun. Durch Wiederholung und Üben mit viel Geduld und Wertschätzung des pädagogischen Personals, wird dies immer mehr gelingen. „Ich freue mich, dass du es geschafft hast, alleine deinen Teller zu spülen.“ Dadurch traut sich das Kind an neue Aufgaben heran. Wir achten auf eine wertschätzende Kommunikation und betrachten jedes Kind als Individuum mit seinen Stärken und Schwächen. Dabei versuchen wir, die Stärken zu stärken und die Schwächen zu schwächen.

Die Raumgestaltung ist zur Förderung der Selbstständigkeit von immenser Bedeutung. Die Kinder sollen von alleine aktiv werden können: Die Kinder beteiligen sich selbstverständlich an der Raumgestaltung. Die Möbel und Spielmaterialien sind auf Augenhöhe der Kinder. Die Schränke und Schubladen sind für Kinder frei zugänglich. Die Spielmaterialien in den jeweiligen Ecken können in Absprache, in Kinderkonferenzen, den aktuellen Interessen der Kinder angepasst werden. Wir schaffen eine Wohlfühl-atmosphäre, in der sich das Kind willkommen weiß und gerne kommt.

Als pädagogische Fachkraft agieren wir selbst als Vorbild. Wir versuchen für die Kinder vorhersehbar zu Handeln. Wir erklären dem Kind, was wir tun werden; z.B. „Ich setz dir die Mütze auf oder ich hebe dich aus dem Hochstuhl“.

Förderung der emotionalen Kompetenzen

Das Kind lernt verschiedene Gefühle und ihre Eigenschaften kennen. Somit ist es dem Kind möglich, einzelne Gefühle zuzuordnen und zu verbalisieren. Im Alltag kann das Kind auf seine Gefühle angemessen reagieren und damit umgehen.

In unserer Einrichtung achten wir daher besonders darauf.

Im Alltag werden die Gefühle der Kinder beobachtet und benannt („Ich sehe, dass du traurig bist.“). Wir zeigen dem Kind Wege auf, wie es mit einem bestimmten Gefühl umgehen kann ohne andere oder sich selbst zu belasten. Wir fragen Kinder immer wieder, was wir tun können, damit es ihnen besser geht. Gemeinsam mit dem Kind suchen wir nach Lösungsmöglichkeiten: Gezieltes und aktives Nachfragen hilft dabei, z.B. „Was macht dir Angst? Soll ich dich begleiten?“ Wir trocknen Tränen, wir nehmen Kinder in den Arm, wenn sie es möchten, wir bieten ein Kissen oder einen Boxsack an, um Wut rauszulassen.

Wir haben eine große Auswahl an Bilderbüchern, die die verschiedenen Gefühle beinhalten. Diese werden durch die pädagogischen Fachkräfte in die alltägliche Arbeit miteinbezogen.

Mit Hilfe einer Gefühle-Uhr oder Gefühlsspielen werden Emotionen visualisiert, verbalisiert und passend zugeordnet.

Die pädagogischen Fachkräfte sind selbst Vorbild im Umgang und der Benennung der eigenen Gefühle.

Förderung der sozialen Kompetenzen

Ein achtsames Miteinander und ein respektvoller Umgang sind Voraussetzung, um soziale Kompetenzen zu erwerben. Dabei beziehen wir Kinder in Entscheidungen mit ein (z.B. entscheidet das Kind im Freispiel, mit wem und wo es spielen möchte). Somit erkennt das Kind, dass seine eigenen Bedürfnisse und Wünsche gehört werden, wichtig sind und ernst genommen werden. Das Kind lernt dadurch seine eigenen Grenzen kennen und zeigt diese gegenüber den anderen. Wir sind uns über die Rechte der Kinder bewusst und vermitteln dies gegenüber den Kindern. (Recht auf NEIN, STOP heißt STOP, Recht auf körperliche Unversehrtheit, Recht auf Hilfe). Umgekehrt akzeptiert das Kind auch die Grenzen, Bedürfnisse und Rechte der anderen. In Konfliktsituationen kennt das Kind Wege, wie es damit umgehen kann und verschiedene Lösungsstrategien anzuwenden.

In unserer Einrichtung ist es uns daher besonders wichtig:

Wir halten Kinderkonferenzen ab, in der jedes Kind die Chance bekommt, seine Meinung zu äußern. Dabei werden Kinder an Entscheidungen beteiligt. Wir versuchen Kompromisse zu finden, damit alle Beteiligten gut mit der Entscheidung leben können. Die Kinder erkennen dabei, dass sie Teil einer Gruppe sind, in der Regeln für das gemeinsame Zusammenleben notwendig sind. Die Regeln müssen deshalb für die Kinder nachvollziehbar sein, immer wieder reflektiert und gegebenenfalls an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Regeln sollen die Kinder in ihrer freien Entfaltung nicht einschränken, ihnen aber einen sicheren Rahmen geben. Dieser wird dem Gruppenprozess angepasst. Vorgänge wie Ausgrenzung, Mobbing oder Kinder in der Anführerrolle müssen von den pädagogischen Fachkräften beobachtet und gegebenenfalls besprochen werden. Durch Bilderbücher und Gespräche werden Kinder stark gemacht, ihre Rechte und Grenzen zu kennen und auszudrücken. Im Alltag wird das Kind ermutigt „STOP“ und „NEIN“ zu sagen, wenn es etwas nicht möchte.

Die Kinder werden in Konflikten von den pädagogischen Fachkräften (Moderatoren) begleitet. Zur Lösung der Konflikte wird die immer gleiche Vorgehensweise angewandt. („Was ist passiert?

Wie fühlst du dich? Was können wir machen, dass es dir wieder gut geht? Versöhnung!“) Dadurch können die Kinder diesen Weg übernehmen um Konflikte selbst zu lösen. Die pädagogische Fachkraft sucht mit den Kindern gemeinsam nach verschiedenen Lösungsstrategien, um den Konflikt so zu beenden, dass alle Beteiligten damit zufrieden sind und es zu einer Versöhnung kommen kann.

Fazit

Kinder, die in ihrer Selbstständigkeit und ihrer emotionalen und sozialen Kompetenz gestärkt sind, können Resilienz aufbauen. Resiliente Kinder kennen ihre Stärken, können mit ihren Schwächen umgehen und meistern dadurch unvorhersehbare Situationen. Sie kennen ihre Grenzen, können diese vertreten und schaffen es alltägliche Situationen selbstständig zu meistern. Dadurch entwickeln diese Kinder ein hohes Maß an Selbstbewusstsein.

Selbstbewusste Kinder, die wertgeschätzt werden und in Entscheidungen mit einbezogen werden, sind besser vor Gefährdungen geschützt.

Gewaltfreie Kommunikation ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Wir legen großen Wert auf gute Kommunikation, bei dem das Gegenüber geachtet und wertgeschätzt wird.

Unsere tägliche Arbeit basiert auf Gleichberechtigung d.h. Mobbing und Ausgrenzung werden untersagt und natürlich mit den Kindern gemeinsam zum Thema gemacht.

Beschämung und Entwürdigung ist seelische Gewalt gegen Kinder und dürfen nicht zugelassen werden, egal von wem und in welcher Form.

Kind – Kind

Ein Kind beschwert sich über ein anderes Kind und kommt damit zu uns. Wir hören dem betroffenen Kind aktiv zu, d.h. wir stellen gezielte Fragen, um die Beschwerde des Kindes zu verstehen und die Situation so gut wie möglich einschätzen zu können. Gemeinsam wird mit dem Kind eine Lösung besprochen und die betroffenen Kinder versuchen die Situation zuerst untereinander zu regeln.

Sollte wiederholt Beschwerde auftreten, unterstützen wir die Kinder und klären das Problem gemeinsam.

Gegebenenfalls werden die Eltern aller betroffenen Kinder informiert.

Ein Kind erzählt Eltern, was im Kindergarten vorgefallen ist. Eltern kommen auf uns zu, Beschwerde wird angenommen. Die Problematik wird besprochen, mit allen Beteiligten wird eine Lösung gefunden. Eventuell wird Leitung informiert. Leitung kommt auf Mitarbeiter/-in zu, Mitarbeiter/-in erklärt Situation; mit allen Beteiligten wird nach einer Lösung gesucht. Falls keine Einigung erzielt wird, wird das Kita Amt miteinbezogen.

Kind – Mitarbeitende

Kind möchte sich über eine/n Mitarbeiter/-in beschweren, weil es sich z.B. ungerecht behandelt/körperlich angegriffen fühlt. Die Kinder wissen, bei wem sie sich in solch einem Fall beschweren können. Bei dem anderen Kollegen oder der anderen Kollegin der Gruppe. Die Mitarbeiterin bzw. der Mitarbeiter sucht das Gespräch mit dem Kind und klärt die Situation. Wenn sich das Kind nicht ernst genommen fühlt, kann es sich bei der Leitung der Einrichtung Hilfe holen. Kann die Situation immer noch nicht geklärt werden, informieren wir die Eltern. Alle beteiligten Personen werden in einem Gespräch die Situation erläutern und gemeinsam an einer Lösung des Problems arbeiten. Entsteht keine Einigung bzw. lässt sich das Problem nicht beseitigen wird das Kita Amt miteinbezogen.

ELTERN

Beim Betrachten der rechtlichen Grundlagen in Bezug auf Partizipation der Eltern nimmt das Grundgesetz mit Artikel 6 Abs. 2

„Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.“¹

einen für uns wichtigen Stellenwert ein. „Das Bundesverfassungsgericht geht davon aus, dass in aller Regel Eltern das Wohl des Kindes mehr am Herzen liegt, als irgendeiner anderen Person oder Institution (BVerfGE 59, 360 376).

Mit diesem Wissen ist uns natürlich eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft wichtig. Wir sehen alle Eltern als Experten/-innen für Ihre Kinder. In unserem gemeinsamen Interesse steht, dass Ihre

Kinder nicht nur Rechte haben, sondern auch zu ihren Rechten kommen. Sie als Eltern haben umfassende Kenntnis, über die Bedürfnisse Ihres Kindes und sind am besten dazu geeignet, zu beurteilen, was Ihre Kinder brauchen.

„Denn die Kinder gehören nicht den Eltern, sondern sie gehören zu den Eltern, deren Aufgabe es ist, das Kind zu seinem Recht kommen zu lassen.“²

Jörg Maywald

Wie bereits in unserer Konzeption erwähnt, ist Teilhabe und Teilnahme der Eltern ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit (siehe Konzeption Seite 16). Durch offenen Austausch und aktiver Zusammenarbeit sind alle Beteiligten am Wohl des Kindes interessiert. Sie ergänzen sich gegenseitig, wertschätzen sich und teilen die Verantwortung für die kindliche Entwicklung.

Was bedeutet das ganz konkret für Sie, liebe Eltern? Sie können jederzeit die pädagogischen Fachkräfte ansprechen, wenn Sie teilhaben wollen. Manchmal wird Ihnen aus Zeitgründen ein Gesprächstermin angeboten, aber meist haben wir ein offenes Ohr für Ihre Belange. Wir freuen uns sehr, wenn Sie z. B. bei Festen und Aktionen partizipativ mitwirken. Überlegen Sie, wie Sie uns unterstützen können – Ihre Fähigkeiten einbringen können. Wir freuen uns auf Ihre Ideen!

Möglichkeiten zur Teilhabe gibt es in unserer Einrichtung viele (siehe Konzeption Kapitel: „Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes“, Seite 18 – 20). Nicht nur für Ihre Kinder soll unsere Einrichtung einen Schutzraum bieten, sondern auch für Sie!

In unserer Einrichtung steht das Personal stets für Gespräche zur Verfügung. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig, das Recht die eigene Meinung zu äußern ebenfalls. Sollten Eltern nicht den Mut haben, sich direkt an das Personal zu wenden, können Sie sich in einem Zwischenschritt an den Elternbeirat wenden. In diesem Fall sucht dieser dann das Gespräch mit der Einrichtungsleitung und es kann, wenn nötig, ein Termin mit der betroffenen Person vereinbart werden. In diesen Gesprächen gehen wir lösungsorientiert und nicht problemfixiert vor. Wenn man gemeinsam gar keine Lösung finden sollte, kann das Kita-Amt miteinbezogen werden.

¹ Grundgesetz Artikel 6, Absatz 2

² Kinder haben Rechte, Kinderrechte kennen – umsetzen – wahren von Jörg Maywald, S.122 oberer Absatz

Die Eltern können sich täglich frei äußern!
Wenn Eltern eine Beschwerde haben, können sie sich direkt an das Personal der jeweiligen Gruppe wenden.

Eltern können Ihre Anliegen vorbringen:

- bei Tür- und Angelgesprächen
- in Entwicklungsgesprächen/Abschlussgesprächen
- in der jährlichen Elternbefragung, in der unterschiedliche Themen zur Sprache kommen

Folgende Schritte sind uns dabei sehr wichtig:

- der Beschwerdeweg ist für alle transparent dargestellt – siehe oben
- Eltern sollen zeitnah auf das pädagogische Personal zukommen und Fragen / Probleme besprechen
- die Eckdaten werden erfasst
(Von wem kommt die Beschwerde? Inhalt der Beschwerde? daraus folgende Maßnahmen)
- Klärung der Zuständigkeit
- zeitnahe Bearbeitung
- bei einem vereinbarten Gespräch, Ergebnis / Lösungen kommunizieren
- nach angemessener Zeit Überprüfung der Situation, z.B. mit der Frage:
„Was hat sich zum Positiven verändert?“
- Konfliktgespräche werden nie alleine geführt und immer dokumentiert, anschließend von allen unterschrieben

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass alle gleichbehandelt werden. Das heißt für uns als pädagogisches Team, alle zu tolerieren und anzuerkennen. Eine wertschätzende Grundhaltung ist für uns selbstverständlich. Egal welche Hautfarbe, Nationalität, Glauben, ...

Bei guter Besetzung treten weniger Beschwerden auf und es kann auf eventuelle Beschwerden schneller reagiert werden. Wichtig ist dabei immer, das pädagogische Personal zu schulen und regelmäßige Fortbildungen zu besuchen, z.B. zum Thema „Elterngespräche“.

MITARBEITENDE

Um qualitativ und hochwertig pädagogisch zu arbeiten, wird die Überzeugung der pädagogischen Fachkräfte benötigt, dass Partizipation als Handlungskompetenz und gelebte Praxis notwendig ist. Dazu haben pädagogische Fachkräfte in unserer Einrichtung ein Recht auf Beteiligung und Gleich-

berechtigung. Alle sind gleichberechtigt. Dies gelingt, wenn das Fachpersonal daran beteiligt wird, wenn es um eigene, pädagogische oder die Einrichtung betreffende Belange geht. In einer demokratischen Teamkultur können Ressourcen einzelner Teammitglieder am besten zum Tragen kommen. Unterschiedliche Sichtweisen und damit Entscheidungen, welche von allen getroffen werden zeigen, dass die pädagogischen Fachkräfte voneinander profitieren, sich gegenseitig achten und schützen.

Im Umgang miteinander ist es uns wichtig, dass das pädagogische Fachpersonal die Möglichkeit erhält, Grenzen zu klären. Dabei achtet jede/r auf einen geeigneten Umgangston und versucht, dies klar zu definieren. Partizipation sorgt für eine Identifikation mit unserer Konzeption und unserem Schutzkonzept. Dies führt zu höherer Motivation. Hierfür sind regelmäßige Weiterbildungen des Teams unerlässlich. Partizipation im Team ist ein wesentlicher Motor für eine Organisationsentwicklung, die in unserer Einrichtung immer in Bewegung und nachhaltig ist.

Ein Beschwerdeverfahren in der Kita meint die Umsetzung gezielter Maßnahmen, um Beschwerden und Verbesserungsvorschläge aufzunehmen. Dies wird bearbeitet und reflektiert. Dabei geht es um einen Teamprozess, der Kritik in erster Linie als Entwicklungschance versteht.

Uns sind die Meinungen jedes Teammitgliedes sehr wichtig. Alle wissen, dass sie ihre Anliegen vorbringen können und sie mit keinerlei Sanktionen rechnen müssen.

Alle Mitarbeiter/-innen sollten auch Beschwerden / Probleme frei und offen äußern dürfen. Innerhalb und außerhalb der Einrichtung sind die Wege der Beschwerdemöglichkeiten vorhanden, allgemein zugänglich und bekannt. In einem solchen Fall sollte man zuerst zu der betreffenden Person gehen und ein kollegiales Gespräch führen. Danach sollte man sich selbst reflektieren: Wie geht es mir nach dem Gespräch? Ist mein Problem gelöst? Falls nicht, kann man zur Kitaleitung gehen, zunächst alleine und anschließend gemeinsam. Ebenso wird ein neuer Gesprächstermin festgelegt, um die Vereinbarungen zu überprüfen. Wenn keine zufriedenstellende, dauerhafte Verbesserung des Problems erzielt wird, kann zudem eine Supervision angestrebt werden. Außerdem kann in schwierigen Situationen, z.B. bei Unstimmigkeiten zwischen den Mitarbeitenden und der Leitung, auch die Fachberatung der Stadt

Memmingen hinzugezogen werden. Auch hier ist es wichtig, dass alle beteiligten Personen zu einem Gespräch zusammenkommen, damit jeder seinen Standpunkt und seine Sichtweise vertreten kann. In regelmäßigen Teamgesprächen (Kleinteam / Großteam), sowie den jährlichen Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen Gesprächen darf jede/r seine Wünsche, Ideen und Verbesserungsvorschläge einbringen. Es gibt immer die Möglichkeit, seine Beschwerden jederzeit äußern zu können und nicht erst Tage / Wochen später.

KOOPERATION UND VERNETZUNG

Kooperation und Vernetzung ist für die Sicherstellung des Schutzauftrages und einer Schutzkultur wichtig. Die KiTa stellt in ihrer Konzeption die Kooperationspartner und ihre Vernetzung vor Ort dar. Darüber hinaus begleitet, fördert und sichert die KiTa-Fachberatung die fachliche Vernetzung der KiTas untereinander und mit den spezifischen Fachstellen.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bedeutet für unsere Einrichtung eine enge Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern. Sie betont die gemeinsame Verantwortung für Erziehung, Bildung und Schutz des Kindes. Zu den Bildungsaufträgen von Kindertageseinrichtungen gehört die Vernetzung der Bildungsorte Familie und Kita. Gemeinsam gelingt es, eine hohe Bildungsqualität zu erreichen, um für alle Kinder die bestmöglichen Chancen zu schaffen. In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir unterschiedlichste Angebote für die Familien an. Somit wird die gemeinsame Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern unterstützt.

Bei unterschiedlichen Anliegen und Fragen, geben wir Ihnen gerne verschiedenste Tipps und Anregungen oder suchen nach gemeinsamen Lösungen. (nähere Informationen erhalten Sie ausführlich in unserer Konzeption auf den Seiten 18 – 22)

Inklusion

Durch die individuellen Kinder und Familien, sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt, sind soziale Integration, individuelle und kulturelle Offenheit ein wichtiger Bestandteil unserer gemeinsamen Vernetzung.

„Ziel ist es dabei, unsere Kita als einen sicheren Ort zu erfahren, an dem sich alle Kinder und Familien wohlfühlen und entfalten können. Dies setzt voraus, dass sich jeder Mensch mit all seinen Vielfaltsaspekten und Persönlichkeitsmerkmalen angenommen, zugehörig und wertgeschätzt fühlt.“³

Nicht das Kind muss bestimmte Kriterien erfüllen, um in der Einrichtung aufgenommen zu werden, sondern die Einrichtung muss sich öffnen und sich darauf einstellen, Kinder in all ihrer Verschiedenheit zu fördern und zu unterstützen. Kinder haben das Recht auf bestmögliche Bildung. Durch die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung in unserer Kindertageseinrichtung, bieten wir allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengerechtigkeit beim Aufwachsen. Somit erreichen wir, dass sie ihr Leben unabhängig und selbstbestimmt leben können. Es soll für alle Kinder eine Selbstverständlichkeit sein, miteinander zu lernen, zu spielen und aufzuwachsen. Pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlicher fachlicher Spezialisierung können in der Entwicklung unterstützen. Kein Kind wird ausgeschlossen.

Durch die ständigen Veränderungen der Entwicklung und der Bedürfnisse unserer Kinder im Alltag und im sozialen Umfeld, ist es unsere Aufgabe, mit offenen Augen und Ohren zu beobachten und ein Verständnis dafür zu zeigen.

Die Defizite der Kinder erkennen, unterstützen und fördern wir mithilfe von unterschiedlichen pädagogisch gezielten Angeboten im Alltag und mit weiteren Kooperationspartnern.

Durch Tür- und Angelgespräche mit Eltern und pädagogischem Fachpersonal und in den Entwicklungsgesprächen werden bei Bedarf gemeinsame Lösungen gesucht. Ebenso haben die Eltern die Möglichkeit, in unserer Einrichtung zu hospitieren. Bei den Besuchstagen der neuen Kinder können besondere Dinge besprochen werden. Denn Kinderschutz ist Daueraufgabe, die beobachtet und immer wieder weiterentwickelt werden muss. (siehe auch unsere Konzeption Seite 10, 16 und 17)

³ Aus Präsentation „Vielfalt und Inklusion Alles eine Frage der Haltung?“ Universität Paderborn



Intervention

INTERNE GEFÄHRDUNGEN

Gewalt durch Mitarbeitende

Besteht der konkrete und dokumentierte (s.o.) Verdacht von Gewalt durch Mitarbeitende, ist umgehend das KiTa-Amt und im unmittelbaren Anschluss das Personalamt zu informieren. Diese entscheiden über arbeitsrechtliche (Sofort-) Maßnahmen.

Gewalt durch Kinder

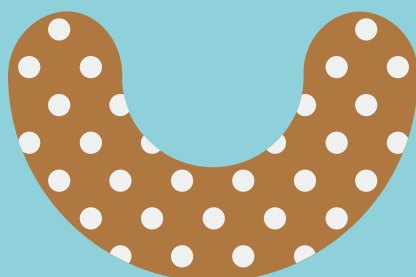
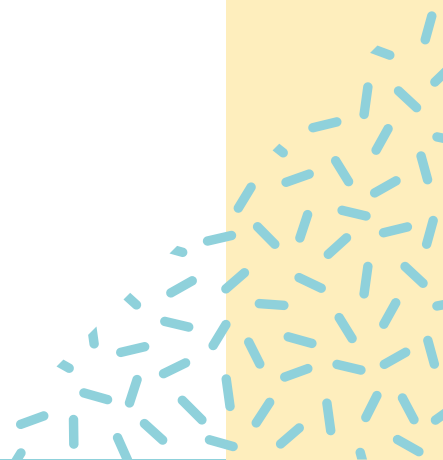
Besteht der konkret und dokumentierte (s.o.) Verdacht von Gewalt durch Kinder, sind die Erziehungsberechtigten zu informieren und ggf. weitere Stellen (s.o.). Das KiTa-Amt entscheidet über einen möglichen Ausschluss des Kindes vom KiTa-Besuch.

Gewalt durch sonstige Personen

Besteht der konkrete und dokumentierte (s.o.) Verdacht von Gewalt durch sonstige Personen ist umgehend das KiTa-Amt zu informieren. Dieses entscheidet in Absprache mit dem Organisationsamt über das weitere Vorgehen (z.B. Hausverbot, Strafanzeige).

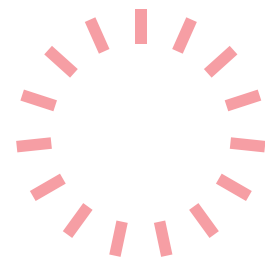
EXTERNE GEFÄHRDUNGEN IM SOZIALEN UMFELD DER KINDER

Werden der KiTa weitere Gefährdungen im sozialen Umfeld der Kinder bekannt, werden das verbindliche Verfahren (s.a. www.kita.memmingen.de/sicherheit.html) nach § 8 a SGB VIII und die bestehenden Vereinbarungen mit dem Amt für Jugend und Familie beachtet.



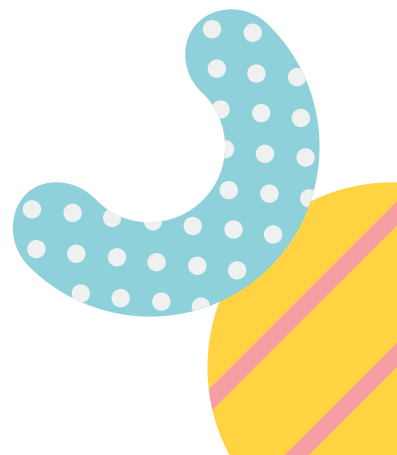
Kinderschutzbeauftragte/r, Weiterentwicklung und regelmäßige Überprüfung

Ab dem KiTa-Jahr 2023/2024 ist die Bestellung von Kinderschutzbeauftragten in den KiTas geplant. Eine entsprechende Anerkennung im LOB-System ist beantragt. Eine entsprechende Aufgabenbeschreibung und Vorgaben zur zeitlichen Dauer der Bestellung folgt.



Anlaufstellen und Ansprechpartner/innen

Anlaufstellen und Ansprechpartner für die Schutzkultur werden immer aktuell über www.kita.memmingen.de/sicherheit.html veröffentlicht.



Materialien, Gesetze und Vorlagen

Einschlägige Gesetze: UN-Kinderrechtskonvention, EU-Grundrechtecharta (Art 24), Grundgesetz (Art 1 und 6), § 8a SGB VIII (s.a. mm-Leitfaden), § 47 SGB VIII, BayKiBiG und AVBayKiBiG und Bürgerliches Gesetzbuch (§ 1631 BGB)

Materialien: Das KiTa-Amt stellt Fachliteratur über die Fachberatung zur Verfügung und berät bei der Beschaffung eigener Literatur. Weitere Informationen und Literaturempfehlungen werden unter <https://www.kurse.kita.bayern/course/view.php?id=102> durch den Freistaat Bayern bzw. das IFP zur Verfügung gestellt.



HILFSTELLUNG FÜR GESPRÄCHE:

mit Kindern

- Dem Kind aufmerksam zuhören und Interesse an seiner Wahrnehmung zeigen.
- Nachfragen, wenn etwas nicht verstanden worden ist.
- Dem Kind signalisieren, dass ihm geglaubt und es verstanden wird.
- Die Themen des Kindes aufgreifen, ohne es dabei zu sehr zu bedrängen.
- Respektieren, wenn das Kind über ein bestimmtes Thema nicht weitersprechen oder das Gespräch abbrechen möchte.
- Dem Kind ehrliche und mögliche Unterstützung anbieten.
- Dem Kind altersgerecht erläutern, wie man weiter vorgehen wird.
- Das Kind an den Entscheidungen, die es betreffen, altersgerecht beteiligen.

mit Erwachsenen

- Rechtzeitige Einladung (soweit möglich) zum Gespräch mit Angabe des Grundes.
- Gesprächsführung mit mindestens zwei (pädagogischen) KiTa-Mitarbeitenden (i.d.R. mit Leitung und weitere Person; ggf. KiTa-Amt).
- Vorab die Gesprächsdauer festlegen (Gespräch über 45 – 60 Minuten vermeiden).
- Geschützten Raum auswählen und „konstruktive“ Sitzanordnung usw. wählen (Leitung sichtbar, ausreichend Platz, keine bedrängende Atmosphäre, ...).
- Gesprächsleitung deutlich machen. Die Gesprächsleitung weist auf Sensibilität der Daten hin, Gesprächsdauer und Dokumentation.
- Allen Beteiligten angemessen Gesprächszeit und eine Möglichkeit der Darstellung ihrer eigenen Wahrnehmung einräumen.
- Um objektive Sachverhaltsdarstellung bemüht sein und darum bei anderen bitten.
- Nach dem Gespräch eine – möglichst gemeinsame – Bilanz ziehen: Welcher Sachverhalt konnte festgestellt werden/was blieb unklar? Welche Sorgen haben sich als berechtigt erwiesen/welche als unberechtigt? Welche neuen Aspekte sind im Gespräch hinzugekommen? Wo konnte Einigkeit erzielt werden / wo nicht?
- Weiteres Vorgehen der KiTa und ggf. des KiTa-Amtes, Informations- und Entscheidungswege und mögliche Beschwerdewege transparent machen.
- Gespräch bewusst beenden.

Konzeption

Die »Luisengruppe« in der Kindertageseinrichtung »Im Mitteresch«

VORGESCHICHTE

Im westlichen Stadtgebiet von Memmingen wurde ein steigender Bedarf an Kindergartenplätzen erhoben. Stadt nah entstand ein neues Wohngebiet (Dobelhalde), welches gezielt für junge Familien ausgelegt wurde.

Die Stadt Memmingen unterstützt dieses Projekt, mithilfe einer attraktiven Grundstückspolitik (Vergabe von Grundstücken im Erbbaurecht), sodass viele junge Familien zugezogen sind.

Im Jahr 1995 gewann die Kindertagesstätte im Mitteresch einen traumhaften Garten (gestiftet von Luise Hail), zur bestehenden Außenfläche, dazu. Die Einrichtung, samt Krippe, hat nun einen rundum großen und abwechslungsreichen Erfahrungsraum, der für eine Outdoorgruppe geradezu ideal ist. Im Jahr 2021 / 2022 stieg die Nachfrage nach

Betreuungsplätzen enorm. In Zusammenarbeit mit der Stadt Memmingen wurde an Lösungen gearbeitet, wie der Platz des erweiterten Gartens sinnvoll genutzt werden kann, um den Bedarf an Kindergartenplätzen zu erweitern. Da die Stadt Memmingen bereits über mehrere Außengruppen verfügt, entstand im Jahr 2022 die Idee, eine weitere „Outdoorgruppe“ in einer städtischen Einrichtung zu schaffen.

WARUM DER NAME „LUISENGRUPPE“

Am 17.05.2023 fand die offizielle Einweihungsfeier unserer neuen Outdoorgruppe statt. Wie in der Konzeption der Kindertageseinrichtung nachzulesen ist, erhielten wir 1995 den hinteren Bereich unseres Gartens dazu. In Gedenken an Luise Hail, die den Garten gestiftet hat, trägt die Outdoorgruppe nun den Namen „Luisengruppe“.



DAS KONZEPT „OUTDOOR“, WAS IST EINE „OUTDOORGRUPPE“?

Das Wort „Outdoor – außerhalb des Hauses; im Freien“ – drückt es schon aus: wir befinden uns zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter draußen im Gartengelände.

Zum Aufwärmen oder bei starkem Regen, haben alle 20 Kinder die Möglichkeit, sich in einem wunderschönen, extra entworfenen und kindgerecht ausgebauten „Tiny House“ aufzuhalten und am Kamin aufzuwärmen. Dort befinden sich auch unterschiedlichste Spielmaterialien, wie Puzzle, Bausteine, unterschiedliche Spiele, Farben, etc.

Es gibt durchaus Unterschiede zu einer „normalen Kindergartengruppe“:

- unser Freispiel findet immer im Freien statt
- wir legen sehr viel Wert auf spontane und gezielte Naturerfahrungen
- ständige Bewegung ist Teil unserer pädagogischen Arbeit
- wir erleben den Garten in den unterschiedlichen Jahreszeiten, z.B. Knospen im Frühjahr, Blumen im Sommer, bunte Blätter im Herbst, Schnee im Winter, usw.
- zu all den Jahreszeiten gibt es stets etwas Neues zu entdecken und auszuprobieren
- wir animieren die Kinder mit allem, was der Garten zu bieten hat, umzugehen und zu experimentieren
- wir sammeln sehr viel Wettererfahrungen
- unsere Gruppe ist viel unterwegs und erforscht die Umgebung der Einrichtung
- der regelmäßige Aufenthalt der Kinder im Garten hat positive Auswirkungen auf die motorischen Fähigkeiten, es wird z.B. das Balancieren und Ausweichen geübt

Der Garten und seine Umgebung ist unser Gruppenraum!

UNSER BILD VOM KIND

Kinder entwickeln sich, indem sie sich aktiv und gestaltend mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.

Jedes Kind ist ein eigenständiges Individuum, das wir mit Respekt behandeln. Jedes Kind ist einzigartig und wird selbstverständlich liebevoll und behutsam von unserem pädagogischen Fachpersonal begleitet.

Wie in der Konzeption unserer Einrichtung nachzulesen, ist Partizipation ein wichtiger Punkt im Miteinander unserer Gruppe. Entscheidungen werden altersentsprechend mit den Kindern gemeinsam gefällt

EINGEWÖHNUNG

Nehmen Sie sich genügend Zeit zur Eingewöhnung, da diese zwei bis vier Wochen dauern kann, denn jedes Kind ist individuell und es kann nicht vorhergesagt werden, wie schwer oder einfach es Ihrem Kind fällt, sich von Ihnen zu lösen. Damit der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten gut und problemlos gelingt, findet die Eingewöhnung in mehreren Schritten statt und immer in Absprache mit den Eltern. In den ersten drei Tagen findet keine Trennung statt.



PÄDAGOGISCHE ZIELE UNSERER OUTDOORARBEIT

„Der Garten ist unser „Gruppenzimmer“, in dem die Kinder vielfältige Erfahrungen machen und der als Lernort dient! Wir arbeiten mit allen Materialien (Gras, Bäume, Früchte, Moos, Rinde, Wasser...), die der Garten bereithält und können das alles mit unseren Sinnen wahrnehmen.

- **Mensch in Beziehung zur Natur:**

In einer Outdoorgruppe haben die Kindern unzählige Möglichkeiten, sich mit der Natur, den vereinzelt Tier- und Pflanzenarten vertraut zu machen. Unsere Kinder erleben all das ganzheitlich und sie eignen sich dadurch viel Wissen an. Zudem entsteht eine emotionale Verbindung mit der Natur und ein tiefes Verständnis für das Leben und die Vergänglichkeit.

Gleichzeitig erleben sie ihre Umwelt, die Natur, das Wetter und die Jahreszeiten mit all ihren Sinnen. Hierbei erforschen wir gemeinsam mit den Kindern ihre Umgebung. Es beschäftigen uns Fragen, wie: „Was kann ich in der Natur alles hören?“, „Welche Farben nehme ich wahr?“, „Wie riecht die Luft, wenn es schneit?“, „Wie wenn es regnet?“, „Wie fühlt sich die Rinde eines Baumes an?“ und „Wie schmeckt ein frisch gepflückter Apfel?“. Die Kinder lernen wertschätzend mit der Natur umzugehen und sie zu schützen.

Die täglich neuen Naturerfahrungen, laden die Kinder zum Experimentieren, Beobachten und Forschen ein.

- **Bewegung in der Natur**

Kinder verfügen über einen natürlichen Bewegungsdrang, deshalb ist die Luisengruppe der beste Ort, um diesen ausleben zu können. Denn, in einer „Outdoorgruppe“ erschließt sich den Kindern eine beinahe unbegrenzte Bewegungsmöglichkeit. Hier können die Kinder verschiedene Spiele erleben und ausprobieren wie, z.B. Verstecken oder Fangen, in unserem großen Sandkasten Burgen und Höhlen bauen, oder auf unserem Klettergerüst klettern. Gerade die freie Natur lädt ein, um seinen

Bewegungsdrang ausleben zu können. Durch verschiedenste gezielte Angebote wird die Fein- und Grobmotorik der Kinder gefördert. Die Bäume lassen sich ebenfalls als gute Klettermöglichkeit nutzen, wir gehen immer wieder auf Spurensuche und beobachten Tiere, wie z.B. unser Eichhörnchen Paar oder wir bauen aus Stöcken und Moos ein Tipi Zelt.

- **Entwicklung der Sozialkompetenz**

Wie bereits oben erwähnt, ist der Garten unser Gruppenraum, der viel mehr Platz bereitstellt. Die Kinder haben hier sehr oft die Möglichkeit sich gegenseitig zu helfen, da das pädagogische Fachpersonal in einem weiteren Umkreis agiert, als in einem geschlossenen Raum. Hilfe untereinander beim Umziehen ist in einer Outdoorgruppe mehrmals täglich und bei den vielen Kleidungsschichten bedeutend wichtiger. Selbstständiges Handeln wird aufgrund der Outdoorsituation, z.B. beim Balancieren viel häufiger geübt. Noch mehr pädagogische Überlegungen in Bezug auf unsere Zielsetzung kann man in unserer Gesamtkonzeption nachlesen.

AUFGABEN DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE

Eine der Aufgaben der pädagogischen Fachkraft besteht darin, den Forscherdrang der Kinder zu unterstützen. Dies gelingt, indem wir die Kinder beobachten und ihr Tun wahrnehmen. Fragen aufgreifen und gemeinsam mit den Kindern weiterentwickeln. Stellt sich heraus, dass mehrere Kinder dieselbe offene Frage haben, so kann daraus ein kleines Projekt entstehen. Ein Beispiel: Die Kinder fragen sich, warum ein Igel Winterschlaf halten muss. Hierbei haben wir als Fachkräfte die Aufgabe, den Kindern alles rund um den Igel zu erläutern und gemeinsam Wissen durch Bücher oder digitale Medien zu sammeln. Beobachtungen der einzelnen Kinder sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Das pädagogische Fachpersonal erfährt so, auf welchem Entwicklungsstand sich das Kind aktuell befindet und welche Fortschritte und Lernerfahrungen es im Laufe des Kindergartenjahres machen durfte.

UNSER TAGESABLAUF

In der Früh bringen die Eltern ihre Kinder zu folgenden Buchungszeiten:

- Frühdienst: 07:30 – 08:00 Uhr
- Bringzeit: 08:00 – 08:45 Uhr

Zu unserem Morgenkreis treffen sich alle Kinder und das pädagogische Personal von ca. 09:00 bis ca. 09:15 Uhr. Jeden Tag ist ein anderes Kind der / die „Morgenkreischef/in“. Es werden die Kinder gezählt, überlegt, wer denn heute fehlt und die gemeinsamen Unternehmungen für diesen Tag besprochen. Lieder und Fingerspiele fehlen im Morgenkreis natürlich nie. Vor der gemeinsamen Brotzeit, waschen wir gründlich unsere Hände und essen gemeinsam. Freie Zeit zum Spielen haben die Kinder im Anschluss.

Während des Freispiels finden gezielte Angebote zu unterschiedlichen Themen statt. Diese sind abhängig von der jeweiligen Jahreszeit, den Festen im Jahreskreis, dem Thema der Gruppe oder was die Kinder aktuell sehr spannend und interessant finden.

Die Abholzeit ist dann von 11:45 – 12:00 Uhr. Ein Mittagsdienst wird von 12:00 – 12:30 Uhr angeboten.

Am Nachmittag sind die Kinder zu folgenden Zeiten bei uns:

- Bring- und Abholzeit: 13:30 – 14:00 Uhr
- Freispiel: 13:30 – 16:15 Uhr
- Flexible Abholzeit: 15:00 – 15:10 Uhr
- Abholzeit: 16:15 – 16:30 Uhr

Unsere Arbeit ist sehr flexibel, da wir stets die einzelnen Kinder sehen und auf die Bedürfnisse und Anregungen der Kinder eingehen wollen.

Was benötigt ihr Kind alles?

Besonders in den kalten Regen- und Wintertagen ist es wichtig, ihr Kind ausreichend warm zu halten. Die Kinder brauchen robuste Kleidung, die der Witterung angepasst sein sollte. Es empfiehlt sich ein „Zwiebel-Look“ mit mehreren Schichten übereinander.

Hierfür benötigt ihr Kind:

- eine wasserfeste Regen- und Winterjacke
- eine wasserfeste Matsch- und Schneehose
- wasserfeste Winterschuhe
- Gummistiefel
- Mütze, Schal und wasserfeste Handschuhe
- Ersatzkleidung, je nach Jahreszeit
- gesunde Brotzeit

In den heißen Sommertagen ist es wichtig, Ihr Kind bereits mit Sonnenschutz eingecremt in die Kindertageseinrichtung zu bringen, da wir einen Sonnenbrand vermeiden möchten. Zudem ist es wichtig Ihrem Kind eine Kopfbedeckung mitzugeben, da wir nicht das Risiko eines Hitzeschlages eingehen möchten.

GEFAHREN VON AUSSEN UND WIE WIR DAMIT UMGEHEN

Zecken im Sommer ab +10°C:

Die Kinder sollten helle Kleidung tragen, die Arme und Beine vollständig bedeckt halten. Nach dem Kindergartenaufenthalt empfehlen wir, Ihre Kinder sorgfältig nach Zecken ab zu suchen. Sobald wir bei Ihrem Kind eine Zecke entdecken dürfen wir diese **nicht** entfernen. Die Eltern werden umgehend informiert und es werden weitere Schritte besprochen.

Insekten:

Wir vermitteln den Kindern, dass sie nicht nach Wespen oder Bienen schlagen sollen. Wird ein Kind gestochen kühlen wir diese Stelle und beobachten das Kind, um allergische Reaktionen umgehend zu erkennen. Sollte der Stachel noch stecken, so werden die Eltern ebenfalls umgehend informiert, da das pädagogische Personal diesen **nicht** herausnehmen darf. Daher ist es im Sommer besonders wichtig, dass zur Brotzeit keine süßen Brotaufstriche, Kuchen oder Getränke verzehrt werden.

SpreiBel:

Wird ein SpreiBel bei einem Kind entdeckt, dürfen wir diesen **nicht** entfernen. Hat ein Kind einen zu großen SpreiBel und erheblich Schmerzen, werden die Eltern informiert. Sollte der SpreiBel klein sein und das Kind hat keine Schmerzen, wird diese Information beim Abholen der Kinder an die Eltern weitergeleitet.

Gartenbegehung vor Dienstbeginn:

Das Gruppenpersonal kontrolliert täglich den hinteren Bereich des Gartens, um rechtzeitig Gefahrenstellen zu beseitigen. Bei starkem Wind bietet unser Tiny House genügend Schutz bzw. es gibt Ausweichmöglichkeiten sich in das Stammhaus zurückzuziehen z.B. Turnhalle.

Zu diesen Themen gibt es in der Einrichtung eine Gefährdungsbeurteilung, die stets aktualisiert wird.